

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 10. Dezember.

Endlich hat heute das Abgeordnetenhaus das Budgetgesetz für das Jahr 1891 mit großer Majorität votirt. Die sogenannte Appropriationsdebatte, mit anderen Worten die Erörterung der Frage, ob die Vollstreckung des Budgetgesetzes der jetzigen Regierung anzuvertrauen oder ihr zu verweigern sei, nahm verhältnißmäßig wenig Zeit in Anspruch. Die Vertreter der verschiedenen oppositionellen Fraktionen markirten kurz ihren Standpunkt und motivirten hiermit formell ausreichend ihr ablehnendes Votum. Die Appropriationsdebatte, in welcher in früheren Jahren oft der politische Schwerpunkt der Verhandlungen über das Budget lag, hatte heuer eigentlich nur einen formellen Charakter. Gewiß wird Jeder, der unsere politischen Verhältnisse kennt, die weitläufigen Exkursionen auf das politische Gebiet, durch welche sonst die Appropriationsdebatte in die Länge gezogen zu werden pflegte, leicht vermessen und sich darüber nur freuen, daß nunmehr die nahezu geschwundene Hoffnung, daß noch vor Ende des Jahres ein regelrechtes Budget zu Stande kommen werde, wieder auflebt und die Führung des Staatshaushaltes auf Basis einer allgemeinen Ermächtigung nicht nothwendig wird. Es ist natürlich, daß die verschiedenen oppositionellen Parteien ihr ablehnendes Votum bezüglich des Budgetgesetzes in verschiedener Weise motiviren. Bei jenen Fraktionen, welche das Budget auch in seinen Details nicht annahmen, ist die Ablehnung des Budgetgesetzes selbstverständlich. Bei diesen Fraktionen begegnen wir einer Kumulirung von sachlichen und Vertrauensgründen, von denen auch nur ein Theil genügen würde, um ihrerseits ein negatives Votum zu rechtfertigen. Einigermassen exceptionell ist die Lage der gemäßigten Opposition, für welche ausschließlich das persönliche Vertrauensmoment maßgebend war. Von Seite jener Partei, welche auf demselben staatsrechtlichen Boden steht wie die Regierung, und welche weder gegen die allgemeine Finanzpolitik des Ministeriums, noch gegen die einzelnen Theile des Budgets eine meritorische Einwendung erhob, ist die Zurückweisung des Budgets bei der Appropriation nicht bloß formell, sondern in Wirklichkeit der Ausdruck des Mißtrauens. Damit dies

noch schärfer betont werde, hat von Seite der gemäßigten Opposition nicht irgend ein politisch mehr inoffensives Parteimitglied, sondern der Führer der Partei selbst, Graf Albert Apponyi, das Wort ergriffen.

Es liegt gar keine Veranlassung vor, um uns mit den Ausführungen der einzelnen Redner, welche im Namen der Parteien und der Regierung das Wort nahmen, eingehend zu beschäftigen. Doch ist es vielleicht nicht überflüssig, gewissermaßen die Bilanz dieser langen, mitunter geradezu leidenschaftlichen Debatten zu ziehen, welche formell dem Budget pro 1891, in Wirklichkeit der Gesamtposition des Kabinetts Szapáry galten. Thatsächlich hat sich im Laufe dieser fünf Wochen im Programme der Regierung nichts geändert, dagegen haben die äußeren Umstände, von denen die Realisirung der einzelnen finanziellen Programmpunkte abhängt, eine tiefgehende Umgestaltung erfahren. Gerade jene Programmpunkte des Finanzexpozés, welche seinerzeit das größte Interesse erweckten, weil in ihnen der Schwerpunkt der finanziellen Regierungssaktion des nächsten Jahres zu liegen schien, wurden während das ungarische Abgeordnetenhaus über das Budget fleißig debattirte — von den Ereignissen, welche sich auf dem Weltmarkte vollzogen, wie weggeblasen. England und Amerika haben eine schwere Krise durchgemacht, welche, durch kolossale Ueberspekulation erzeugt, bis heute noch nicht ihren Abschluß gefunden, und welche auch auf den Kontinent herübergriff. Wer spricht noch in diesem Augenblicke von der baldigen Regelung unserer Valutaverhältnisse? Wer denkt an die angekündigten Konversionen, als an eine aktuelle Eventualität der praktischen Finanzpolitik? In Anbetracht des engen Kontaktes zwischen unserer Staatswirthschaft und den auf den Geldmärkten sich vollziehenden Ereignissen können wir die Thatsache nicht ignoriren, daß die Krise, zu welcher argentinischer und nordamerikanischer Schwindel den Anstoß gab, die Verhältnisse auch für unsere finanziellen Aktionen ungünstig beeinflusst hat. Diese momentane Schädigung unserer Interessen dürfte jedoch durch eine in nicht ferne liegender Zeit gewiß zu gewärtigende Wendung gut gemacht werden, denn das europäische Großkapital, welches noch vor einem halben Jahre die Staatsfinanzen

Argentinien den unserigen annähernd gleich taxirte, wird — nachdem es sich die Finger an diesen transozeanischen Geschäften verbrannt hat — mit umso größerer Vorliebe sich unserer unvergleichlich solideren Staats- und Volkswirthschaft zuwenden.

Was an den eigentlich erst heute seitens des Abgeordnetenhauses vollkommen abgeschlossenen Budgetberathungen als besonders bemerkenswerth bezeichnet zu werden verdient, ist der Umstand, daß die soeben erwähnte bedeutsame Erschütterung der Kapitalmärkte unser Abgeordnetenhauses völlig gleichgültig ließ. In dieser merkwürdigen Thatsache zeigt es sich am klarsten, wie ausschließlich das Interesse unserer parlamentarischen Kreise von den politischen Momenten in Anspruch genommen war. In dieser Richtung aber ist das Endergebniß der an das Budget pro 1891 sich knüpfenden Debatten eine unleugbare Enttäuschung, eine für Manche vielleicht unangenehme Ernüchterung. Schon die Hoffnung, daß wir heuer eine kurze und ruhige Budgetdebatte haben würden, hat sich als eine trügerische erwiesen. Für die Generaldebatte hatten drei Tage genügt. Für die Spezialdebatte haben ebensoviel Wochen nicht ausgereicht. Und je länger diese Debatten andauerten, desto mehr verflüchtigte sich jene fast optimistisch zu nennende Stimmung, welche zu Beginn der diesjährigen parlamentarischen Kampagne die Gemüther beherrscht hatte. In jenen Tagen, da die Hauptredner der gemäßigten Opposition sich in Freundlichkeiten gegenüber dem Ministerium überboten, schien es in der That nicht unmöglich, daß im Laufe der Budgetverhandlungen sich Gelegenheit dazu bieten würde, die Annäherung zwischen den auf der staatsrechtlichen Basis stehenden Parteien irgendwie anzubahnen, der Verständigung zwischen jenen Elementen, welche in ihren proklamirten Programmpunkten so wenig differirten, die Wege zu ebnen. Diese Gelegenheit kam nicht. Es kam aber das Gegentheil. Es traten latente Gegensätze in den Vordergrund. Die Stimmung wurde geradezu feindselig. Die heutige kurze Rede Apponyi's klang schon wie eine Kriegserklärung. Die gemäßigte Opposition rüft sich heute schon zur Wahlkampagne. Sie ist zur Einsicht gekommen, daß ihre abwartende Haltung eine verfehlte Taktik war. Zum Ueberschuß wurde ihr diese

Gräfin von Roseberry-Rothschild.

(Original-Genelation des „Neuen Pester Journal“.)

War das ein Leben und Treiben in den engen, winkeligen Straßen, die zur Londoner Christchurch, einer nicht sonderlich großen anglikanischen Kirche der britischen Metropole, führen, welche aber von aristokratischen Familien der „upper ten thousand“ oft mit Vorliebe zu fashionablen Trauungen gewählt wird, am 20. März, einem heiteren Frühlingsmittwoch des Jahres 1878. Es ging auf halb zehn Uhr Vormittags. Schaarenweise drängten sich schaulustige, zumeist Leute höherer Stände — denn wer hätte sonst zu solcher Zeit und Stunde im unaufhörlich arbeitenden London zu dergleichen genug Muße? — vor die engen Pforten des bescheidenen und einfachen Gotteshauses. Nicht der zehnte Theil der Einlaß Begehrenden konnte zugelassen werden. An den Thüren Aller, die da in dichten Schaaren die Straße auf- und abwogten, an dem unruhigen, erwartungsvollen Hasten und Drängen merkte man jedoch, daß etwas besonders Großes, eine „great attraction“ allerersten Ranges bevorstünde. Es war die kirchliche Trauung der anmuthigen jungen Baroness Hannah de Rothschild, Tochter und einzigen Kindes des Nathan Mayer Rothschild, eines Chefs des Londoner Bankhauses, und der Lady Juliane, geborenen Cohen, mit dem hochgeborenen Grafen Archibald Roseberry, Pair von Großbritannien. Denn diese Trauung ragte nicht nur als eine Ceremonie, bei der keine geringeren Leute als der Thronerbe des britischen Weltreichs, der Prince of Wales, und sein Vetter, der Herzog von Cambridge, als Trauzugegen und der mächtige Premierminister Carl of Beaconsfield (d'Israeli) als Brautführer fungirten, weit über den Rahmen der

gewöhnlichen Verbindungen im höchsten Adel des Landes hinaus, nein, der kirchliche Segen, den an jenem Märztag Reverend William Rodgers, Pfarrer bei St. Pauls, über die Neuvermählten sagte, hatte eine weit höhere, eine prinzipielle Bedeutung; es war die Besiegelung und zugleich die herzerfreuende Leitung, gleichsam der höchste Triumph jener wahren religiösen Toleranz und gegenseitigen Achtung, wie man sie in diesem Maße nur in Old-England, dem von altersher klassischen Boden wahrer Freiheit und religiöser Duldsamkeit, vorfinden kann. Daß Jüdinnen, besonders wenn sie reich und dazu noch hübsch sind, ja sogar arme, aber schöne Töchter Israels durch Heirath in die vornehmsten hocharistokratischen Kreise gelangen, ist und war bisher auch in anderen Ländern nichts Außergewöhnliches, und wird es tagtäglich weniger. Nur vergesse man nicht, daß jene anmuthigen hebräischen Rosen allemale zuerst die Taufe erhielten und erst als Christinnen, wenn auch sehr, sehr neuen Datums, sich auf ihre schöne Stirne die Fürsten-, Herzogs- oder Grafenkrone aufsetzen durften. So war es mit der Tochter des reichen, später aber stark verkrachteten einstigen Pariser Bankiers Mirés, Fräulein Emilie, der Fall, bevor sie (im Juni 1860) Herzogin von Polignac wurde. Die heutige regierende Fürstin von Monaco erhielt noch als Fräulein Heime im Jahre 1875, als sie ihre erste Ehe mit dem Herzog von Nikellien einging, das Sacrament der Taufe, und nicht minder ihre Verwandte, die Nichte Heinrich Heines, die heutige Fürstin Donna Maria della Rocca, Herzogin von Perdisimo, die als Tochter der einzigen noch heute lebenden Schwester des Dichters, Frau Embden, im Jahre 1854, ein blühendes Mädchen von 19 Jahren, dem damals schon bedeutend älteren Fürsten Michael die Hand zum ewigen Bunde reichte. Doch wozu in

die Ferne schweifen? Das Haus Rothschild selbst zählt ja heute schon mehrere knapp vor ihrer Trauung zum Christenthum übertretene Prinzessinnen in seinen Reihen, so die Prinzessin Margarethe von Grammont und die Prinzessin Bertha von Wagram (Berthier), Beide zu Paris. Bei der Gräfin Hannah Roseberry war dies nicht der Fall. Baroness Hannah Rothschild war ein Jahr vor ihrer Eheschließung durch den Tod ihrer Mutter eine Waise geworden. Ihr Vater, das erste jüdische Parlamentsmitglied Großbritanniens, zuletzt für Hythe, einer der um die Pferdezeit und das Landwirthschaftswesen des Landes meist verdienten Gentlemen, hatte schon vier Jahre vorher das Zeitliche gesegnet. Fest und entschlossen bestand die junge, nunmehr gänzlich verwaiste Baroness bei ihrer schon länger geplanten Ehe mit dem Carl of Roseberry darauf, dem Glauben ihrer Väter treu zu bleiben, und im freien England, wo man die Uebersetzung eines Jeden zu achten versteht, konnte sie es durchsetzen. Zwar in ihrer Vaterlande und in ihrer eigenen Familie mangelte es auch an Beispielen dieser Art durchaus nicht. Ich will nur erwähnen, daß zwei Cousinen Hannah's, die Baronessen Konstanze und Anna v. Rothschild, ebenfalls in den hohen englischen Adel ohne Taufe hineingeheirateten. Anna ist heute die Schwiegertochter des Grafen Hardwicke, Konstanze die Gattin des Cyril Flower of Aston-Clinton. Beide waren aber mit ihren Erwählten nur Civilehen — die in England fakultativ und selbstredend gleichwerthig mit kirchlichen sind, eingegangen. Dafür aber, daß ein jüdisches Mädchen, ohne von ihrem Glauben abzufallen, in einer christlichen Kirche getraut ward, gab es bis damals selbst in England keinen Fall; die Trauung Miß Hannah de Rothschild's hatte daher auch in dieser Richtung

Wahrheit heute auch durch den Finanzminister **Wekerle** recht eindringlich vordemonstrirt. Die oppositionellen Strömungen haben in unserem Parlamente jedenfalls an Stärke, wenn auch nicht an Tiefe gewonnen. Manche Illusionen sind zunichte geworden, darunter jedenfalls auch die Illusion, als hätte das Kabinet **Szapáry** Aussicht darauf, sich in gemüthvoller Ruhe des Besitzes der Macht zu freuen. Die Tage der Ruhe sind für die Regierung vorüber und rauhe Lüfte wehen durch die Räume des Parlamentsgebäudes. Heute erwehrte sich der Ministerpräsident noch mit relativer Leichtigkeit der Angriffe der Opposition; es hat aber den Anschein, als würde die allgemeine Lage sich gar bald wesentlich verdüstern. Insbesondere die gemäßigten Opposition gibt von Tag zu Tag Zeichen zunehmender Festigkeit. Ihr Entgegenkommen wurde ignoriert, fast abgelehnt — nun sucht sie ihr letztes Heil in einer prononzierten Opposition. Die Regierung wird in der nächsten Zeit überaus leidenschaftliche Angriffe abzuwehren haben. Ein charakteristisches Vorzeichen hiezu bietet die mit maßloser Verbitterung geführte Erörterung der Waffenfabriksfrage.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Serie der sogenannten bewegten Sitzungen unseres Abgeordnetenhauses erhielt heute eine ausgiebige Bereicherung. Die Parteien stehen einander wieder mit einer Gerechtigkeit gegenüber, welche in manchen Dingen an die Tage der Wehrgesetzdebatte erinnert. Man ist nie vor einem Inzidenzfall sicher, aus welchem sich ein parlamentarischer Sturm in Begleitung von persönlichen Zusammenstößen und Lämszenen entwickeln kann. So gestaltete sich denn auch die heutige Sitzung zu einer außerordentlich erregten. Die Abgeordneten waren gleich zu Beginn der Sitzung überaus zahlreich erschienen, denn vor der Fortsetzung des erbitterten Nebekampfes um die ungarische Waffenfabrik stand die Botirung des endgiltigen Budgetgesetzes mit der üblichen Appropriations-Debatte auf der Tagesordnung. Der Referent **Hegedüs** und der Führer der Unabhängigkeitspartei **Jrányi** sprachen noch vor normal gestimmtem Hause, als aber Graf **Apponyi** Namens der gemäßigten Opposition erklärte, die endgiltige Botirung des Budgets einer Regierung verweigern zu müssen, deren Regime keinen entschiedenen Charakter zeige und an den Reminiscenzen der Vergangenheit zu laboriren scheine, demonstirte schon die Opposition mit stürmischen Beifallsbezeugungen.

Der Ministerpräsident Graf **Szapáry** entgegnete kurz, die Regierung werde ihre Versprechungen pflichtgemäß einlösen und begnüge sich diesbezüglich mit dem Vertrauen der Majorität. Darauf hatte **Gabriel Ugron** als Führer der anderen Fraktion der äußersten Linken eine vehemente Antwort, auf welche Finanzminister **Wekerle** unter großem Beifall der Regierungspartei replizirte. Das Haus hatte überdies noch die Standreden der beiden alten Anaben **Ssanády** und **Ssatár** zu übersehen, die sich auf eigene Faust über die Regierung entriisteten, worauf das Budgetgesetz mit großer Majorität angenommen wurde.

Man ging nun an die Fortsetzung der Waffenfabriks-Debatte. Als erster Redner wurde

Dionys Bázmány aufgerufen. Die Bewegung, welche durch die Reihen der äußersten Linken ging, die lebhaften Hallenklänge erkennen, daß man auf dieser Seite von **Bázmány** eine besondere Leistung erwartete. Und es war dies auch in der That eine ungewöhnliche Rede. **Bázmány** begnügte sich nämlich nicht mit einfachen Worten, um zu beweisen, daß die ungarische Waffenfabrik an den Antipathien der ministeriellen Organe zu Grunde gegangen sei; er illustirte auch seine Rede mit im buchstäblichen Sinne des Wortes handgreiflichen Argumenten. Es gab ein förmliches Galloir im Hause, als der Redner, um dem Minister gegenüber nachzuweisen, daß die Herstellung von zur Gewehrproduktion nöthigen Leeren und Gegenleeren keine Kleinigkeit sei — aus den weiten Seitentaschen seines Rockes mit der Behendigkeit eines Taschenspielers hintereinander erst eine sogenannte Arbeits-Leere und dann eine Muster-Leere hervorholte und dem in homerisches Gelächter ausbrechenden Hause präsentirte. Solche komplizirte Werkzeuge können also, wie Redner sagte, nicht nach einfachen Zeichnungen hergestellt werden, und trotzdem habe das Ministerium es der Fabrik zugemuthet. Die von der englischen Firma gelieferten Maschinen seien an sich gut gewesen, aber sie hätten nach den hiesigen Verhältnissen geändert werden müssen, und diese Zeit wollte das Ministerium der Fabrik nicht gewähren. Da der Minister ferner behauptet hat, daß die Aenderung an den Bestandtheilen der beanstandeten Mustergewehre nicht hätte vorgenommen werden können, zog **Bázmány** aus einer anderen Tasche eine Feile hervor, um sie unter erneuerten Heiterkeitsausbrüchen dem Minister als Werkzeug zur Verfügung zu stellen, mittelst dessen die härtesten Bestandtheile nach Bedarf angepaßt werden könnten. Der **Präsident** unterbrach hier den Redner, um ihn zu ermahnen, daß derlei Anschauungs-Unterricht nicht ins Haus passe. Vielleicht befürchtete Herr **v. Péchy**, daß der Redner schließlich noch ein ganzes Gewehr vornehmen und damit Schießproben machen werde. Das that **Bázmány** zwar nicht, aber dafür holte er aus der Brusttasche seines schier unerschöpflichen Rockes ein blinkendes Bajonnet hervor, um daselbe als Musterfabrikat der ungarischen Waffenfabrik vorzulegen und im Wege des Ministers jenem ungläubigen Mitgliede der Untersuchungskommission zu überreichen, welches erklärt hatte, sich mit dem ersten Bajonnet, welches die Fabrik erzeugen würde, umbringen zu wollen. Schließlich erzählte Redner zur Illustration des Vorgehens der ministeriellen Untersuchungskommission unter Anderem, daß sich unter die zu prüfenden Gewehre der ungarischen Fabrik ein Mustergewehr der Steyrer Fabrik verirrt habe und daß gerade dieses Gewehr von der Kommission als das schlechteste befunden wurde. Die Fabrik wäre nach **Bázmány's** Behauptung auch jetzt im Stande, binnen 24 Stunden ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen und brauchbare Waffen zu liefern. Aber der Minister habe wie **Schylock** auf seinem Schein bestanden und ertrage nun lieber die Anklagen, als daß er in eine Untersuchung der Unannehmlichkeit willigen würde. Stürmischer, langanhaltender Applaus der Linken lohnte dem Redner seine ebenso „leer-reichen“ wie gewappneten Ausführungen.

Es trat erst Stille ein, als sich Graf **Stephan Karolyi**, der außerhalb der Parteien steht, erhob, um unter allgemeiner Spannung kurz aber präzis seinen Standpunkt in dieser Angelegenheit

darzulegen. Eine ungarische Waffenfabrik wüßte die ganze Nation. Der bisherige Verlauf der Debatte habe kein klares Bild der Sachlage geboten. Er selber hält die gegen den Minister und seine Organe erhobenen Verdächtigungen so lange für ungläublich, als sie nicht bewiesen sind. Aber eben deshalb hält er es, nicht als Parteimann, sondern als anständig denkender Bürger, für nothwendig, daß eine Untersuchung angeordnet werde, die der Honvédminister nicht nur gestatten, sondern in seinem Interesse sogar fordern solle. Diese bündige Erklärung des Grafen wurde von der Opposition mit freudigem Beifall aufgenommen.

Es folgte endlich auch aus den Reihen der Regierungspartei eine herzhafte Rede für den Standpunkt des Ministers. **August Pulsky** bezeichnete nämlich gegenüber den oppositionellen, der Waffenfabrik günstigen Reden das Staatsinteresse als das einzig maßgebende, und da der Minister in erster Linie das Staatsinteresse vor Augen hatte und nebenbei der Gesellschaft gegenüber ein bis an die Grenze seiner Pflicht weitgehendes Wohlwollen gezeigt habe, so sei die Entsendung einer Untersuchungskommission nicht motivirt. **August Pulsky** wurde während seiner Rede wiederholt durch höhnische Zwischenrufe der Opposition unterbrochen, wobei sich Graf **Gabriel Karolyi** zwei Ordnungsrufe des Präsidenten zuzog.

Zwei Uhr war längst vorüber, die erschöpften Abgeordneten warteten ungeduldig auf den Schluß der Sitzung, als es noch zu einer aufregenden dramatischen Szene in Folge eines persönlichen Wortwechsels zwischen dem **Honvédminister** und dem Grafen **Stephan Karolyi** kam. **Baron Fejérváry** erklärte nämlich, daß er jene Aeußerung des Grafen **Károlyi**, als ob er (der Minister) in die Entsendung einer Kommission willigen müßte, um jeden anständig denkenden Bürger zu beruhigen: aufs Entschiedenste zurückweisen wüßte. Da Graf **Károlyi** dazwischen rief, daß er dies nicht gesagt habe, so forderte ihn der Honvédminister erregt auf, zu erklären, was er gesagt habe. Unter großem Lärm der Opposition erhob sich nun **Károlyi**, um den Präsidenten mit der Frage zu apostrophiren, ob denn ein Minister das Recht habe, von einem Abgeordneten die Wiederholung seiner Rede zu fordern? **Präsident Péchy** meinte begütigend, man könne allerdings Niemanden dazu zwingen, aber wenn Graf **Károlyi** selber seine Worte wiederholen wolle, so habe er ein Recht dazu. Und Graf **Károlyi** verlas dann seine fraglichen Worte und fügte hinzu, er habe als „anständig denkenden Bürger“ sich selbst gemeint und das könne er doch von sich sagen. Wenn er den Minister hätte beleidigen wollen, so hätte er es zehnmal wiederholt. **Minister Baron Fejérváry** gab sich aber mit dieser Auskunft nicht zufrieden und wies es zurück, als ob er kein anständig denkender Mensch wäre, wenn er die Alten nicht vorlege. Noch folgten persönliche Bemerkungen von **Bázmány** und **August Pulsky**, worauf die Sitzung unter großer Bewegung geschlossen wurde.

Budapest, 10. Dezember.

In ihrer heutigen Konferenz hat die liberale Partei des Abgeordnetenhauses das Rekrutirungsgesetz für 1891 angenommen und die Schlußrechnungen von 1889 genehmigt. Es entwickelte sich hierüber keine Debatte.

eine große Bedeutung und warf ein helles Licht auf englische soziale Zustände — Zustände, die von jenen des Kontinents himmelweit verschieden sind.

Man wird sich, um nur ein naheliegendes Beispiel hierfür anzuführen, erinnern, daß eine Zeit lang — es sind wenige Jahre her — auch bei uns in Ungarn von einem ähnlichen Ereigniß, als „schon ganz nahe bevorstehend“, die Rede war. Der junge **Baron Alexander von Popper-Podhrágy** sollte, ohne sein jüdisches Glaubensbekenntniß zu verlassen, mittels päpstlicher Dispens mit der katholischen Marquise **di Casirone** vom Primas Ungarns in der Graner Kathedrale getraut werden. Die Sache hatte damals sehr viel Aufsehen erregt, eine leidenschaftliche, auch öffentliche Kontroverse in unserer, in diesen Fragen zumeist noch tief in mittelalterlicher Auffassung stehenden Gesellschaft hervorgerufen, und aus der famosen interkonfessionellen Trauung — wurde nichts. Die Marquise mußte sich in Wien als konfessionslos erklären, um **Baronin Popper** werden zu können.

Der furchtlichen Trauung **Hannah de Rothschild's** ging allerdings auch die civile voraus, und war die in diesen Tagen im jugendlichen Alter von kaum 39 Jahren verschiedene Gräfin eigentlich, als sie vor zwölf Jahren in **Christchurch** zum Altar trat, schon seit einer Stunde die gezechtlich angeordnete Gattin ihres Gemahls und als solche: **Frau Archibald Philip Primrose**, fünfte Gräfin von **Roseberry**, Vicomtesse von **Inverkeithing**, **Baronin** von **Dalmeny**, **Pairin** von **Großbritannien** u. s. w. u. s. w. Die einfachen, schlichten, aber vom Herzen kommenden Worte, die damals der Standesbeamte, der Superintendent-Registrierer, wie man ihn in England nennt, **Mr. Worlock**, nachdem die Ringe gewechselt waren, dem hohen Brautpaar als Glückwunsch übermittelte, sollten aber leider

nicht in Erfüllung gehen, wenigstens im ersten Theile nicht. Als die bürgerliche Ceremonie beendet war, sagte nämlich **Mr. Worlock** in echt englisch-schlichter Weise: „The marriage is now completed; I hope your Lordship and Ladyship may live long and happily together.“ (Die Ehe ist nun geschlossen und ich hoffe, Eure Lordschaften werden lange und glücklich mit einander leben.) **Glücklich** war die Ehe wie selten eine, aber **lang** sollte sie nicht dauern.

Und doch war hier Alles vereint, was irdisches Glück da und verheißen konnte. Großer Reichtum (**Gräfin Hannah** brachte ihrem Gemahl die bei einer Rothschild-Tochter nicht gerade horrenden, aber im gewöhnlichen Leben gewiß ganz respectable Summe von 21 Millionen Gulden als Mitgift ins Haus), Jugend, blühende Gesundheit, hoher Rang, Anmuth, innige Liebe und Verehrung beiderseits. Es war im Buche der Vorsehung anders vorgezeichnet und die junge Gräfin sollte auf ihrem herrlichen schottischen Schlosse bei **Edinburg** schon nach zwölfjähriger Ehe in Folge eines hartnäckigen typhösen Fiebers den Jhrigen entrisen werden.

Lady Hannah besaßte ihren Gemahl mit vier Kindern, den Komtessen **Sybille** und **Margarethe** (**Peggy**) und den Grafen **Archibald** und **Neil**. **Archibald**, der den Namen seines Vaters trägt, pflanzte den Titel eines „**Lord Dalmeny**“ fort.

Von tiefer, echter Religiosität, dabei voll edler Duldsamkeit gegen Andersdenkende und -Glaubende, hatte die verstorbene Gräfin besonders den schreienden Uebelständen der in ihrem größten Theile schrecklich verarmten jüdischen Bevölkerung **West-Londons** ihre Hauptaufmerksamkeit zugewendet. So oft sie in ihrem glänzenden Palais in **London** weilte, und das war nicht nur während der Zeit, wo ihr Gatte Staatssekretär und später Minister des

Auswärtigen im liberalen Kabinet **Gladstone** war, sondern während der Winterzeit, wie es überhaupt bei den Großen in **England** Sitte ist, jedes Jahr bei dem Fall, besuchte sie wöchentlich wenigstens einmal den „**Klub der jüdischen Arbeiterinnen**“ in **Whitechapel**, einem der elendesten Quartiere im Osten der Viermillionenstadt, in dem die fast ausschließlich arme jüdische Bevölkerung, beinahe durchwegs Arbeiter und Kleinhändler beiderlei Geschlechtes, in ungläublicher Dürftigkeit ihr trauriges Dasein fristet. Durch die unerschöpfliche Opferfreudigkeit der edlen Gräfin ist hier manche Thranen getrocknet, manches Glend gemildert worden. Aber nicht nur ungezählte Hunderttausende spendete die feltene Dame ihren armen und verlassenem Glaubensgenossen — und sie verstand es in feinfühligster Weise gar oft die unsichtbare Wohlthäterin, jedenfalls aber die ungenannte zu spielen, das untrüglichste Merkmal einer wahrhaft vornehmen Seele —, als große Kinderfreundin war sie auch bemüht, dem „**little Folk**“ dieses traurigen Hungerviertels sinnige, kleine Freuden zu bereiten, und so sah man die Gattin des Ministers des größten Weltreiches, die vornehme und reiche Gräfin gar manchmal sich im bescheidenen Klubhause der Arbeiterinnen von **Whitechapel** an's Klavier setzen, umdrängt von den Hunderten der jüdischen Arbeiterkinder, umdrängt und umjubelt, wenn sie — eine Meisterin im Klavierspiel — dem Instrumente die hell auffauchenden Töne der schönsten Kinderlieder aller Nationen entlockte. Ein anderes Mal mußte sie wieder — sie that es in ihrer Bescheidenheit nur gezwungen — im Institut der jüdischen Taubstummen **Londons**, dessen eifrige Protektorin sie gewesen (die Anstalt ist eine der großzügigen Gründungen ihrer Gattin), anhören, wie ein „**taubstummer**“ Zögling des Instituts ihr den Dank seiner durch die ausgezeichnete Behr-

In der heutigen Konferenz der **Unabhängigkeitspartei** des Abgeordnetenhauses wurde bezüglich des **Rekrutierungs-Gesetzes** und des Berichtes über die Prüfungen der Einjährig-Freiwilligen auf Grund des von **Koloman Thaly** vorgetragenen Referats die Ablehnung des Gesetzesentwurfes beschlossen. Mit der Verretung des Parteistandpunktes im Abgeordnetenhause wurde der Abgeordnete **Ernst Lóth** beauftragt. In Betreff der im Abgeordnetenhause zu verhandelnden **Nachtragskredite** wird nächstensfalls **Ignaz Helfy** das Wort ergreifen. Bezüglich der **Schulfragen** wird **Wilhelm Boda** im Namen der Partei deren Bemerkungen darlegen. In der **Regnikolar**-Reputation in Angelegenheit Kroatiens beansprucht die Partei für sich einen Sitz. Zum Schlusse legte **Präsident Franzi** den Text des Petitionsentwurfes vor, welcher von dem zur Einleitung einer Aktion gegen die **Verwaltungsreform** in Form entsendeten Komitee verfaßt wurde. Der Petitionsentwurf wurde einhellig angenommen und die Konferenz beschloß, denselben in Druck legen und zur Sammlung von Unterschriften im ganzen Lande verbreiten zu lassen, sowie in Angelegenheit der Stellungnahme gegen die von der Regierung geplante Verwaltungsreform in allen Gegenden des Landes **Volkerversammlungen** zu veranstalten.

Heute Abends hat die **Unterrichtskommission** des Abgeordnetenhauses zwei Abschnitte des ministeriellen Berichtes über den **Stand des Unterrichtswesens** in Berathung gezogen und erledigt. Diese zwei Abschnitte handeln von den **Fachschulen** und von den **Lehrerpräparanden**.

Beim ersten dieser Abschnitte beantragte der Referent **Edmund Jonas**, die Kommission möge den Wunsch aussprechen, daß als **Gewerbelehrlinge** nur solche Burichen aufgenommen werden dürften, welche vier Volksschuljahre absolvirten, daß die Lehrlingschulen dem Unterrichtsminister untergeordnet seien und daß die Veröffentlichung von Jahresberichten bei den Lehrlingschulen abgeschafft werde. Mit Bedauern konstatierte der Referent, daß 7 Hausindustrieschulen eingegangen sind und daß an 135 Volksschulen der Hausindustrie-Unterricht eingestellt wurde. Der Minister möge da helfend einschreiten. Hinsichtlich der **Budapester Gewerbeschule** sprach der Referent seine Anerkennung aus, doch habe der Unterricht eine zu theoretische Richtung; ferner sollte der Eintritt in diese Schule erleichtert werden. Anerkennend sprach der Referent über die Entwicklung des technologischen Museums. — **Franz Jany** beantragte die Herstellung eines näheren Konnexes der nicht zum Unterrichtsministerium gehörenden Fachschulen mit dem Unterrichtsminister, dem künftig alle Fachschulen untergeordnet wären. — **Julius Schwarz** bezeichnete es als wünschenswerth, daß an den Handelsschulen auch die neugriechische Sprache gelehrt werde. — **Minister Graf Csaky** hatte gegen die Anträge des Referenten **Jonas** und **Franz Jany**'s nichts einzuwenden. Die Frage des Unterrichts in der neugriechischen Sprache könne in Erwägung gezogen werden; gegenwärtig werde an den Handelsschulen die türkische, serbische und die rumänische Sprache gelehrt; die meisten Zöglinge lernen die serbische Sprache. — Die **Kommission** beschloß, ihren Bericht im Sinne der Aeußerungen des Ministers zu verfassen.

Dann folgte der auf die **Lehrerpräparanden** bezügliche Abschnitt, bei welchem der Referent **Martin Daniel** die ausgiebigere Unterstützung der Schüler, die Vermehrung der Internate, die Organisation der Unterrichtsüberwachung und die bessere Dotirung der Lehrer verlangte. — **Heinrich Schwicker** mißbilligte

es, daß die **Präparanden**-Professoren sich von den Volksschullehrern absondern. — Nach einigen Bemerkungen des Staatssekretärs **Verwey**, des Ministers **Grafen Csaky** und des Ministerialrathes **Klamarits** wurde dieser Abschnitt zur Kenntniß genommen.

Lokal-Anzeiger.
Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 10. November. Die Tagesordnung der heutigen Generalversammlung wies keine einzige Nummer von allgemeinem Interesse auf und dementsprechend war auch die Generalversammlung nur spärlich besucht. Die Sitzung nahm einen vollkommen glatten, kaum durch irgend einen Einwand gestörten Verlauf.

Der Vorsitzende, **Oberbürgermeister Karl Rath**, eröffnete die Generalversammlung mit folgenden Mittheilungen: **Se. Majestät der König** hat anlässlich seines jüngsten Aufenthaltes in Budapest für die Armen der Hauptstadt 4000 fl. gespendet. (Lebhafte Oefenrufe.) Der Stadtrepräsentant **Armin Popper** spendete anlässlich der Feier seiner goldenen Hochzeit für die Armen 300 fl. (Nebst dem Danke der Repräsentanz werden dem Spender die Glückwünsche derselben entboten.) Mit Rücksicht auf die herannahenden Weihnachtsfeiertage spendete **Frau David Wisitz** aus dem B. Hirschen Wohlthätigkeitsfonds für die hauptstädtischen Armen 200 fl. (Oefenrufe.) Der Leiter des sogenannten **Udel-Quartetts**, **Karl Udel**, spendete aus dem Ertragnisse des jüngst hier stattgefundenen Konzertes für wohlthätige Zwecke 422 fl., mit dem Bemerkten, daß in die Reihe der zu betheiligenden Wohlthätigkeits-Institute die Rettungsgesellschaft in erster Reihe aufzunehmen sei. (Wird dankend zur Kenntniß genommen.)

Der gewesene Ministerpräsident **Koloman Tisza** zeigt seine **Demission** als Stadtrepräsentant mittelst folgender an den Oberbürgermeister gerichteten Zuschrift an:

„Nachdem ich aufgehört habe, Bewohner des 1. Bezirkes der Hauptstadt zu sein, sehe ich die Zeit gekommen, um auf die Mitgliedschaft im Municipalausschuße, welche ich durch Erwählung in jenem Bezirke erlangt habe, zu resigniren und jenem Platz zu machen, welcher dem Mandate zu entsprechen vermag. Zudem ich dies thue, muß ich vor Allem auch bei dieser Gelegenheit erklären, daß ich auch heute für jene geehrten Wähler, welche mich mit ihrem hochgeschätzten Vertrauen beehrt hatten, lebhaften Dank empfinde und daß ich niemals im Leben aufhören werde, Alles zu thun, was mir im Interesse der schönen und wackeren Hauptstadt meines Vaterlandes zu thun möglich ist. In der Hoffnung, daß **Em. Hochgeboren**, wie auch die geehrten Mitglieder des Municipalausschusses diesen meinen Schritt natürlich finden werden, schließe ich diese Zeilen mit der Bitte, die in Folge meines Rücktrittes erforderlichen Verfügungen thun und mich auch fernerhin als eifrigen Förderer der Interessen der Hauptstadt betrachten zu wollen. **Koloman Tisza**“ (Oefenrufe.)

Die Zuschrift wird mit Bedauern zur Kenntniß genommen und an Stelle **Tisza's** der nächste **Erfahmann, Paul Szalay**, als Repräsentant einberufen.

Dr. Wilhelm Helfer richtet an den Bürgermeister die **Interpellation**, aus welchen Gründen der Magistrat weber der Generalversammlung, noch der Sanitätskommission einen Bericht über das **Resultat** der nach Berlin zum Studium der **Roeh'schen Seimethode** entsendeten Abordnung (**Dr. Gehhardt**, Direktor **Müller**, **Prof. Perki**) erstattete und ob der Magistrat geneigt ist, diesen Bericht je eher zu unterbreiten. **Bürgermeister Kameramayer** erwidert, die Versuche mit dem **Roeh'schen Heilmittel** seien gegenwärtig auf den Kliniken im Zuge, indessen lag bisher keinerlei Nothwendigkeit vor, an die Generalversammlung mit dem Ansuchen um materielle Förderung dieser Versuche heranzutreten, Sobald genügende Erfahrungen vorhanden sein werden, wird es der Magistrat nicht unterlassen, der Generalversammlung zu berichten, selbst in dem Falle,

wenn keinerlei materielle Opfer nothwendig sein sollten. (Wird zur Kenntniß genommen.)

Von den Mitgliedern des **Verwaltungsausschusses** haben zu Ende dieses Jahres die nachstehenden auszuscheiden: **Moriz Ballagi**, **Ludwig Cséry**, **Dr. Theodor Gombar**, **Paul Kiralyi** und **Armin Popper**; ebenso erlischt Ende Dezember das Mandat der Mitglieder der **Verifikations-Kommission**: **Paul Harter**, **Alexander Kofesch**, **Ludwig Kollar**, **Dr. Morzsanvi**, **Anton Nemetz**, **Martin Schweiger** und **Dr. Géza Wagner**. Der Vorsitzende theilt mit, daß die Neuwahl für beide Körperschaften in der Generalversammlung vom 23. d. M. (**Diebstag**) stattfindet.

Hierauf folgt die Tagesordnung, welche in ziemlich raschem Tempo erledigt wird.

Dem Direktor der staatlich unterstützten **mechanischen Lehrwerkstätte** **Ferdinand Süß** wird ein an der Steinbrucher Straße befindliches städtisches Grundstück (1065 Quadratklaster) um den ermäßigten Preis von 5 Gulden per Quadratklaster überlassen. — Zur Errichtung einer Ausweiche an der **Budapest-Semliner Bahn** wird den **kön. ung. Staatsbahnen** ein Grundstreifen (8350 Quadratklaster) um 8 Gulden per Quadratklaster überlassen. — Dem **Militärärar** wird zur Errichtung einer **Schießstätte auf dem Leopoldfelde** ein 156 Quadratklaster großes städtisches Grundstück verpachtet. — Der **Tarif der Ufergebühren pro 1891** wird unverändert genehmigt.

Einem **Magistratsantrage** zufolge sollten bei **Exekution** der **Centraltaxe** folgende Gebühren angerechnet werden: Als **Mahngebühr** nach Beträgen bis zu 50 Gulden 5 Kreuzer und über 50 Gulden 10 Kreuzer; als **Pfändungsgebühren** 2 Kreuzer und als **Auktionsgebühren** 3 Kreuzer per Gulden. **Joseph Dezsényi** und **Béla Partos** bekämpfen diesen Antrag und auf Vorschlag des Letzteren werden unter Ablehnung der bezüglichen Bestimmung des Magistrates die **Mahngebühren** mit 1 Kreuzer und die **Auktionsgebühren** mit 1/2 Kreuzer festgestellt.

Ein **Rekurs** **Paul Sigra's**, welcher dagegen protestirt, daß man ihm mit einem Grundstreifen, den er zur **Strassenverbreiterung** im **Alwinfel** der Hauptstadt **unentgeltlich** überlassen, auch die auf demselben befindlichen **Bäume** nehmen wolle, wurde **abgelehnt**. — Zu Zwecken der **Strassenreinigung** im 6. Bezirke wird ein **Nachtragskredit** von 3245 Gulden bewilligt. — Die **Joseph Szemler'sche** Realität an der Ecke der Hauptgasse und der **Witzgasse** (1. Bezirk) wird zu Regulirungszwecken um 36,032 Gulden **angekauft**.

Die **Veisgabegebühr für Vorsteuervieh** wird mit 10 Kr. per Stück festgestellt und die Zahl der **Thierärzte** um 10 vermehrt. Ferner wurde der Magistrat angewiesen, eine Vorlage betreffs **Erbauung eines Schlachthauses für Vorsteuervieh** zu erstatten.

Der **Stadtbahnunternehmung** wird die **Legung** eines zweiten Geleises von der **Sonbygasse** bis zum **Bahnhofe** der **österreichisch-ungarischen Staatsbahn** (in der **Bodmaniczkygasse**) gestattet. — Zum **Bau** der **Friedhofstramway** hat die Stadt vertragsgemäß ein gewisses Quantum **Steinmateriale** zu liefern. Die **Kosten** desselben — 3847 fl. — werden bewilligt.

Die **Rekurse** der **Elisabeth-Dampfmühlgesellschaft** (betreffs einer **Verlängerung** der **Rampe** in **Neupest**), des **Gward Eiser** (Kanalkationsgebühr), des **Emanuel Bruck** (Fuhrwerksgebühr) und des **Nikolaus Tanczos** (gegen eine ihm vom Magistrat ertheilte **Rüge**) werden **abgeschlossen**.

Für das **König Mathias-Denkmal** in **Klausenburg** werden 500 fl. votirt. — Auf Antrag der **Unterrichtskommission** wird der §. 5 des Statutes für die **Pensionsgebühren des Lehrpersonales** dahin **modifizirt**, daß bei **Vorrückung** eines Lehrers durch Wegfall der Alterszulage die **Pensionsansprüche** desselben nicht beeinträchtigt werden. Der Magistrat hatte wohl im selben Sinne **Vorschläge** gemacht, aber für die **Lehrer** minder günstige **Propositionen** gestellt. Nachdem für

methode zu nützlichen und thätigen Mitgliedern der Gesellschaft herangebildeten **Schicksalsgenossen** in wohlgeformter und fließend vorgetragener **Rede** verdolmetschte.

Wer aber der verstorbenen **Gräfin** etwa **engherzige konfessionelle Gesinnung**, die sich in ihrem edlen Triebe nur den Glaubensgenossen zuwendet, zumuthen würde, verginge sich sehr an dem **Andenken** dieser seltenen Frau. Gleich ihrem großen **Verwandten** mütterlicherseits, **Sir Moses Montefiore**, stand sie auf einer viel zu hohen **Zinne** echten **Seelenadels**, als daß sie sich nach welcher Richtung immer von einer gewissen **Einseitigkeit** nicht hätte befreien können. Ihr Herz gehörte **allen** unglücklichen und Hilfsbedürftigen. In **Schottland**, wo die gräfliche Familie einen großen Theil des Jahres verbrachte, in einer **Gegend**, wo ein Jude etwas so **Unbekanntes** oder wenigstens **Seltenes** ist, als etwa im inneren **China** eine **Christenseele**: da war sie die **abgöttisch verehrte wohlthätige Fee** der **HIGHLÄNDER**. Sie stand an der **Spitze** des **anlässlich** des 50jährigen Regierungsjubiläums der **Königin** gestifteten **Schottischen Landesvereins** für arme **Wärterinnen**, und **Königin Victoria**, eine ihrer **wärmsten Verehrerinnen**, ja **Bewunderinnen**, ernannte sie auch zur **Präsidentin** des Vereines für **„Hilfsleistung für die schottischen Verwundeten in den ägyptischen Kriegen“**. Und sie nahm diese ihre **Stellungen** so **gewissenhaft**, sie **schonte** sich so **wenig**, daß sie, wie **allgemein angenommen** wird sich in der **Ausübung** dieser **mannigfaltigen freiwilligen Pflichten** auch den **Todeskeim** geholt haben dürfte. Wie **rührend** aber die **Dienerchaft** auf den **zahlreichen Schülfern** und **Besitzungen** der **gräflichen Familie** an ihrer **Herrin** hing, davon wissen **englische Blätter** in den **jüngst erschienenen langen Nekrologen** nicht genug zu **erzählen**.

Nicht geringer ist aber auch die **bedeutende**

Rolle anzuschlagen, die sie im **gesellschaftlichen Leben** der höchsten **Kreise** innerhalb des **Inselreiches**, als **Gattin** eines der **einflussreichsten Staatsmänner** und **Parteiführer** der **zeitgenössischen Geschichte** Englands, in **wirklich vollendeter Weise** auszufüllen **fortwährend** nicht nur **bestrebt**, sondern auch **befähigt** war. Als der **Lord** im Jahre 1883 ein **Palais** am **Berkeley-Square** im **Westend** **ankaufte**, war **Lady Hannah** diejenige, die für die **zahllosen berühmten Besucher** des **neuen gräflichen Heims** in **London** den **größten Magnet** bildete. **Minister** und **Staatssekretäre**, **Erzbischöfe** und **Professoren**, **Parlamentarier** und **Lordoberichter**, **Künstler** und **Schriftsteller**, **Fürsten** und **Prinzessinen** gaben sich **einander** hier **Jahre lang** die **Klinke** in die **Hand**: **Alles** fühlte sich zur **Herrin** des **Hauses**, die, eine **wahre „grande Dame“** im **edelsten Sinne** des **Wortes**, aus demselben in **kürzester Zeit** einen der **bedeutendsten Brennpunkte** des **Londoner High-life** zu **gestalten** wußte, **hingegeben**. Der **Prinz** und die **Prinzessin** von **Wales** und **sämmtliche Mitglieder** des **Königshauses** waren hier **ebenso gern Gäste** als **Gladstone** und **Graf Bismarck**, als **Chamberlain** und **Granville**, **Lord Tennyson** und **Lady Burdett-Coutts**, die **große**, mit der **Gräfin** so **sehr sinnesverwandte Wohlthäterin** des **englischen Volkes**. Und bei **alldem** hatte **Countess Roseberry** noch **Zeit**, ihre **Wohlthätigkeit** nach den **verschiedensten Richtungen** **alljährlich** **reicher** und **reicher** zu **entfalten** und zu **vervollständigen**. **Es** ist im **Allgemeinen** zum **Staunen**, zu **wie vielerlei** diese **unermüdlige Frau** **Zeit** hatte. **So** war sie **beispielsweise** der **Weltausstellung** in **Edinburg** im **Jahre 1886**, so **verwaltete** sie, und **das Alles** in **musterhafter Weise**, die **verschiedenartigsten öffentlichen Fonds** für **Erweiterung** der **weiblichen Erwerbsquellen** in **England** und **Schottland**. und **nach** im **vorigen Jahre**

finden wir die **nimmer rastende** als eine **Hauptorganisatorin** des **neuen Landesvereins** für **schottische Hausindustrie**. **Ist** es bei **solch' unausgesetzter Thätigkeit**, zu der **noch** die **anpöndernde Fürsorge** für ihre **heißgeliebten Kinder** hinzuzurechnen **ist**, ein **Wunder**, daß sich die **ausgezeichnete** und **noch** in der **Blüthe** des **Lebens** stehende **Gräfin** **zuletzt** **aufrieb**? **Und** **wem** **wird** es **nach** **alldem** **schwer** **fallen**, an der **Wahrheit** und **Echtheit** der **Trauer** ob ihres so **frühen Dahinscheidens** von **Seite** der **ganzen englischen Nation** zu **zweifeln**, einer **Trauer** und **Bestürzung**, die **einen** der **angesehensten Redner** bei ihrem **Leichenbegängnisse** die **von All-England nachgesprochenen** und **nachgedruckten Worte** **sagen** ließ, daß der **Tod** dieser **hochedlen Frau** in **ganz England** als eine **„öffentliche Vererbung“** (**public bereavement**) **gefühl** wurde?

Nicht in der **stolzen Ahnengruft** der **Roseberry's**, die **ihrem Ursprung** nach **den ältesten Familien** des **britischen Reiches** **angehören** und die **in ihren Verbindungen** sogar **an die Höhe** des **Thrones** **hinarreichen**, hat **man Lady Hannah** **beigesetzt**. Ihr **letzter Wunsch** war, **neben** ihre **heißgeliebten Eltern** im **jüdischen Friedhof** zu **Willesden** bei **London** **zur ewigen Ruhe** **bestattet** zu **werden**. **Da** **war** **kein düsterer Pomp**, **kein fürstliches Schaugespränge** — **ein solches** **läßt** der **jüdische Ritus** **beim Tode** **kaum** **zu** —, **jedoch** die **tiefe Trauer** der **Ersten** ihres **Vaterlandes**, die **an ihrer Bahre** **niedergelegten Kränze** der **Königin Victoria** und **des Prinzen** von **Wales**, **wie** **so** **vieler**, **welche** **an** der **Spitze** der **englischen Nation** **stehen**, die **heizen Thränen** der **Tausende Armer** und **Glender**, **denen** **sie** **im** **Leben** **ein hilfreicher Engel** **gewesen**, **sprachen** **mehr** **als** **jeder Pomp**. **Dem Namen** **Roseberry** **aber**, **schon** **bisher** **einem** **vom besten Klange** **im Inselreich**, **hat** **sie** **auf** **ewige Zeiten** **einen neuen**, **noch glänzenderen Nimbus** **verliehen**. **Waltter Kolonius.**

beide Anträge je 22 Stimmen abgegeben wurden, entschied der Vorsitzende zu Gunsten des Antrages der Unterrichtscommission, was ihm von einem Theile der Versammlung mit stürmischen Claqueurrufen gelohnt wurde.

Für die Herausgabe einer Monographie der **Innerstädter Pfarrkirche** werden 300 fl. votirt. Sigmund Medren bringt den selbstständigen Antrag ein, der Municipalausschuß möge eine Deputation entsenden, die den Ministerpräsidenten und eventuell auch Se. Majestät den König zu bitten hätte, daß von dem, 69 Joch umfassenden **Parcgrund des Drezygartens** 40 Joch abgetrennt und der Hauptstadt überlassen werden mögen.

Hiermit schloß die Generalversammlung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Dezember.

* Die hauptstädtische Finanzcommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrathes **Mártlus** eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Für die Instandhaltung der auf den Straßen und in den öffentlichen Anlagen befindlichen **Sihbänke** wurde das Offert des bisherigen Unternehmers **Dr. J. Komj. u. Komp.**, welcher 65 kr. per Bank und Jahr forderte, acceptirt. Gegen den anderen Bewerber **Alexander Buchwald**, welcher um einen Kreuzer weniger forderte, wurde vorgebracht, daß er seinen Verpflichtungen der Stadt gegenüber nicht immer nachgekommen sei und deshalb erst neuer mit einer Ordnungsstrafe belegt werden mußte. Die Bedeckung wurde nachgewiesen: für 1970 fl. zur Instandhaltung der Wasserleitung in der Halomgasse; für 1209 fl. zur Instandhaltung der Wasserleitung in der Bulgoufkygasse; für 1591 fl. zur Instandhaltung des Wagenstandplatzes in der Kettenbrückengasse; für 1258 fl. zur Befreiung der Mehrkosten des Baues des bakteriologischen Instituts; für 1802 fl. zur Einrichtung des Wagenstandplatzes vor dem „Anker“-Hofe; für 47,200 fl. zur Erweiterung der Elementarschule an der äußeren Wägnersstraße und für 3697 fl. zur Reparatur des Altöfner Stadthauses. Ein Gesuch des **Central-Frühbel-Frauenvereins** um Ueberlassung eines in der Gegend des Parlamentshauses befindlichen Baugrundes wurde mit dem Beifügen abgelehnt, daß die Stadt im Uebrigen bereit sein werde, den Verein, wenn er für seine Zwecke ein Gebäude aufführen würde, nach Möglichkeit zu unterstützen.

* Die **Spitalcommission** hat heute das Offertverhandlungsergebnis betreffend die **Eislieferung** und die Lieferung des nötigen **Verbändzeuges** für die Spitäler publizirt. In Betreff der Fällung der linksseitigen Spital-Eisgruben wird das auf 1150 fl. lautende Offert des **Michael Schleich** zur Annahme empfohlen, welcher den Mehrbedarf an Eis um 85 kr. per Meterzentner liefern wird. Derselbe Offert wurde aufgegeben, betreffend der Eislieferung für die **Dfner Spitäler** ebenfalls ein Offert vorzulegen, da ein diesbezügliches Offert mit 1 fl. 50 kr. per Meterzentner Eis als viel zu theuer nicht acceptirt werden kann. In Betreff der Lieferung der verschiedenen **Verbändzeuge** für die Spitäler wird mit Rücksicht auf die bessere Waare das Offert des **Ludwig Bucsanvi** zur Annahme empfohlen außerdem wird aber auch das etwas billigere Offert des **Ernst Schottola** dem Magistrate vorgelegt.

* Bei der heutigen **Offertverhandlung** betreffend die Lieferung mehrerer Artikel für den Bedarf der **Wasserwerke** hatten die billigsten Offerte **Ganz und Komj.** für Nöhren und Eisenrequisiten; **Mathias Zellerin** für Kupfer- und Messingarbeiten; **Urbán** und **Magel** für Blei. In Betreff der Lieferung der **Maschinenöle** wird erst nach erfolgter Delprobe entschieden werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. Dezember.

* Unsere heutigen **Beitragen** enthalten: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitulist, Marktberichte, Lottoziehung, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung der Erzählung „Der Findling“, sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung blieb auch heute heiter, die Kälte hat noch zugenommen. Das Thermometer sank in der Nacht bis -7.5 Gr. R. und hob sich auch am Tage nur um einen halben Grad über den Nullpunkt. Das Barometer ist auf 765 Mm. gefallen. Die Größe und Vertheilung des Luftdrucks hat sich seit gestern nur unbedeutend verändert. Das Wetter ist in Ungarn und im Süden Europas meist heiter, während es anderwärts bewölkt, im Theil neblig ist, aber ohne Niederschläge. Die Temperatur ist gefallen, in Kiew um 12 Gr. R. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist vorläufig keine rasche Aenderung des herrschenden Witterungscharakters zu erwarten.

* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem **Senatspräsidenten** an der Budapest königlichen **Kasfel Alexius Tóth** aus Anlaß seiner selbstbetenen Pensionirung, in Anerkennung seiner auf der richterlichen Laufbahn erworbenen hervorragenden Verdienste **taxfrei das Kleinkreuz des St. Stephanus** verliehen.

* **Dislokationswechsel.** Se. Majestät hat genehmigt, daß die **Stäbe** der k. ungar. 1. Honvéd-Kavallerie-Brigade und des k. ungar. 3. Honvéd-Husaren-Regiments von **Arad** nach **Szegedin**, dann die 2. Division dieses Regiments von **Csakova** nach **Szegedin** verlegt werden.

* **Zum Komorosy-Jubiläum.** Die Lehrervereine der Hauptstadt halten Samstag, den 13. d., 6 Uhr Abends, in der **Redoute** eine feierliche Ge-

neralversammlung, in welcher an **Joseph Komorosy** anlässlich seines 25jährigen Jubiläums eine Gratulationsansprache gerichtet und ihm ein mit den Unterschriften der Lehrer versehenes Album überreicht werden soll.

* **Joseph Ellinger.** Das pensionirte Mitglied des k. Opernhauses **Herr Joseph Ellinger** hat, wie wir mit Bedauern vernehmen, einen neuerlichen Schlaganfall erlitten. Der betagte Künstler liegt nun schwer krank danieder und wird in der **Neupester Villa** seiner Tochter, der **Frau Maleczky**, sorgfältig gepflegt.

* **Die Affaire des verhafteten Grafen Franz Sickingen,** welcher der Nachfolger des Fürsten Ferdinand von Bulgarien werden wollte, ist ein fertiger Stoff für einen **Operetten-Textdichter.** Die durch den Grafen geschädigte **Frau Nuder** theilt über den Verlauf der Angelegenheit Folgendes mit:

„Als ich vor einiger Zeit von **Wien** übersiedelte, um die künstlerische Karriere meiner Töchter anzubahnen — meine Tochter **Herma** ist derzeit erste Liebhaberin am Theater in **Preßburg**, meine zweite Tochter **Charlotte**, verehelichte **Dr. Bois**, ist fürzlich **Hohenzollern'sche Hofpianistin** — führte mir eine alte Bekannte, die ehemalige Schauspielerin **Frau Emilie Jackson**, eine **Frau Hartinger** ins Haus. **Frau Hartinger**, nachdem sie erfahren, daß von meinen Töchtern die eine Schauspielerin, die andere Klaviervirtuosin ist, erzählte mir in schwunghafter Rede, daß sie in künstlerischen sehr bekannt sei, auf gutem Fuße mit **Wolter, Lewinsky** etc. stehe und es ihr ein Leichtes werden könnte, meine Tochter **Herma** in die **Burg** zu bringen. Sie hätte viele Bekanntschaft mit hohen Persönlichkeiten und sie werde auch meine andere Tochter in **Hoffreien** bekannt machen. So kam das Gespräch auch auf den **Grafen Sickingen** und sie wußte sehr viel des **Schönen** und **Guten** von ihm zu sagen. Da kam **Frau v. Jackson** und gab sich Mühe, mich zu überzeugen, dem **Grafen Sickingen** 5000 fl. zu leihen, da er in momentaner Verlegenheit sei und das Geld auf kurze Zeit dringend benötige; er sei außersehen, den **bulgarischen Thron** zu bestiegen, was sich in kürzester Zeit entscheiden werde. Sie wußte mich an meiner schwächsten Seite, an meiner **Mutterliebe**, zu packen. Sie sagte, sie sei beauftragt, von **Frau Hartinger**, mich zum **Souper** einzuladen. Auch da machte ich **Einwendungen**, denn ich hatte Karten ins Theater gekauft, aber die **edle Frau** ließ ihre Leute nicht los, sie erkundigte sich um unsere **Sitznummern**, kaufte sich den **Sitz** daneben und führte uns nach dem Theater zu dem **proponirten Souper** der **Frau Hartinger**. Dort wurde mir **Graf Franz von Sickingen** sehr formell von **Frau v. Jackson** als **künftiger Fürst von Bulgarien** vorgestellt. Der **Graf** selbst, der auf mich den **Eindruck** eines **Kavaliers** und **Ehrenmannes** machte, lehnte zwar diesen Titel bescheiden ab, behielt sich aber den **Regierungsleiter** bei! **Graf Sickingen** erbat sich von mir **5000 fl.** und stellte mir den **Antrag**, mir **6000 fl.** dafür zu verschreiben, was ich entschieden ablehnte mit der Bemerkung, daß ich nicht Geld auf **Zinsen** leihe, aber als **Sicherheit** gerne ein **Pfand** möchte. Da kam am nächsten Morgen **Frau v. Jackson** und brachte mir eine **Statuette** von den **73** mit, die ich später erhielt; ich fuhr damit ins **Museum**, wo ich einige **Professoren**, unter Anderen auch **Professor Komj.**, um deren **Werth** befragte; aber man sagte mir, daß der **reelle Werth** der sehr schön gemachten **Figur** kaum **35 fl.** betrage, daß jedoch **Liebhaber** auch **100 fl.** geben könnten. Auf das hin gab ich **5000 fl.**, bei **Ausfüllung** des **Wechsels** mich **Graf Sickingen** nochmals fragte, ob er **6000 fl.** schreiben solle, was ich wieder entschieden ablehnte. Der **Graf** erzählte **Allerlei** von seinem **künftigen kaiserlichen Domizil**. Man sehe aus allen **Blättern**, daß sich **Fürst Ferdinand** nicht mehr halten könne, und sollte er bis **Weihnachten** nicht selbst gehen, so wird es sein wie bei dem **Prinzen Battenberg**, es wird ihm die **Abdankungsurkunde** vorgelegt, er fährt hinaus, und er, **Graf Sickingen**, wird **berufen**. Darauf kam in einigen **Wochen** abermals die **gute Frau Jackson**, um mich im **Auftrage** des **Grafen** abermals um **5000 fl.** zu bitten, und ihrer **Ueberredungskunst**, mit der sie hervorhob, daß sie selbst Alles für den **Grafen** geben möchte, wenn sie überhaupt etwas hätte, und mich hoch und theuer versicherte, daß ich **keinen Kreuzer** verlieren werde, gelang es, daß ich nochmals **5000 fl.** endlich zusagte, worauf zwei **Wechsel** auf **2000 fl.** und **3000 fl.** geschrieben wurden. Nachher kam **Frau Hartinger** und bat mich in **größter Aufregung**, ihr nochmals **3000 fl.** zu geben, die **dringendst** nötig seien, indem der **Graf** sonst nicht nach **Budapest** fahren könne und Alles umsonst wäre, was schon gegeben wurde. Sie sagte: „**Es ist ja Alles der Entscheidung nahe**. Sehen Sie doch, wie **aufgeregt** der **Graf** ist, es kann ihn der **Schlag** treffen; ich schwöre Ihnen bei dem **Leben** meines **franken Kindes**, daß Sie **keinen Kreuzer** verlieren werden, und bürge Ihnen mit **Allem**, was ich hier und in **Baumgarten** besitze, mit den **Stoffen**, **Bildern**, **Möbeln** etc.“ Als ich endlich keine **Ausrede** mehr wußte, ließ die **energisch** mich zu überzeugen wissende **Frau** eine **Droschke** holen und fuhr mit mir in die **Bank**, blieb im **Wagen** bis ich mit dem **Geld** herunterkam und ihr dasselbe ausfolgte. **2000 fl.** gab ich noch zum **allerersten Male** und noch **1500 fl.** auf **allerdringendstes Bitten**. Ueber **letztere Summe** gab der **Graf** der **Frau Hartinger** eine **Schrift** von einem **Kürschner**, worauf vierzehn **Vorhänge**, ein **goldenes Lustre**, eine **schöne weiße Schafwolle** als **Deckung** notirt waren. Als ich bei diesem **Kürschner** nachfragte, jagte er mir, der **Graf** sei ihm **viel mehr schuldig**, als darauf **Stünde** — ich erhielt also **nichts**. Als die **Sache** mit **Bulgarien** nicht in **Gang** kam, änderte der **Graf** seine **Aussagen** und erzählte mir viel von dem **russischen Gesandten**. Mir aber ward um **meu Geld** mit **Recht** bange. Die **Wechsel** liefen nicht ein, und **sonst** blieb Alles beim **Alten**. Ich mußte das **Kreuzer** thun und die **Sache** vor den **Strafrichter** bringen.“

* **Marshall Mac Mahon** soll die **letzte Hand** an seine **Denkwürdigkeiten** legen. Er wäre **witziger** als man ihn bisher dachte, wenn er **wirklich** die **Vorrede**, wie in einem **Pariser Klub** erzählt wurde,

so schließt: „Ich habe der **Monarchie** gedient, ich habe der **zweiten Republik** gedient, ich habe dem **Kaiserreich** gedient, ich habe vielen **Regierungen** gedient, ich habe **allen** nachgeweiht... nur der **meinigen** nicht!“

* **Koch's Heilmethode.** Die morgige Ausgabe der **Berliner „Medizinischen Wochenschrift“** bringt folgende Artikel: Die Fortsetzung der Abhandlung über **Diphtherie-Unempfindlichkeit** von **Behring**; verschiedene Aufsätze über die mit dem **Koch'schen Mittel** erzielten klinischen Ergebnisse und eine **Revue** über die von den **Professoren Leyden, Guttman, Jaksch** (Prag), **Kahler** (Wien), **Cornil** und **Péan** (Paris), **Heron** und **Wharton-Chayne** (London) in Bezug auf das **Koch'sche Heilmittel** veröffentlichten Erfahrungen. — Aus **Paris** telegraphirt man: **Schäffler** erklärt im „**Siecle**“ im **Oegenhage** zu **Professor Cornil**, daß bei **allen** auf der **Klinik** des **Professors Péan** mit **Koch'scher Lymph** behandelten **Kranken** — es handelt sich um **dreißig Fälle** von **chirurgischer oder Lungentuberkulose** — auch **nicht** der **geringste** **ernstere Zwischenfall** in Bezug auf **Lunge, Herz, Nieren** oder **Temperatur** sich ergab, daß **vielmehr** alle in **Behandlung** stehenden **Kranken** eine **mehr oder minder ersichtliche Besserung** aufwiesen.

* **Parlamentarisches Diner.** Am 14. d., um 6 Uhr Abends, findet im „**Hotel Hungaria**“ das alljährlich übliche **gemeinsame Diner** der **liberalen Partei** statt, zu welchem auch die **Minister** ihr Erscheinen zugesagt haben.

* **Der Ruderverein „Neptun“** hielt gestern unter dem **Vorsitze** **Karl Hieronymi's** seine **diesjährige ordentliche Generalversammlung**.

Laut dem **vorgelegten Jahresberichte** hat der **Verein** im **vergangenen Jahre** an dem 29. Juni in **Wien** stattgehabten **internationalen Regatta**, sowie an dem **Budapester Skiff-Wettrennen** theilgenommen und bei **letzterem** nimmehr zum **vierten Male** den **Wanderfeld** gewonnen. Außerdem hat der **Verein** am 10. Juni ein **Hauswettrennen** veranstaltet. Sowohl die **Zahl** der **Mitglieder** als auch die **Kilometerzahl** der **Fahrten** hat sich **gehoben**. Seit seinem **sechszehnjährigen Bestande** hat der **Verein** **15 Preise** gewonnen. Die **Berichte** wurden zur **Kenntniß** genommen. Sodann wählte die **Generalversammlung** folgende **Funktionäre**: **Karl Hieronymi** (Präsident), **Dr. Franz Perger** (Vizepräsident), **Dr. Ladislaus Stettner** (Sekretär), **Bela Szizik** (Starter), **Julius Kleiner** (Materialienverwalter), **Karl Günther** (Kassier), **Karl Adam**, **Dr. Adorjan Hausler** und **Franz Mészáros** (Ausschußmitglieder).

* **„Kutschierverein“.** Mehrere vornehme Herren gründeten unter diesem **Namen** eine **Gesellschaft**, deren **Zweck** es wäre, durch das **Halten** **eleganter Kutschierwagen** den **Glanz** der **Hauptstadt** zu **heben** und mit **Bierer- und Zweigespannen** **Distanzwettfahrten** zu **veranstalten**. In einer im **Nationalcasino** unter dem **Vorsitze** **Gabriel Beniczky's** stattgehabten **Sitzung** wurde **beschlossen**, auch die **Verwertung** der **Pferde** ins **Programm** des **Vereins** aufzunehmen.

* **Ein Akt der Rohheit.** Aus **Wien** meldet man: Das **Militärgericht** hat den **Feldwebel Alois Denk** vom 86. **Infanterie-Regiment** zur **Strafe** der **Degradation** und **zu sechs Monaten Gefängniß** verurtheilt. Der **Unterschied**, gegen den die **Militärbehörde** dieses **streng** **Urtheil** gefällt hat, ist **identisch** mit jenem **Feldwebel Alois Denk**, der im **Monate August** d. J. in der **Notthenturmstraße** einen **alten Mann** deshalb **ohrfeigte**, weil derselbe ein **Jude** war. Der **Mißhandelte**, es war **dies** der **greise jüdische Gelehrte Weißmann**, wurde, als er in **Gesellschaft** von **zwei polnischen Juden** die **Straße** passirte, von **Denk** mit den **Worten** angesprochen: „**Bist Du auch ein Jude?**“ Der **alte Mann** antwortete lachend: „**Ja**.“ Darauf sagte **Denk**: „**Also auch so ein Sanjud!**“ und **versetzte** gleichzeitig dem **Greis** eine **Ohrfeige**. **Passanten**, welche über diesen **Akt** von **Rohheit** empört waren, **veranlaßten** die **Verhaftung** **Denk's**.

* **Eröffnung einer Eislaufbahn.** Die **Eislaufbahn** des **Bürgerklubs** des **ersten Bezirkes** wird morgen, **Donnerstag**, **Nachmittags** bei **Militärmusik** **eröffnet** werden. Die **Bahn** läßt **nichts** zu **wünschen** übrig und da das **Wetter** für den **Eisport** **günstig** ist, werden die **Freunde** **des** **Sport** von der **ihnen** durch den **Klub** **gebotenen Gelegenheit** **sicherlich** **ausgiebigen** **Gebrauch** **machen**.

* **Fachzutachten.** Das **königl. ungar. techn. n. l. o. g. i. s. c. h. e. w. e. r. b. e. m. j. e. u. m.** (**Josephsring Nr. 6**) erteilt an **Private**, **Anstalten** und **Behörden** in **technischen Fragen**, die in den **Wirkungskreis** des **Instituts** gehören, **Gutachten** und **Rathschläge**, ferner **unternimmt** es in den **Bereich** der **industriellen Praxis** gehörige **Experimente** und **gibt** in **Patentangelegenheiten** **Aufschlüsse**. **Mündliche** und **kurze schriftliche** **Verständigungen** **erfolgen** **unentgeltlich**; **sonst** sind **eventuelle** **Baarauslagen**, **Transportspesen** und **Sachverständigen-Honorare** zu **bezahlen**. **Gutachten** werden **abgegeben** in **Fragen** der **chemischen Industrie**, der **Elektrotechnik** und **Physik**, der **Holzindustrie**, der **Metallindustrie**, der **Maschinenkunde** und der **Baukunde**. **Nähere Auskunft** erteilt das **von der Anstalt** in **dieser Angelegenheit** **herausgegebene Statut**.

* **Fabrikbrand.** Kaum war es **gelingen**, den **gestrigen Magazinsbrand** in der **großen Feldgasse**, welcher **bis** zum **heutigen Tagesanbruche** dauerte, zu **löschen**, als die **Feuerwehr** **abermals** bei einem **Fabrikbrande** in **Aktion** treten mußte. **Diesmal** war es die **Fabrik** **chemischer Produkte** der **Firma J. Brunner und Komp.** in **Steinbruch**, in welcher **heute** um **halb 8 Uhr Morgens** ein **Brand** **zum Ausbruche** kam.

Der Brand entstand im Maschinenhause, woselbst sich in einem Kessel das Del entzündete. Als bald stand der ganze Kesselraum in Flammen. Die dort beschäftigten Arbeiter retteten sich ins Freie, wobei aber der 64-jährige Tagelöhner Michael Sztalan und die 22-jährige Handlangerin Marie Szinek erhebliche Brandwunden davontrugen. Das Feuer schlug bald aus dem Kesselhause in einen benachbarten Dachbodenraum über, woselbst sich große Quantitäten Wagenschmier- schachteln befanden, welche dem um sich greifenden Elemente neue Nahrung boten. Zum Unglück befand sich die Fabrikspitze eben behufs Reparatur außerhalb der Fabrik. So kam es, daß als die vereinigte Feuerwehr der Bezirke 8, 9 und 10 unter dem Kommando Bela Markusovsky anrückte, bereits die ganze Fabrik in Flammen stand. Indessen gelang es, mit Hilfe der Dampfspritze der benachbarten Aktien-Bierbrauerei so viel Wasser zu gewinnen, daß die Löscharbeiten prompt von Statten gingen. Solcherart war die Feuerwehr im Stande, das Komptoirgebäude, ein großes Magazin und die Destillirkammer zu retten. Das Dach des Kesselhauses aber und alle dortigen Arbeiterzimmer sind vollständig abgebrannt. Die Feuerwehr konnte um 12 Uhr Mittags die Arbeit einstellen. Der Brandschaden beträgt etwa 20,000 fl. Von Seite der Polizei kam Polizeirath Szlavay, um den Thatbestand aufzunehmen. Auch ein Train der freiwilligen Rettungsgesellschaft war ausgerückt. Der Meldung einer Lokalkorrespondenz zufolge war das Etablissement gegen Brandschaden nicht versichert.

Die Nichte des Geheimrathes. Nach Telegrammen aus Petersburg ist die Hauptfigur des dort gegenwärtig verhandelten neuen Nihilisten-Prozesses Olga Zwanzow, eine Studentin der Medizin, eine Nichte des Geheimrathes I. I. Linskij, Departements-Chef der heiligen Synode, in dessen Wohnung sie während der Abwesenheit des Onkels Nihilisten-Versammlungen abhielt. Die Polizei saßte in Linskij's Wohnung revolutionäre Proklamationen, Flug-schriften und Dynamit, sowie einen Briefwechsel mit Nihilisten in und außerhalb Rußlands, der zahlreiche Verhaftungen ermöglichte. Die zum Tode verurtheilte Sophie Günsburg war eine intime Freundin Zwanzow's. Wegen der Stellung der Verwandten des Mädchens rief diese Entdeckung in der kirchlichen Verwaltung große Unzufriedenheit hervor und wird das gerichtliche Verfahren mit Beobachtung des strengsten Geheimnisses geführt. Den Zeitungen wurde untersagt, über die Affaire zu berichten.

Eine große Gefäßübertretung. Man schreibt dem „B. L.“ aus Neutra:

In der Rudolf'schen Spiritus-brennerei wurde dieser Tage, in Folge einer Anzeige, wonach der Staat durch eine betrügerische Manipulation des Pächters Lichtner um bedeutende Summen verkrüppelt werde, von einem zu diesem entfesselten Oberinspektor die Untersuchung gepflogen, wobei sich herausstellte, daß aus dem Lokale in ein anderes Lokal ein Rohr führte, welches Spiritus dorthin leitete, ohne daß hiernach die abkommende Steuer entrichtet worden wäre. Die Berechnung ergab, daß der Staat um 12,798 fl. gekürzt wurde: für diese Gefäßübertretung ist eine Strafe von 102,384 fl. zu zahlen. Alles auf dem Pacht-gute befindliche Vermögen wurde sofort sequestrirt und da der Pächter, der inzwischen Lunte gerochen, seinen ganzen Viehstand nach Bösingen, Galgocz und in andere Orte verführt hatte, wurde die Assistent der Gendarmerie in Anspruch genommen, welche das weggebrachte Vieh eruierte und zurückbrachte. Ein Verböder Schmied, der die erwähnte Rohrleitung verfertigt, wurde als Zeuge verhört und jagte aus, daß er von Lichtner für die Herstellung der geheimen Leitung 300 fl. und außerdem jährlich 100 fl. erhielt.

Böfse-Operationen eines Baudieners. Der Bureaudienereines großen Pariser Bankhauses, dessen Firma noch geheim gehalten wird, hat seit Jahren umfassende Börsespekulationen gemacht und gelegentliche Verluste durch Diebstahl gedeckt, welche jedoch nicht entdeckt wurden, da man ihn stets für ehrlich hielt und er höchst bescheiden lebte. In letzterer Zeit nahmen jedoch diese Spekulationen einen solchen Umfang an, daß der Bureaudienere mit einem Male Differenzen in der Höhe einer Million zu bezahlen hatte. Er fälschte nun eine Quittung über dreißig Obligationen, die er der Eskomptebank abzuliefern hatte, machte davon eine Million Francs behufs Deckung der Schuld flüssig und engagierte sich mit dem Netze in weiteren noch schwebenden Operationen. Der Defraudant wurde gestern verhaftet und ist geständig. Die Schadensziffer beträgt einer vorläufigen Feststellung zufolge 1,800,000 Francs.

Ein suspendirter Gemeinderichter. Der Richter der Gemeinde Óbha (Pester Komitat), Johann Lantos, wurde — wie man dem „H.“ berichtet, wegen unregelmäßiger Manipulirung der Gemeinde- und Wirthschaftsklassen vom Amte suspendirt; er hätte am 6. d. auf Grund der Abrechnung 591 fl. 72 kr. aus der Wirthschaftsklasse an die Gemeindevorstandung abliefern müssen, was er jedoch bis nun unterlassen hat.

Familien-Nachrichten.

Herr Sam. Trisch, Mitbesitzer der Firma Armin Feix u. Komp., hat sich mit Fräulein Zema Lindner, Tochter des Herrn Emanuel Lindner, Kunstschiller in Budapest, verlobt.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 10. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 68, und zwar: an Typhus 1, Blattern 15, Masern 9, Diphtheritis 20, Group 4, Cholera —, Schaft-

blattern 18, Trachoma 1, Keuchhusten —, Nothlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler 2118. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, in Spitälern 9. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenentzündung 5, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Masern —, Diphtheritis 3, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 20.

Schwere Seidenkrämpfe in vorzüglicher Qualität billigt bei Sigmund, Rathhausgasse.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert Stavenhagen.) Im kleinen Redoutensale veranstaltete heute Herr Bernhard Stavenhagen ein selbstständiges Klavierkonzert und bereitete uns durch dasselbe einen hohen, seltenen Genuß. In dem intimen Raume traten alle Vorzüge und Eigenheiten des genialen Künstlers bei Weitem deutlicher hervor als bei seiner Produktion im großen Saale, und dementprechend erzielten auch seine heutigen Vorträge eine ungleich tiefergehende Wirkung als jene beiden anlässlich des jüngsten philharmonischen Konzertes. Stavenhagen's Begabung gipfelt auch heute noch in der souveränen Beherrschung des rein technischen, des formalen Elementes seiner Kunst. Im Besitze einer verblüffenden Fingerfertigkeit, eines meisterhaft ausgebildeten Anschlages, hat sich Stavenhagen in der kurzen Zeit seiner Künstlerlaufbahn zu dem geistreichsten Sololisten aller noch wirkenden Klaviervirtuosen entwickelt. Durch die genaue Kenntniß aller dynamischen Effekte seines Instrumentes, die wirkungsvollste Behandlung des Pedales, die Farbengebung seines Anschlages verleiht der Künstler seinen Darbietungen jene leuchtende Klarheit der äußeren Erscheinung, jenen Reichtum an Klangwirkungen, welche die Bewunderung des Hörers herausfordern, selbst wenn ihm manches Streiflicht zu grell, mancher Klangreiz vielleicht kokett erscheinen sollte. — In dem heutigen Konzerte führte uns Herr Stavenhagen an erster Stelle Liszt's H moll-Sonate vor. Trotz der geistvollen Interpretation des Künstlers, welcher uns jede einzelne Phrase des scheinbar tiefinnigen Werkes in plastischer Klarheit vorführte, erschien uns dasselbe heute ebenso unverstänlich als je zuvor. Als eine ausdrucksvolle Deklamation pathetischer musikalischer Sentenzen, zwischen deren dramatisch-unerquicklichem Ernst nur höchst selten ein rosiges Melodielein aufleuchtet, zieht das Werk mit räthselhaftem Antlitz an uns vorüber. Selbst nach der vielversprechenden Interpretation Stavenhagen's konnte man nur entgegnen: Die Worte hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Eine kongeniale Wiedergabe fanden durch den Künstler die Schumann'schen „Papillon's“. Wie farbenjährlende Schmetterlinge schwebten die einzelnen Bildchen in anmuthigem Reigen vorüber, burschikos-fröhlich hinplatternd, wie der romantische Traum der „Flegeljahre“, den Schumann in Töne fassen wollte. In dem Vortrage des poetischen Werkes zeigte sich Herr Stavenhagen nun auch als warm empfindender Künstler. Seine besondere Neigung für den Ausdruck des Lyrischen trat in dem fast mädchenhaft zarten Vortrage der Chopin'schen As dur-Stude, wie insbesondere in dem des Schubert'schen H moll-Mennettes zu Tage. Herr Stavenhagen dämpfte das erste Thema — einen auftraufenden Freiheitsruf voll troziger Kraft — zu idyllischer Milde herab; wie wäre das unter d'Albert's Fingern aus den Tasten gestürzt! Einen merkwürdigen Eindruck machte auf uns der Vortrag der schwierigen As dur-Polonaise Chopin's. Als hätte Stavenhagen in geistreicher Charakteristik uns die steife Würde der Schlachtschützen und das kalte Lächeln ihrer Schönen illustriren wollen, so hart und trocken rauschte das stolze Hauptthema vorüber. Die saftle Blässe der Liszt'schen Transkription von „Joldens Liebestod“ vermochte selbst der warmblütige Vortrag Stavenhagen's nicht vollständig zu bannen. — Der Erfolg war für den Künstler ein überaus schmeichelhafter. Der Saal war von einem sehr distinguirten Publikum bis auf das äußerste Plätzchen besetzt und Herr Stavenhagen wurde von den begeistertsten Zuhörern nach jeder Nummer mit stürmischen Beifallsbezeugungen überhäuft.

Kindertheater. Die seit Langem angekündigte Kinderposse „Die kleinen Gigerln“ gelangt morgen, Donnerstag, zur ersten Aufführung. Karten sind schon Vormittags an der Redoutensalle erhältlich.

Als Preis des Nablereichen Bildes „Ansicht der Festung von der Christinenstadt aus“ wurden 1200 fl. (und nicht wie ein Druckfehler in unserer jüngsten Nummer sagte: 12,000 fl.) bestimmt.

Gerichtshalle.

Budapest, 10. Dezember. (Die verweigerte Firmaprotokollirung.) Die Newyorker Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Mutual“ schritt vor einigen Monaten beim Handels- und Wechselgericht um Protokollirung ihrer Firma ein. Die von Robert Szás als dem mit der Beaufsichtigung der Protokollirungsregister betrauten Ministerialkommissär gegen die Protokollirung geltend gemachten Einwendungen ließ das Handelsgericht unberücksichtigt, es ordnete bloß den Nachweis dessen an, daß die Gesellschaft als Kautionsfirma für ihr ungarländisches Geschäft bei der ungarischen

allgemeinen Kreditgesellschaft 100,000 fl. deponirt habe. Der Ministerialkommissär appellirte gegen diesen handelsgerichtlichen Bescheid an die kön. Tafel, welche — wie wir bereits berichteten — die Firmaprotokollirung verweigerte, weil die Versicherungs-Gesellschaft es verabsäumt hatte, die Liste ihrer Mitglieder zu unterbreiten. Da nämlich Genossenschaften kein Aktienkapital besitzen, erhält das Prinzip der Offenlichkeit durch die Namen der Genossenschaftsmitglieder Ausdruck. Letztere schulden nämlich dritten Personen gegenüber begrenzte oder unbegrenzte Verantwortlichkeit, auf deren Grad und Ausdehnung man auf Grund der Liste der Genossenschaftsmitglieder Folgerungen ziehen kann. Die Generalvertretung der „The Mutual“ hat gegen diesen Beschluß der kön. Tafel appellirt, welcher indeß von der kön. Kurie auf Grund des vom Richter Joseph Janicsel geführten Referates bestätigt wurde. Die Versicherungs-Gesellschaft wird sich daher dazu bequemen müssen, die einige Tausende umfassende Liste ihrer Mitglieder dem Handels- und Wechselgericht zu unterbreiten.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verfasser durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depots in allen renommirten Apotheken der Monarchie, doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich **Steiner Katicza,** Sároboz, **Possel Gustav,** Moór, allen Verwandten, Freunden und Bekannten als **Verlobte.**

Statt jeder besonderen Anzeige. Allen Verwandten und Bekannten empfehlen sich **Anna Langfelder,** Dhepöle, **Julius Blüh,** Vágbeszterce, als **Verlobte.** 37924

Ein gutes Rezept. Bist du an Husten, Heiserkeit, Verschleimung oder Katarrh erkrankt, so mache zur Hebung dieser Leiden unverzüglich einen Versuch mit **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen.** Lasse 2-3 Stück im Munde langsam zergehen oder nimm sie in heißer Milch aufgelöst zu wiederholten Malen des Tages und der Schleim wird sich reichlich lösen, die Festigkeit des Katarrhs und des Hustens in die mildeste Form übergehen oder die Heiserkeit aufhören. **Fay's Sodener Pastillen** findest du in allen Apotheken und Droguen á 66 kr. käuflich.

Roman.

Komme zurück, Deine Mutter liegt im Sterben, es wird alles planirt werden. Dein alter tiefgekränkter Vater.

Für Hausfrauen! Schafwolle z. Striden, Waschschlechte Damen-Kleidstoffe, Wollstoff-Erjab, Damen-Janelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Tischentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Vorchende, gewebte Waschzeichen zum Aufnähen, Dyfords, alle weichen bw. u. l. Stoffe, Wäscheköpfe zc. zc. versendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das **Weberer'sche Versand-Geschäft Ludwig Müller in Landstrol, Böhmen.** Muster und Katalog gratis und franko. Muster auf die keine Warenbestellung erfolgt, zurückbeten.

Josef Eduard **RIGLER,** Budapest, k. u. k. Hoflieferant, Papierwaaren-Fabrik, empfiehlt als Nouveautés: **Zierliche Körbe,** gefüllt mit **Briefpapiere.** Stadt-Niederlagen: Elisabethplatz. Keeskeméteergasse.

Dr. Maximilian Schiller von seiner Berliner Studienreise zurückgekehrt, nimmt Injektionen mit **Roh'scher Lymph** gegen mäßiges Honorar vor. Bei Mitgliedern des Caritas-Vereines gratis. Wohnung: **Kraay Jánosgasse 31.** Sprechstunde von 2-4.

Occasion.

Jeder Konkurrenz spottend, verkaufen wir von heute ab sämtliche Artikel wie: **Seidenstoffe, Pongis, Foulards, eine Partie schwarze, ganzleibene Merveilienz, glatt, rayé und Zagonnee, Mantel- und Auszug-Belüches, Seiden- und Wollsammete, Passamenterie und Stickereien zu überraschend billigen Preisen,** wozu wir die geehrte Damenvwelt höf. einladen. Hochachtungsvoll **Lefkovits & Kary,** 37504 **V. Gisella-tér 4.** Aufträge aus der Provinz werden auf das Prompteste ausgeführt.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Gleichberger Kurarzt
Dr. Emil Ziffer
 ordinirt Hals- und Brust-Kranken von 2-4 Uhr
 Andrassystrasse 35. 37938

Hauptstädtische Bank-Aktien-Gesellschaft,
 V. väczikörút 34.
EINLADUNG

zum Beitritt in unseren **Personal Kreditverein**, in welchem Kredite von 500 Gulden aufwärts bis 10,000 Gulden gegen Gutheißung von zwei Bürgen oder gegen hypothetrische Sicherstellung gewährt werden.
 Die näheren Bedingungen sind auf unserem Bureau zu erfahren, wo auch Anmeldeblankette zu haben sind.
 37769 **Die Direktion.**

100 feine Regalitas,

500 feinste Patentpapier-Zigarrenspitzen und 2000 Patent-Zigarettenhüllen mit Nicotinlanger, in der 1890er Wiener Ausstellung mit der großen Medaille ausgezeichnet, bilden ein schönes Weihnachts- und Neujahrsgeschenk und können mit jedem beliebigen Monogramme oder Adresse in den meisten Trafiken bestellt werden Muster sendet gratis.
Nathan Löw, Budapest.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

Die echten

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kirschenbrunnen Bonbons, die zum Theil nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.
 11613

Filiale in Budapest,

Waisnergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.
Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küfelerle & Co. steht.

Vorzügliche Tisch- und Bratenweine

der renommirten Weingroßhandlung des

Jos. Ad. Grimm in Békés-Gyula

zu mäßigen Preisen zu haben in allen drei Filiale-Thee- und Rum-Detailgeschäften der 37943

Dietrich & Gottschlig, k. u. k. Hoflieferanten,
 IV., Váci-utca 18, IV., Kigyó-tér 1, VI., Andrassy-út 23.

Rajta-Rajta beliebte Champagner-Marke der k. u. k. Hoflieferanten Brüder Kleinschlegel, Niederlage bei Joh. Franz Lobmayer & Co. in Budapest, IV., Károly-körút 18.

Mit nur 5 fl. **150.000 fl.** gewinnen:
Ungar-Promessen, ganze fl. 3/4, und 50 fr. halbe fl. 1 1/4, Stempel.
 Haupttreffer 100.000 Gulden öst. Währ.
Bodenkredit-Promessen à fl. 1 und 50 fr. Stempel.
 Haupttreffer 50.000 Gulden öst. Währ.
 Eine ganze Ungar- und eine Bodenkredit-Promesse zusammen nur 5 Gulden.
„MERCUR“, Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft, WIEN, Wollzeile 10.

Alvis für Zigarrenraucher.

In den meisten Trafiken sind die pat. interessanten Zonenpapierspitzen, für die Zähne sehr vorthelhaft, welche in der 1890er Wiener Ausstellung prämiirt wurden, per Karton à 15 fr. zu bekommen. En gros bei Nathan Löw, Budapest.

Telegramme.

Die italienische Thronrede.

Rom, 10. Dezember. Die Kammer wurden heute eröffnet. Der König begrüßt in der Thronrede freudig und vertrauensvoll die neue Kammer, durch deren Wahl die Nation ihre Zuerst in die freien Institutionen bewiesen hat. Indem sich Italien nach dem Innern geeinigt hat und entschlossen ist, von seinen Pflichten und Rechten durchdrungen, sich fest in seinen Ueberzeugungen und klar in seinem Willen zu zeigen, erringe es sich nach Außen einen immer größeren Einfluß und mehr und mehr jene Achtung, welche die vornehmste Bürgschaft des Friedens ist. Treu seinen Allianzen, herzlich in seiner Freundschaft und aufrichtig in seinem Wunsche, seine Beziehungen zu allen Mächten immer während zu verbessern, sehe Italien mit Befriedigung, daß jede Gefahr internationaler Verwicklungen zerstreut sei und daß sich in ganz Europa die beruhigendsten Aussichten verbreiten und befestigen. Die

Aufrichtigkeit unserer Absichten liegt für Alle offenkundig zu Tage. In Afrika erübrigt uns nur noch, unsere Territorien und unsere Einflußsphäre im Einvernehmen mit den befreundeten Regierungen abzugrenzen. Sie sind, meine Herren, zu einer ausschließlich friedlichen Arbeit berufen. Der König beglückwünscht sich dazu, daß der Kronprinz in dem Augenblicke in den Senat eintrete, da diese Gesetze zur Berathung gelangen. Nachdem die militärische Reorganisation in den von der nationalen Verteidigung gebotenen Grenzen vollendet sei, fühle sich Italien seiner selbst sicher. Die Thronrede empfiehlt sodann vor Allem die Befestigung der Finanzen. Das Parlament werde durch Erparungen in der öffentlichen Verwaltung und durch die Reform der gegenwärtigen Besteuerung die genügenden Hilfsquellen aufzufinden wissen, um das Gleichgewicht herzustellen. Der König erinnert schließlich, daß er nach den Traditionen seines Hauses die Rechte der bürgerlichen Gewalt beständig und fest aufrechterhalten und immer diejenigen der Kirche seiner Väter geschützt hat, ohne die Rechte anderer Kulte zu verletzen; er würde nicht gestatten, daß im Namen dieser Kirche zu politischen Zwecken ein Eingriff auf seine souveräne Autorität gemacht werde. Die italienische Monarchie sei für Alle ein Unterpfand des Friedens und der Freiheit und bereit, jede Reform aufzunehmen, die auf das Wohl des Volkes abziele, dessen Liebe die Stütze des Thrones bilde.

Die Thronrede enthält auch folgenden, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Passus:
 „Start in der Zustimmung Meines Volkes, habe Ich die gesetzgeberische Aktion für das Wohl der Arbeiter durch eine Annerkennung der Bedürfnisse, die, indem sie vorübergehende Mißbilligkeiten dem Vergessenen anheimgibt, in allen gesellschaftlichen Klassen jenes Gefühl der Gleichheit befestigt, das schon durch die jüngsten Reformen in so kräftiger und vernünftiger Weise zur Entfaltung gelangte.“

Rom, 10. Dezember. Die Eröffnung der siebzehnten Legislaturperiode des Parlaments fand heute bei prachtvoller Wetter statt. Die Zugänge zum Quirinal und zum Parlament waren von einer ungeheuren Menschenmenge besetzt. Die Majestäten und die königlichen Prinzen wurden entlang des Weges nach dem Parlament sehr lebhaft akklamiert. Beim Eintritte ins Parlament waren dieselben Gegenstand herzlichster Ovationen seitens der Deputirten, der Senatoren und des Publikums auf den Tribünen. Die Königin nahm auf der königlichen Tribüne Platz. Bei der Ankunft des Königs wurden 101 Kanonenschüsse abgegeben. Der König nahm auf dem Throne Platz, ihm zur Rechten saß der Kronprinz, zur Linken der Herzog von Aosta und der Herzog von Genua. Die Minister und Hofwürdenträger umgaben den Thron. Das diplomatische Korps war vollzählig erschienen. Vor der Vereidigung der Thronrede schritt der Siegelbewahrer zur Vereidigung der neuernannten Senatoren, vor Allen des Kronprinzen und des Herzogs von Aosta. Die Vereidigung des Kronprinzen gab zu einer enthusiastischen Kundgebung Anlaß; auch diejenige des Herzogs von Aosta wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Nachdem noch Crispi die Vereidigung der neugewählten Deputirten vorgenommen, verlas der König die Thronrede, welche an zahlreichen Stellen mit lebhaftem Beifall begleitet war, so insbesondere bei den Stellen bezüglich der Wahlen, des Friedens und der religiösen Frage. Die Stellen, in welchen das Bedauern über das Ableben des Prinzen Amadeus Ausdruck gegeben, der Eintritt des Kronprinzen und des Herzogs von Aosta in den Senat angefündigt und die Stärke Italiens betont wurde, entfesselten einen wahren Beifallssturm. Von 508 Deputirten haben 400 dem feierlichen Akte beigewohnt. Auch die Senatoren waren zahlreich erschienen.

Milan und Notalie.

Paris, 10. Dezember. Die „Agence Havas“ veröffentlicht die ihr vom Könige Milan als Antwort auf gewisse Mittheilungen eines Pariser Blattes zugekommene Zuschrift.
 Hiernach habe der König nicht den Wunsch geäußert, nach Serbien zurückzukehren. Der König fühle auch dazu keinerlei Nothwendigkeit, da die Verfassung und die besonderen Abmachungen mit der Regentenschaft ihm das Recht gewähren, ohne vorhergehende Erlaubniß, wann er will und sobald er glaubte, daß seine Interessen seine Anwesenheit fordern, nach Serbien zu gehen, um dort zu residieren. Die Beziehungen zwischen Milan und der Regentenschaft seien stets die herzlichsten. Auch habe der erste Regent dem König Milan

niemals angeboten, den jungen König nach Paris zu schicken, und König Milan habe dies auch nicht verlangt, da er dafürhalte, daß eine solche Reise den Studien des Königs abträglich wäre. Desgleichen habe der Regent niemals erklärt, daß er sich nicht länger der Zusammenkunft des Königs mit seiner Mutter widersetzen könne, er habe vielmehr stets das ausschließliche Recht des königlichen Vaters in dieser Frage anerkannt.

Belgrad, 10. Dezember.

Vom König Milan lief ein Telegramm aus London ein, worin der König anlässlich des Einschreitens der Mutter des Königs Alexander bei der Skupschtina an die mit ihm diesbezüglich getroffenen Vereinbarungen erinnert. Wie verlautet, dürfte die Skupschtina über das ihr unterbreitete Memorandum schon morgen in geheimer Sitzung verhandeln.

Belgrad, 10. Dezember.

(Privat-Telegramm.) Der radikale Klub beschloß heute, für die Inkompetenz der Skupschtina betreffs des Memorandums der Königin zu stimmen.

Ugram, 10. Dezember.

(Privat-Telegramm.) Das neue Programm der Starcevic's-Partei anerkennt die Union mit Ungarn auf Grund der vollen Gleichberechtigung, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Kroatiens. Das Programm fordert die Vereinigung Dalmatiens, Bosniens, der Herzegowina, Istriens, der kroatischen Theile Krains, der Steiermark und Kärntens (!). Die Civilisation fordere die Realisirung dieses Programms. Die Aristokratie des Landes sei berufen, diese Kulturmission auszuführen und die verschiedenen Theile Kroatiens zu vereinigen. Die zerstreuten Theile streben nach Vereinigung, keine politische Grenze werde dieselbe verhindern können. Wenn die Integrität Kroatiens erreicht ist, werden die Unruhen aufhören, die unruhigen Elemente die treuesten Anhänger der Dynastie werden und die Brüder segnen, welche zur Erreichung dieses Zieles geholfen. Oesterreich könne nur als Föderativstaat prosperiren, es muß daher zur Integrität Kroatiens kommen.

Wien, 10. Dezember.

Die „Presse“ meldet: Nach der gestrigen Hofafel beehrte Se. Majestät die anwesenden Minister und sämtliche österreichische, ungarische und sämtliche österreichische, ungarische und deutsche Delegirte mit Ansprachen, wobei Se. Majestät der Erwartung auf das gedeihliche Resultat der Vertragsverhandlungen Ausdruck gab.

Heute begannen im Handelsministerium die Experten mit den Vertretern jener Industrien, auf welche die deutschen Forderungen Bezug haben.

Berlin, 10. Dezember.

(Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ verzeichnet ebenfalls die Nachricht, daß die Wiener Handelskonferenzen günstig verlaufen. Interessant ist die Meldung dieses Blattes, daß man in Petersburg besorgt ist, daß den Wiener Verhandlungen sich ähnliche mit Italien und England anschließen würden, wobei man sich erinnert, daß Bismarck vor vier oder fünf Jahren Rußland zu wirtschaftlich-politischen Verhandlungen einlud, ohne daß man ihm auch nur eine Antwort gegeben hätte. Der Dichter Björnson hatte behauptet, 1864 sei ein Unterhändler Bismarck's in Kopenhagen erschienen, „mit Schleswig in der Tasche“, um es der dänischen Regierung anzubieten. Für diese Behauptung berief sich Björnson, als sie bestritten wurde, auf das Zeugniß Bismarck's selber. Wie jetzt die „Bosnische Zeitung“ aus Kopenhagen erfährt, erhielt Björnson einen Brief von Bismarck, worin dieser antwortet, daß sich die Sache nicht so verhalten habe.

Berlin, 10. Dezember.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ hört bestätigen, daß die Rückwärtsrevidirung des Solltarifs bis auf die Säze vom Jahre 1887 beabsichtigt ist.

Berlin, 10. Dezember.

Die russische Regierung hat, wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, nach längeren diplomatischen Unterhandlungen eingewilligt, jährlich einigen deutschen Offizieren den Aufenthalt in Rußland zur Erlernung der russischen Sprache zu gestatten. Für österreichische Offiziere soll diese Erlaubniß schon früher ertheilt worden sein. Als Aufenthaltsort für deutsche Offiziere wurde ausschließlich Kasan bestimmt, unter dem Hinweis, daß dort eine Universität besteht. Kasan hat keine Garnison. Es werden jährlich zwei Offiziere aus der Kriegsakademie für sechs Monate entsendet werden.

Berlin, 10. Dezember.

Die „Nordb. Allgem. Zeitung“ bestätigt, daß die russische Regierung einigen deutschen Offizieren zum Zwecke des Studiums der russischen Sprache den Aufenthalt in Kasan gestattete: es

handelt sich dabei jedoch nicht um eine prinzipielle jährliche Abmachung, sondern diese Erlaubnis set nur für die nächste Gelegenheit zu treffend.

Berlin, 10. Dezember. (Sitzung des Reichstages.) In fortgesetzter Budgetdebatte erklärte Reichskanzler Caprivi unter Anderem gegenüber Rickert, der österreichische Abgeordnete Plener habe ausgeführt, daß die Zölle, mit denen etwa das deutsche Reich Begünstigungen beim Abschluß des Handelsvertrages erreichen will, in Folge der Agitation dagegen werden fallen müssen, so daß Oesterreich keine Konzessionen zu machen brauche. Daran — sagte Caprivi — seien die Freisinnigen schuld.

Paris, 10. Dezember. Die Kammer votirte das gesammte Budget mit 363 gegen 54 Stimmen.

Rom, 10. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tunis, daß eine Gruppe Matrosen des dortigen französischen Stationschiffes auf dem italienischen Bahnhofsgeleise gelärmt und dabei die Rufe ausgestoßen habe: „Es lebe Frankreich! Nieder mit den Italienern!“ Der „Risorma“ zufolge soll der italienische diplomatische Agent bei dem französischen Präsidenten hierüber Vorstellungen gemacht haben.

London, 10. Dezember. Eine Versammlung in Guildhall unter dem Vorsitz des Lord-Mayors sprach sich in einer Resolution gegen die russischen Ausnahmengesetze betreffs der Juden aus und beschloß, eine vom Lord-Mayor unterzeichnete Petition an den Czaren zu richten, worin um die Abschaffung dieser Ausnahmengesetze ersucht wird.

Dublin, 10. Dezember. Mehrere Deputationen sind Parnell bis nach Kingston entgegengereist und überreichten demselben Begrüßungs- und Zuschriftungen. Einige hundert Personen empfangen Parnell am hiesigen Bahnhofe. Zwei Stunden später nahm Parnell das Redaktionsbureau und die Druckerei der Zeitung „United Ireland“ als Mitglied des Verwaltungsrathes mit Beschlag und verhinderte die Publikation der im Druck befindlichen Nummer und entließ den Chefredakteur. Der Abgeordnete Healy, welcher um 1 Uhr im Bahnhofe eingetroffen war, wurde mit Fischen empfangen.

Wien, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der pensionirte Major Graf Brunetti hat sich in Abwesenheit seiner Familie — die Gattin und die jüngere Tochter weilen eben bei der verheiratheten älteren Tochter in Tirol — aus Furcht vor Erblindung erschossen.

Serajewo, 10. Dezember. Soeben brach in der Nähe des Magistrates und des Konaks ein großer Brand aus. Das Wetter ist windstill. Die Feuerwehren arbeiten heldenmüthig und ist Hoffnung vorhanden, daß das Feuer lokalisiert wird.

Serajewo, 10. Dezember. Der Brand wurde lokalisiert und die Gefahr beseitigt.

Berlin, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Koch und Pfuhl treten eine vierzehntägige Reise an. Wie vermuthet wird, will sich Koch den Ovationen zu seinem Geburtstag (11. Dezember) und vielleicht auch dem für den 21. Dezember geplanten Fackelzuge der Studenten entziehen. Als Reiseziel wird Cannes angegeben, wo der schwererkrankte Großherzog von Mecklenburg weilt.

Brünn, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Insolvenz des hiesigen Zuckershändlers und Eskompteurs Louis Bauer, der mit 600,000 fl. Passiven die Zahlungen einstellte, erregt Sensation. Bauer erlitt in Zuckerspekulationen enorme Verluste. Den Passiven stehen fast gar keine Aktien gegenüber. Beteiligt sind Verwandte mit 150,000 fl., Zuckersfirmen mit 100,000 fl., mit dem Rest von über 300,000 fl. mehrere große Tuchfabrikfirmen, die durch Giroverbindlichkeiten in Mithaftenhaft gezo gen sind. Von den letzteren erklärte bereits die Firma Heinrich Kaska und Sohn, ihre Gläubiger um ein Moratorium angehen zu müssen, und zwar beziffert Kaska seine Aktiven mit einer Million, die Passiven mit 600,000 fl. und versichert, im Falle des Moratoriums sämtliche Forderungen voll bezahlen zu können. Was Bauer betrifft, so streben seine reichen Verwandten ein Arrangement an.

Paris, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) (Boulevard-Berkehr.) 3perzentige französische Rente 95.73, italienische Rente 93.92, Ottomanbank 614.06, ungar. Goldrente —, Alpine —, Banque de Paris 333.12, brasilianische Bank 209.06. Ruhig.

Frankfurt, 10. Dezember. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 265.37, Oesterr. Staatsbahnaktien

212.25, Südbahn 117.62, 4perzentige ungar. Goldrente —, vierperzentige österr. Goldrente —, Alpine —, 4.2perzentige Silber-Rente —, ungarisch-galitzische Bahn —, Karl Ludwig-Bahn-Aktien —, Wiener Wechselkurs —, Ruhig.

Paris, 10. Dezember. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 95.75, 4 1/2 perz. Rente 104.37, österr. ung. Staatsbahnaktien 551.25, Südbahnaktien 307.50, franz. amortisirbare Rente —, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4perzent. ungar. Goldrente 91 1/2, Ottomanbank 614.37, österreichische Bodenkredit 1045 —, Türkenloose 77.25, Banque de Paris 347.50, Alpine 203.12, türkische Tabak-Aktien 334.37, österr. Länderbank 500. —, Befestigt.

Berlin, 10. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Nm. 191.25, per April-Mai Nm. 192.25, Roggen per Dezember Nm. 180.25, per April-Mai Nm. 171.25, Hafer per Dezember Nm. 143.25, per April-Mai Nm. 140.75, Mühlöl per Dezember Nm. 58.75, per April-Mai Nm. 57.25, Spiritus per Dezember Nm. 46.40, per April-Mai Nm. 46.75. — Weizen matt, Roggen und Hafer flau, Del still, Spiritus hausse.

Paris, 10. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.75, per Januar 26.25, per ersten vier Monate 26.40, per vier Monate vom März 26.50. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 58.40, per Januar 58.40, per ersten vier Monate 58.60, per vier Monate vom März 58.80. — Mühlöl per laufenden Monat 63.50, per Januar 64 —, per ersten vier Monate 64.75, per vier Monate vom März 65.52. — Spiritus per laufenden Monat 36.75, per Januar 37.25, per ersten vier Monate 38.25, per vier Monate vom März 39.75. — Weizen und Mehl fest, Del still, Spiritus behauptet.

Newyork, 9. Dezember. Petroleum in Newyork Type live Certif. 7.25, in Philadelphia 7.25, Mehl loco 3.70, rother Weizen per loco 104.50, per Dezember 102.75, per Januar 103.50, per Mai 10 1/2 5, Getreidefracht 2 —, Mais loco —, per Januar 62.50.

Steinbruch, 10. Dezember. (Originalbericht über Steinbrucher Vorstenviehändlerjahle.) Das Geschäft war zufolge größeren Ausgebotes flau. — Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 42 fr. bis 43 fr., junge schwere von 42 1/2 fr. bis 43 fr., mittlere von 44 fr. bis — fr., leichte von 44 fr. bis 44 1/2 fr., Banerwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 42 bis 42 1/2 fr., leichte von 37 bis 39 fr., rumänische, Bafonyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von 41 bis 42 fr. transito, leichte von 37 bis 40 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fetlichen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 8. Dezember augenommener Vorrath 97,339 Stück, Auftrieb am 9. Dezember 2306 Stück, Abtrieb 1517 Stück, Verbleibt Vorrath am 9. Dezember 97,128 Stück.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 10. Dezember. Der Ausbruch einer neuen Krise in Amerika und die Meldung, daß der Bank von England eine Million Pfund Sterling in Gold entnommen worden, riefen heute eine matte Stimmung hervor. Die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gingen zurück. In Lokalpapieren war der Verkehr geringfügig.

Permittags wurden österreichische Kreditaktien zu 301.50 bis 302.30, vierperzentige ungarische Goldrente zu 102.20 bis 102.27 1/2, Rima-Murányer Eisenwert zu 154.75 bis 155 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 301.70 bis 302.25, ungarische Kreditaktien zu 357.50, Eskompte- und Wechselbank zu 113.50, Hypothekbank zu 158.50 bis 159, Fiumaner Kreditbank zu 95 geschlossen. Vierperzentige ungarische Goldrente per Medio 102.25 bis 102.30, per Ultimo zu 102.40 bis 102.45, fünfperzentige ungarische Papierrente wurde per Medio zu 93.85 gemacht. Mühlen theilweise wohlfeiler; Victoria wurden zu 241 geschlossen. Bahnen schwächer, ebenso Industrie-Aktien bei totaler Geschäftslosigkeit; bloß in Rima-Murányer Eisenwerksaktien fand einiger Verkehr zu 154.87 1/2 bis 155.25 statt. Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 302, vierperzentige ungarische Goldrente 102.30. — Liquidationskurse: österreichische Kreditaktien 302, ungarische Kreditbank 357. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9.08 bis 9.12, Reichsmark 56.50 bis 56.70, London 115 bis 115.50.

Die Prämienfähe erfuhren keine wesentliche Veränderung; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 fr. bis 3 fl., per acht Tage 6 fl. 50 fr. bis 7 fl. 50 fr., per einen Monat 14 fl. bis 15 fl.

Die Nachbörse war unentschieden; österreichische Kreditaktien schwanken zwischen 302.10, 302.30 und 301.80, vierperzentige ungarische Goldrente wurde mit 102.27 1/2 geschlossen.

Die Abendbörse war still, bei unbedeutendem Verkehr befestigte sich die Tendenz auf besseres Paris; österreichische Kreditaktien wurden mit 301.65 bis 302, vierperzentige ungarische Goldrente mit 102.27 1/2 bis 102.30, Rima-Murányer Eisenwert mit 155 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust regte, die Tendenz fest, es wurden 30,000 Meterzentner umgesetzt und um 2 1/2 bis 5 Kreuzer höher bezahlt. In anderen Körnern hatten wir sehr wenig Geschäft, Roggen blieb matt, Gerste unbeachtet und flau. Hafer und Mais unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Heiß: 600 Mztr. 80.5 R. zu 8 fl. 40 fr., 500 Mztr. 80 R. zu 8 fl. 27 1/2 fr., 500 Mztr. 80 R. zu 8 fl. 42 1/2 fr., 1700 Mztr. 79.8 R. zu 8 fl. 42 1/2 fr., 1400 Mztr. 79 R. zu 8 fl. 32 1/2 fr., 1800 Mztr. 78.8 R. zu 8 fl. 35 fr., 100 Mztr. 78.3 R. zu 8 fl. 27 1/2 fr., 300 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 27 1/2 fr., 100 Mztr. 77.5 R. zu 8 fl. 25 fr., Alles per drei Monate.

— Pester Boden: 5900 Mztr. 79.2 R. zu 8 fl. 40 fr., 500 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 27 1/2 fr., 100 Mztr. 79.8 R. zu 8 fl. 27 1/2 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 25 fr., 200 Mztr. 78 zu 8 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. — Makóer: 4000 Mztr. 79 R. zu 8 fl. 42 1/2 fr., per drei Monate. — Bácskaer: 500 Mztr. 76.6 R. zu 8 fl. 20 fr., 500 Mztr. 77 R. zu 8 fl. 20 fr., Beides per drei Monate. — Banater: 500 Mztr. 80.5 R. zu 8 fl. 40 fr., per drei Monate. — Donau: 1500 Mztr. 76 R. zu 7 fl. 85 fr., per drei Monate.

Hafer: 200 Mztr. zu 7 fl. 15 fr., 200 Mztr. zu 7 fl. 20 fr., Beides per Kasse.

Terminne. Weizen zog etwas an, wogegen Hafer und Mais etwas abrückten. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 5 fr., 8 fl. 4 fr. und 8 fl. 7 fr., Mais per Mai-Juni 1891 zu 6 fl. 26 fr. bis 6 fl. 22 fr. und Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 18 fr., 7 fl. 16 fr. und 7 fl. 17 fr., Kohle per August-Sept. 1891 zu 13 fl. 40 fr., 13 fl. 25 fr., 13 fl. 30 fr. und 13 fl. 32 1/2 fr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 6 fr., 8 fl. 7 fr. und 8 fl. 6 fr., Hafer per Frühjahr mit 7 fl. 16 fr. und 7 fl. 15 fr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 6 fr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 22 fr. bis 6 fl. 24 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 15 fr. bis 7 fl. 16 fr.

Produktengeschäft. In Produkten hatten wir heute außerst geringen Verkehr. Fettwaare hielt sich vollkommen unverändert. Pflaumen tendirten fester, in Folge zu hoch gestellter Forderungen der Eigener war feinerer Verkehr und ist auch keine Preisänderung zu registriren. Von Leesaat wurde Luzerne bei ruhiger Tendenz zu 42 fl. 50 fr. und 44 fl., Rothflee, Merkantilwaare zu 48 fl., Primawaare zu 52 fl. 50 fr. per Meierzentner geschlossen.

Terminne:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen per Frühjahr (8.05-8.07), Mais per Herbst (6.22-6.23), Hafer per Frühjahr (7.16-7.17), etc.

Wiener Börse vom 10. Dezember.

Die Börse eröffnete in ziemlich fester Stimmung, da der amerikanische Silberpreis höher gemeldet und aus London eine Hilfsaktion der amerikanischen Regierung signalisiert wurde. Der Verkehr war aber geringfügig, da bei der Prolongation Gold knapper war. Nach einer vorübergehenden Abschwächung auf Berliner Rubelrückgang befestigte sich die Tendenz wieder in Folge besserer Pariser Kurse. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table titled 'Mittliches Telegramm' listing various commodities and their prices, such as Eisenbahnaktien, ungar. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm)

Table listing private telegrams with commodity names and prices, including Speyer österr. Papierrente, 1864er Lose, etc.

An der Abendbörse war die Tendenz mit Rücksicht auf die gebesserten Kurse der westlichen Plätze wohl eine freundliche, der Verkehr jedoch ganz bedeutungslos.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 301.75, Anglobank 161.40, Länderbank 218.10, Lombarden 134, Tabakaktien 144.25, Alpine 89.75, Rima-Murányer 155.25, Mairente 88.95, vierperzentige ungarische Goldrente 102.40, ungarische Papierrente 99.70, Reichsmark 56.62.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 301.75, Länderbank 218.20, Staatsbahn 241.75, Lombarden 134.52, Alpine 89.80, vierperzentige ungarische Goldrente 102.45.

Wasserstand.

Table showing water levels at various locations like Donau, Preßburg, Komorn, etc., with columns for 10. Dez. and 9. Dez.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Grosser Partie-Verkauf!

Noch nie dagewesene Gelegenheit für die Weihnachts-Feiertage!
 Von heute ab werden in dem **Partiwaaren-Lokale** der Firma **Geiger & Weidinger**, Deák-gasse **Nr. 8**, große **Partien Kleiderstoffe** und andere Artikel unter dem halben Preise verkauft.
4500 Meter doppeltbreite Damen-Kleiderstoffe, früherer Preis fl. 2, jetzt 85 kr.
4500 Meter doppeltbreite Damen-Kleiderstoffe, früherer Preis fl. 1.50, jetzt 65 kr.
3500 Meter doppeltbreite Damen-Kleiderstoffe, früherer Preis fl. 1.25, jetzt 60 kr.
2500 Meter doppeltbreite echt englische Kasans, früherer Preis fl. 1.50, jetzt 78 kr.
1 große Partie Mode-Barchende, um die Hälfte des Preises.
1 große Partie Chiffone, unter dem halben Preise.
500 Stück 1/2 große Winter-Tücher von fl. 2.50 aufwärts.
650 Duzend Leinen- und Batist-Taschentücher zu fabelhaft billigen Preisen.

Wir eruchen daher die geehrte Damenwelt, unser **Waarenlager** zu besichtigen, um sich von der **Billigkeit** gütigst zu überzeugen.

GEIGER & WEIDINGER,

Budapest, Deák Ferencz-utca 8.

Grosser Occasion-Verkauf!

Passend für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Unserem Prinzipie treu, in unserem **Waarenhause** stets nur das **Beste** und **Neueste** zu führen, verkaufen wir von heute ab unsere **lagernden Artikel** zu tief herabgesetzten, **außergewöhnlich billigen Preisen**.

- 100 Centimeter breite schwarze Modestoffe**, Reinwolle, per Meter 70 kr. aufwärts.
- 100 Centimeter breite Melange-Damentuch** 65 kr.
- Eine große Partie Bloufentoffe**, auch für **Reglige** geeignet, per Mtr. 75 kr.
- Tausende Meter Kleiderstoffe**, auch für **Frühjahrs-Kleider** geeignet, von 50, 60, 70, 80 kr.
- Eine Robe**, 10 Meter, **schwarze** oder **rot** fl. 2.50, 2.80.
- Eine Bolavül-Barchent-Robe** fl. 2.40.
- Kleiderstoffe** in **Reisen** in großer Auswahl, für **komplette Kleider** fl. 2.20 bis fl. 4.50 mit **Sammtputz**.
- Abgepaßte gestickte Roben** fl. 4 bis fl. 6.50.

FRANKL GYULA és társa

Este Vad- und Göttergasse.

Letzte Woche!

Ziehung schon am **16. Dezember 1890**

Ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie.

Haupttreffer 60.000 fl.

Gesamtgewinnste 160.000 fl.

Preis eines Loses 2 fl. — Lose sind zu haben: bei der **Lotto-Direktion** in **Budapest** (Post, Hauptzollamt, Halbstock), bei allen **Lotto-, Salz- und Steuerämtern**, bei den meisten **Postämtern**, beim **„Merkur“** in **Wien** und bei den in allen **Städten** und **bedeutenderen Ortschaften** aufgestellten **Losabgab-Organen**. 36946

Budapest, am 1. Oktober 1890.

Kön. ung. Lotto-Direktion.

20,000 Meter reinseidene Nouveautés-Stoffe

für Kleider und Blousen,

Foulards, Pongis, Surah, Merveilleux, wie auch **schwarze, glatte und fagonierte Seidenstoffe, Seiden- und Wollsamme**, alle **Sorten Plüsch, Bänder, Posamenterien und Spitzen**

werden in unserem bedeutend vergrößerten Lokale:

Wienergasse Nr. 4

von heute ab im **Occasionswege** zu **stauend billigen Preisen** verkauft.

Moritz Fischer & Comp.

(vormals **Mitchel** der Firma: **SIMON FISCHER & Co.**)

Vor Ankauf eines Steinbänkchens

Lesen jeder aufmerksam das mit herrlichen farbigen **Bauvorbildern** versehene Buch **„Des Kindes liebtes Spiel.“** Man zögere nicht, sondern **schreiben gleich eine Korrespondenzkarte** an **F. W. Richter & Co.**, **Wien, I., Nibelungenstraße 4**, worauf das Buch **sofort gratis und franko** übersandt wird. 37855



Wo suchen wir das beste

Puder?

Verlangen wir das

J. L. Müller'sche Blaha-Seraill-

Puder,

das **Liebblings-Gesichtspuder** der **Künstlerin Louise Blaha** (**Baronin Splényi**); das **Vorzüglichste aller Gesichtspuder**, sowohl für den **Tag** als auch für die **Nacht**; von **Kapazitäten** untersucht als **chemisch rein und vollkommen unschädlich** besunden. Als **Toilette-Artikel** unentbehrlich, **verleiht** der **Gesichtshaut** die **zarteste Weiße**, **jugendliche Anmuth**, **Schönheit** und **rothe Farbe**.
1 Schachtel 60 kr., größere 1 fl.

Creme Pompadour.

Infolge meiner **Verbindungen** mit **Pariser Größen** auf dem **Gebiete der Parfümerie** ist es mir **gelingen**, das **weltberühmte** und **überaus vorzüglich wirkende „Creme Pompadour“** in **ganz origineller Reinheit** und **Kraft** herzustellen. Dies ist das **Mittel**, mit welchem die **berühmte Frau Pompadour** ihre **Wunderschönheit** bis in ihrem **hohen Alter** erhalten konnte, ohne daß **selbes ihrer Gesundheit** **schädlich** gewesen wäre. Ich **hoffe** es deshalb nicht **unterlassen**, dieses der **geehrten Damenwelt** auf das **Eingehendste** zu **empfehlen**. Dieses **ausgezeichnete Mittel** **übertrifft** bei **Weitem** jedes **derartige bisherige Fabrikat**.

Das **„Creme Pompadour“** wird zum **Einreiben** des **Gesichtes** und der **Hand** **Früh** und **Abend** verwendet, **sobald** ein **wenig** mit dem **„Poudre de Seraill“** **eingestreut**. **1 Ziegel fl. 1.50.**

Zu haben beim Erzeuger:

J. L. MÜLLER,

Parfümerie- u. Toilette-Seifen-Fabrik-Niederlage
Budapest, Kronprinzgasse 2.

Reiches Lager in besonders vorzüglichen **Zahn-, Haar- u. Kleiderbürsten, Kämmen** aus **Wasselhorn, Elfenbein** und **Schildkröte**. Verschiedene **Sorten von Spiegeln, Schwämmen, feinsten Nageleisernen, Haarbrennern**. Ferner **empfehle** ich **zur besonderen Aufmerksamkeit der g. Damen** mein **stets reichhaltigstes Lager** in den **modernsten und neuesten Haarnadeln**.

Ausländische Parfüms billiger als überall.

Vor **Fälschungen** wird gewarnt und **verlangt** man ausdrücklich **J. L. Müller'sches „Blaha-Seraill-Puder“**, welches auf der **Budapester Landesausstellung** mit der **größten Preiszeichnung** **prämiiert** wurde. — Zu haben in allen **Provinz-Apotheken** und bei **größeren Kaufleuten**.

Ein Graf,

Baron, kurz jeder **Milliokrat** und **Bürgermann** findet in unserem **behörliche concessionierten Herrenkleider- u. Ausverkauf** eine **riesige Auswahl** bestgearbeiteter und **elegantester fertiger Herrenkleider**, wie sie in **Budapest** noch nie zu **solchen billigen Preisen**

verkauft

werden. — Wir lösen unser **Geschäft** auf und in **Kürze**, da die **behörliche Bewilligung** zum **Ausverkauf** eine **zeit-bechränkte** ist, **hollen** verkauft werden: die **elegantesten Wintermäntel, komplette Anzüge, Fracks, Salon- und Franz-Josef-Mäntel, Menegitoffe**, **Alfter** u. u. tief unter unserem **Erzeugungspreise** und **bitten** hiermit um **zahlreichen Besuch**.

Wiener Herrenkleider-Konkurrenz-Kompagnie
Willig & Reinkopf,
 Budapest, Nádor-utca 4.

Vertrauens-Dosten.

Für ein **größeres Manufakturwaarengeschäft** wird ein **tüchtiger, mit Buchhaltung, ungarischer und deutscher Korrespondenz** und dem **Kassawesen** **vertrauter Kaufmann** gesucht. **Offerten**, die auf **Wunsch** ganz **diskret** behandelt werden, müssen mit **curriculum vitae** **begleitet** sein, und **sind** unter **„J. N. 2021“** an **Kaasenstein & Vogler, Budapest, 5. Bezirk, Dorotheagasse 12**, zu **richten**.

Kanarien-Vogel,

die **schönsten** **Sohlroll** u. **versende** von **5-15 Mark** à **Stück** unter **Garantie** des **Wertes** und **gesunden** **Eintrittens**. **Claußthal** im **Harz**. 37778

August Schüb.

260,000 Gulden

zu gewinnen mit nur fl. 5.40!

Ungar. Staats-Wohlthätigkeits-Los,	2	—
Haupttreffer 60,000 fl. Ziehung 16. Dezember.		
Wiener Promesse,	3	75
Haupttreffer 200,000 fl. Ziehung 1. Januar.	5	57

Beide zusammen nur 5.40. ↗ Z

Beimel Lajos, Bankgeschäft,

Administration des „Sorsolási Közlöny“,
Budapest, IV., Keckeméti-utca 6.

1 Staats-Los	fl. 2. —
2 Staats-Lose	fl. 3.50
5 „	fl. 8.50
10 „	fl. 16.50

Sensationelle Occasion!

Grosser Resteverkauf!

Foulard (Pongis), schwarze und farbige Seidenstoffe in **immenser Auswahl**, zu **tief herabgesetzten Preisen** bei

Simon Fischer & Comp.,

Seiden-, Band-, Spitzen- und Modewaaren-Geschäft,

Wienergasse 7, Palais Harisch.

Wienergasse, Palais Harisch.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Appropriation, Fortsetzung der Waffenfabriks-Debatte. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand zunächst die Appropriations-Debatte statt. Die Führer der oppositionellen Parteien Szanyi, Graf Apponyi und Gabriel Ugron verweigerten die Votierung des Budgetgesetzes. Im Namen der Regierung antworteten Ministerpräsident Graf Szapary und Finanzminister Wetzle. Schließlich wurde das Budgetgesetz mit großer Majorität angenommen. Sodann wurde die Debatte über die Affaire der Ungarischen Waffenfabrik fortgesetzt. Es kam auch heute zu erregten Szenen. Für den oppositionellen Antrag auf Entsendung einer Untersuchungskommission sprachen Dionys Bazmándy und Graf Stephan Karolyi, für den Standpunkt der Regierung trat August Pulsky ein. Der Schluß der Sitzung gestaltete sich in Folge des Austausches persönlicher Bemerkungen sehr erregt. Unter den für morgen vorgemerkten Redner befindet sich auch Karl Götyös.

Präsident Bachy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung einiger Petitionen. Nachdem dann das Haus sein Dezember-Budget votirt hatte, folgte die

Appropriationsdebatte.

Sie wurde durch den Referenten Alexander Szegedus eingeleitet, der den geringfügigen Unterschied zwischen dem Vorschlage der Regierung und den Anträgen der Finanzkommission hervorhob, indem die Kommission bloß zwei Ausgabenposten im Betrage von 35,200 fl. strich.

Daniel Szanyi erklärte, daß die Unabhängigkeitspartei, da sie das Budget im Allgemeinen abgelehnt habe, natürlich auch das Budgetgesetz nicht votire. Zur Regierung hege die Partei des Niederen kein Vertrauen, denn die Regierung habe das Ministerium in der Fiskalsfrage und in Angelegenheit der Waffenfabrik eine Stellung eingenommen, welche die Unabhängigkeitspartei in ihrem bisherigen Mißtrauen noch bestärke. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.)

Graf Albert Apponyi präzisirte den Standpunkt der gemäßigten Opposition. Als der Ministerpräsident das Programm der neuen Regierung entwickelte, habe Redner sofort erklärt, daß die Prinzipien der vom Ministerpräsidenten in Aussicht gestellten inneren Reformen größtentheils mit den vom Redner seit Jahren vertretenen Prinzipien übereinstimmen; Redner habe aber auch hinzugefügt, daß er Thatsachen abwarten wolle, um zu sehen, ob die Durchführung der richtig aufgestellten Prinzipien eine richtige sein werde, denn in dieser Beziehung habe die Haltung der Regierungspartei zu Zweifeln Anlaß gegeben.

In Betreff der staatsrechtlichen Basis hat der Ministerpräsident erklärt, er betrachte dieselbe für eine bleibende. Redner hatte dagegen nichts einzuwenden, habe aber sofort erklärt, daß er die Pflege und Entwicklung der nationalen Institutionen auf dieser Basis urgiren müsse und urgiren werde. Schließlich habe Redner damals erklärt, daß nicht weniger wichtig als die Reformbestrebungen die Etablierung eines korrekten Geistes in der Regierung sei. Von diesen drei Gesichtspunkten aus sei die Frage des Vertrauens zu erwägen. Was die Reformen betreffe, so stehe man noch immer nur Versprechungen gegenüber. In der staatsrechtlichen Frage sei die Haltung der Regierung korrekt, doch fehle es auch an bedauerlichen Symptomen nicht, welche die Hoffnung auf eine Förderung der nationalen Aspirationen und Interessen auf ein geringes Maß reduziren. Alles lasse vermuthen, daß das Regime im Allgemeinen keinen entschiedenen Charakter besitze, es scheine, daß in demselben die Reminiscenzen und die Einflüsse der Vergangenheit mit den Aspirationen der Zukunft kämpften. (Lebhafte Beifall links.) Redner könne daher dieser Regierung das Budget nicht votiren. (Lebhafte Beifall links.)

Alexander Szanady, der bloß im eigenen Namen sprach, machte den staatsrechtlichen Ausgleich für alle Uebel verantwortlich und verweigerte dem entsprechend das Budget.

Nun ergriff Ministerpräsident Graf Julius Szapary das Wort. Er betonte den Vortheil, daß für die Deckung eines Defizits jetzt nicht gesorgt zu werden brauche. Daß die Gegner des staatsrechtlichen Ausgleichs das Budget nicht votiren, sei begreiflich. „Allein Graf Apponyi“, so fuhr der Ministerpräsident fort, „hat noch drei Fragen angeführt, wegen welcher er der Regierung kein Vertrauen votiren kann. Von einer dieser Fragen, nämlich von der Verwaltung der Reformen, hat er selbst gesagt, daß er auf diesem Gebiete eine zuwartende Stellung einnehme. Demnach ist der Ausbruch des Mißtrauens bei dieser Gelegenheit nicht am Platze.“

Die zweite Frage, die er vorgebracht hat, ist die, daß die Regierung auf die Entwicklung der staatsrechtlichen Basis nicht genügend Rücksicht nehme. Geehrtes Haus! Welche Anlässe und Fragen immer sich auch ergeben werden, so werden wir auch auf diesem Gebiete unsere Pflicht thun und diese Basis gegen jeden Angriff verteidigen, woher immer derselbe auch kommen möge. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wer diese Basis besser verteidigt, er oder wir, das wird das geehrte Haus zu beurtheilen haben, welches in dieser Hinsicht beschließen wird. (Zustimmung rechts; Unruhe links.)

Die dritte Frage, in welcher der sehr geehrte Herr Abgeordnete der gegenwärtigen Regierung sein Vertrauen verweigert, ist die, daß die Regierung in der Administration, besonders in Betreff der Verrichtung der Mißbräuche nicht die genügende Strenge entwickelt. In gewisser Hinsicht werde auch seinem Wunsche Genüge getan, sagt er; doch gehe die Regierung nicht weit genug, weil gewisse Männer, die bisher an der Spitze der Verwaltung gestanden, nicht entfernt

wurden. Sie werden uns vielleicht zugeben, daß, wenn jene Männer der Verwaltung nicht so glücklich waren, die Zustimmung der Opposition zu erlangen, dies noch kein Grund ist, sie von ihren Stellen zu amoviren. Seien Sie überzeugt, meine Herren, daß die Regierung ihre Pflicht in jeder Hinsicht und ohne jedes subjektive Motiv erfüllen wird; und wer seine Pflicht nicht erfüllt, gegen den wird sie mit voller Strenge vorgehen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Gabriel Ugron vertrat den Achtundvierzigerklub. Seiner Ansicht nach könne die Regierung die Ausgleichsbasis nicht besser verteidigen, als wenn sie das Land gut regiere und gut verwalte. Diese Basis müsse jedoch als Grundlage zur Entwicklung der nationalen Institutionen benützt werden; das Gebäude von 1867 dürfe nicht für alle Zeiten ein so niedriger Bau bleiben, in welchem sich die Nation nur mit gekrümmtem Rücken bewegen könne. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.) Die Regierung habe jedoch in dieser Richtung nichts gethan, sie habe selbst auf der Ausgleichsbasis ihre Pflichten nicht erfüllt. In Betreff der Administration habe Graf Apponyi ganz richtig gesagt, daß nur die kleinen Sünder gestraft werden, während Niemand die höheren Beamten und die Obergespänne verfolge. Diese Politik verführe die Unausrottbarkeit der Korruption. (Beifall der Opposition.) Nicht das Verwaltungssystem sei schlecht, und wenn die Obergespänne ihre Pflicht erfüllen und nicht bloß der Regierung, der Parteipolitik dienen würden, wäre es bald besser. Redner vermischt den Gesetzentwurf. (Stürmischer Beifall der Opposition.)

Sigmund Csatar verweigerte der Regierung sein individuelles Vertrauen, besonders weil das Schankgesetz in unerhörter Weise gehandhabt werde und weil die Finanzorgane mit absoluter Macht ausgeübt seien, so daß Redner nicht mehr wisse, ob seine Tauchenuhr, und seine goldene Kette noch sein Eigentum seien.

Nun war die Debatte geschlossen, doch ergriff noch Finanzminister Wetzle das Wort. Er wies vor Allem die Ausfälle des Vorredners in Betreff der Regalienablösung und des Schankgesetzes zurück. Was die Regierung thue, sei für Jedermann ein offenes Buch und in keinem einzigen Falle würde er, wenn es gebort würde, die Vorlegung der Akten verweigern. (Beifall.)

Ludwig Day: Es wäre gut, wenn auch der Honvminister so dächte. (Lebhafte Zustimmung und Heiterkeit der Opposition.)

Finanzminister Wetzle erwiderte: „Was den auf den Herrn Honvminister bezüglichen Zwischenruf betrifft, so würde ich, wenn man gegen mich mit einer solchen Debatte austräte, wie es ihm gegenüber der Fall ist, nämlich mit einer Debatte, welche direkt auf persönliches Mißtrauen basirt ist (stürmische Rufe der Opposition: Das ist nicht der Fall!), trotz meiner soeben im Allgemeinen ausgesprochenen Ansicht vielleicht auch nicht einwilligen. Doch geht die Sache nicht hierher.“ Der Minister sagte ferner: „Der Abgeordnete Csatar hat die Finanzverwaltung als eine solche geschildert, als könnte Niemand mehr sicher sein, daß seine Uhr und Kette noch ihm gehöre. Beurtheilen Sie solche Fragen nicht nach einem individuellen, sondern nach einem allgemeinen Maßstabe. Wenn der Herr Abgeordnete im Zweifel darüber ist, ob die Uhr und Kette, die er trägt, ihm gehören, so kann ich nur dafür Zeugnis ablegen, daß sie nicht mir oder dem Staatskassar gehören; aber ob sie ihm gehören, ist eine ganz andere Frage (allgemeine, große Heiterkeit), und er wird mich in dieser Hinsicht zu einer Zeugenschaft nicht provoziren.“ (Lebhafte Beifall.)

Der Minister wies sodann unter wiederholtem lebhaften Beifall der Majorität nach, daß die Regierung von ihrem Programm nicht um ein Haar abgewichen sei. Was den zu wartenden Standpunkt der gemäßigten Opposition betrifft, bin ich genöthigt zu bemerken, daß ich die Berechtigung eines solchen politischen Standpunktes nicht anzuerkennen vermag, und zwar aus dem Grunde nicht, weil hier, wo sich der Kampf um die Geltendmachung der politischen Prinzipien abspielt, meiner Ansicht nach der Ausgangspunkt das Bestreben und die Ambition eines jeden Politikers die sein muß, daß seine Prinzipien in je größerem Maße zur Geltung gelangen. Was bedeutet nun dieser zu wartende Standpunkt? Es bedeutet dies, daß die Männer der Regierung dies entweder erfüllen werden oder nicht, oder sie werden es nicht erfüllen oder nicht gut erfüllen.

Kornel Abranyi: Oder daß sie es nicht erfüllen können.

Finanzminister Wetzle: Gut, ich acceptire auch diese Formulirung: entweder sie können es gut erfüllen oder sie können es nicht. Entweder der Herr Abgeordnete glaubt es, daß die Regierung ihre Aufgabe gut erfüllen kann, dann ist das Warten gerechtfertigt, aber das Mißtrauen ungerechtfertigt; oder er glaubt es nicht, dann ist wohl das Mißtrauen gerechtfertigt, aber das Zuwarten nicht. (Lebhafte Beifall rechts, Widerspruch links.)

Gegen Szanyi und Ugron gegendet, führte der Minister aus: „Die Herren Abgeordneten haben selbst konstatirt, daß uns in der staatsrechtlichen Frage eine unüberbrückbare Kluft trennt. Wir acceptiren das im Jahre 1867 geschlossene Bündniß nicht als eine nothwendigen angenommenen, für eine gewisse Zeitdauer bestimmte Schöpfung, sondern als ein dauerndes Verhältniß, welches wir aus dem Gesichtspunkte der Wahrnehmung unserer nationalen Interessen wohl nicht enger zu gestalten erachten, welches wir aber weder verlegen noch lockern lassen. (Lebhafte Beifall rechts.)“

Redner werde nationale Bestrebungen nie verdammen doch vermahre er sich gegen die Auffassung, als befände sich die Opposition im ausschließlichen Besitze des Patriotismus, als würde nur sie die nationalen Interessen vertreten, als begänne jenseits der Bänke der äußersten Linken das Nichts. (Lebhafte Beifall rechts.) Dann schloß der Minister folgenden Weisheit: „Nicht das Vegetiren von Tag zu Tag, sondern die Verwirklichung großer, auf die ferne Zukunft der Nation hinaus wirkender Prinzipien und Fragen haben wir auf unsere politische Fahne geschrieben; wir nehmen keinen zu wartenden Standpunkt ein,

sondern haben — soweit als möglich — einen bestimmten Zeitpunkt und das richtige Nacheinander bezeichnend, im Vorhinein gekennzeichnet, wie wir die politischen Prinzipien verwirklichen wollen; wir kommen nicht mit körperlosen Versprechungen, sondern können schon nach unserer kurzen Wirksamkeit solche Resultate aufweisen, die uns berechtigen, das geehrte Haus zu bitten, daß es uns sein Vertrauen zum Vollzuge des Budgets schenken möge.“ (Langanhaltender, lebhafter Beifall rechts.)

Es ging nun die Abstimmung vor sich; die Majorität nahm den Gesetzentwurf an und es folgte die Fortsetzung der

Waffenfabriks-Debatte.

Dionys Bazmándy erzählte vor Allem, die Errichtung der Waffenfabrik sei der Unionbank als Entschädigung dafür übertragen worden, daß sie die Arbeiten am Eisernen Thore nicht erhielt; dann sagte er, die von Greenwood gelieferten Maschinen seien für englische Verhältnisse gut gewesen, weil aber unsere Steinföhle weniger Hitze entwickle als die englische, unser Eisen härter sei als das englische, mußten Aenderungen vorgenommen werden, was natürlich Zeit kostete. Die Bohrung eines Brunnens nahm ebenfalls Zeit weg und die Abrihtung der Arbeiter ging nicht so rasch als man gehofft hatte. Daher kamen die Verzögerungen, wegen welcher man die Fabrik nicht beschuldigen könne. Als endlich die Arbeit begann, habe die entsetzte Militärkommission gleich Schwierigkeiten verursacht. Die ersten 20 Gewehre mußten nach der Methode des Hauptmanns Bitera fabrizirt werden, von welcher der Fabriksdirektor, ein tüchtiger Fachmann, sogleich sagte, daß auf diese Weise keine guten Gewehre erzeugt werden können. Und so kam es auch. Dann verbat sich die Fabrik die Einmischung der Kommission und die nächsten 50 Gewehre waren gut; drei davon wurden bei den Proben in Wien zerbrochen, die übrigen habe Redner gestern gesehen. Die angeblichen Fehler derselben seien von Ugron ganz richtig geschildert worden; als Fehler habe man es z. B. erklärt, daß ein Gewehr um 1 Gramm zu leicht war.

Bei der Untersuchung in Wien habe, da der Kommissionspräsident nie erschien, wieder Hauptmann Bitera den Vorsitz geführt, und wenn der Fabriksdirektor Dies oder Jenes erklären wollte, wurde ihm sofort zugerufen: „Sie sind hier nur geduldet, Sie haben hier nichts zu reden, nehmen Sie sich in Acht, denn ich werde Sie durch Soldaten hinausführen lassen.“ (Lärm und Unruhe auf der äußersten Linken.) Bei der Untersuchung wurden die ungarischen Gewehre, obwohl nach den Protokollen der Kommission keine großen Fehler bemerkt wurden, für schlecht erklärt. Zufällig geriet auch ein Steyrer Gewehr unter die ungarischen. Als dieses in die Hände des Hauptmanns kam, rief er aus: „Das ist das schlechteste Gewehr und kann unmöglich gebraucht werden.“ (Große Heiterkeit der äußersten Linken.)

Zur Beprechung der Leeren übergehend, sagte Bazmándy, es gebe deren dreierlei, nämlich die Arbeitsleere, die Meisterleere und die Uebernahmleere. „Die erste“, sagte Bazmándy, „ist für den Arbeiter bestimmt, ein einfaches Werkzeug und sieht so aus. (Redner zieht aus der rechten Rocktasche eine Leere heraus und zeigt sie nach allen Seiten. Stürmische Heiterkeit der Opposition.) Diese Leeren können auch nach Zeichnungen angefertigt werden, denn sie sind einfach; aber es gibt auch komplizirtere, wie z. B. diese. (Redner zieht aus der linken Rocktasche eine Leere hervor und zeigt sie nach allen Seiten.) Diese Leere und zahlreichere andere, noch komplizirtere können nicht nach Zeichnungen verfertigt werden. Wie konnte daher der Minister verlangen, daß die Budapester Fabrik sie erzeuge?“

Minister Baron Fejérvary, indem er ein Schriftstück emporhebt: Der Vertrag! (Lärm auf der äußersten Linken und Rufe: Das ist das angebliche Wohlwollen! Eine absichtliche Handlung!)

Bazmándy: Er wurde im guten Glauben unterschrieben, die Betreffenden wußten nicht, daß es ein Syllab-Vertrag sei. (Lebhafte Beifall der Opposition.) Der Redner erwähnte, er sei in der Schulhofischen Gewehrfabrik in England, Frankreich, Italien und Rumänien gewesen, aber nirgends habe man gefordert, daß auch die Uebernahmleeren von der Fabrik hergestellt werden sollen; dann fuhr er fort: Der Herr Minister sagte, es gebe keine Feilen, mit denen die äußerst harten Bestandtheile der Mannlicher-Gewehre gefeilt werden könnten. Damit ihm nun ein kleines Andenken an die jehige Debatte bleibe, bin ich so frei, ihm eine Feile zu übergeben. (Redner zieht aus der inneren Rocktasche eine Feile hervor, welche, unter stürmischer, anhaltender Heiterkeit der Opposition von Hand zu Hand wandernd, endlich bis zum Minister gelangt), eine Feile, mit der man auch die Mannlicher-Gewehre bearbeiten kann. Und wenn sie nichts nützt, gibt es ja noch Schweißsteine, die man anwenden kann. Das sind nicht unglückliche Sachen.

Minister Baron Fejérvary: Aber lächerlich sind sie Bazmándy: Der Herr Minister hat in dieser Angelegenheit eine Tragödie gedichtet, in welcher er die Rollen Jago's und Othello's in einer Person spielte; er warf das Sackuch hin und erwürgte die Waffenfabrik. (Stürmischer Beifall der äußersten Linken.) Der Redner behauptete dann, man könnte in Budapest bessere Gewehre erzeugen, als in Steyr; 500 Stück seien fix und fertig. Die Fabrik wurde auch durch eine Zuschrift aus dem Honvministerium aufgefordert, sie im Lokale der alten ungarischen Waffenfabrik zu deponiren, aber die Fabrik that es nicht, denn es war Grund zu dem Verdachte vorhanden, daß der Minister jene Gewehre zerbrechen lassen wollte. (Große Bewegung der Opposition.) Und welcher Geist, fuhr Bazmándy fort, herrichte in der Uebernahmskommission des Ministers? Ein Hauptmann, der in seiner Jugend Schlosser war, erklärte die Gewehre für gut. Gleich wurde er aus der Kommission entfernt. (Große Bewegung auf der äußersten Linken und Rufe: Schändlich!) Eine Hauptperson der Kommission sagte, er werde sich mit dem ersten Bajonnete, das in der Fabrik erzeugt würde, umbringen. Er glaubte ganz sicher zu gehen, denn in Steyr werden keine Bajonnete erzeugt. Nun, hier ist das erste

Bajonnet, Herr Minister Redner zieht aus der inneren Rodtasche ein Bajonnet hervor und zeigt es dem Minister, geben Sie es jenem Manne, damit er sich umbringe.

Präsident Pechy fordert den Redner auf, nicht zu weit zu gehen, den Ernst und die Würde der Beratung nicht zu beeinträchtigen.

Bajzmandy erklärte schließlich, die Untersuchung sei unumgänglich notwendig, damit man die Schuldtragenden bestrafe und die öffentliche Meinung beruhige.

Graf Stephan Karolyi: Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Ich habe die Reden meiner geehrten Vorredner gehört, ich habe die Anklagen gehört, welche sie gegen den Honvédminister vorbrachten, ich habe die wiederholten Reden des Herrn Honvédministers bis zu Ende angehört, allein ich gestehe offen, ohne meine geehrten Vorredner oder den Herrn Honvédminister beleidigen zu wollen, ich vermag aus dem Gesagten mir auch heute noch kein ganz klares Bild über das in Angelegenheit der ungarischen Waffenfabrik Geschehene zu gestalten.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Ich betrübe nicht das, geehrtes Haus, daß die angefertigten Gewehre sich als schlecht erwiesen, auch das nicht, daß die ungarische Waffenfabrik in Folge dessen ihre Thätigkeit einstellen sollte.

Der Präsident ruft den Grafen Gabriel Karolyi nochmals zur Ordnung.

Bajzmandy erklärte sodann die Prüfungsergebnisse und bemerkte, daß Bajzmandy's Ausführungen einseitig und nicht glaubwürdig seien, weil derselbe seine Informationen vom Direktor der liquitirenden Fabrik erhielt, aus welchem die Verbitterung spreche; das seien nicht Argumente, sondern aus der Luft gegriffene Behauptungen, um die Schuld von sich abzuwälzen.

Es liegt daher eine gewisse Grausamkeit darin, wenn Graf Apponyi verlange, daß der Minister unnachlässig sprechen und handeln solle.

Graf Apponyi habe gesagt, es werde sich kein muthiger Mann finden, der erklären könnte, daß er in dieser Angelegenheit beruhigt sei.

(Eine Stimme: Wo ist er denn?) Der Redner erwiderte, nicht Einer ist es, Hunderte sind es, Alle, die mit uns gegen die Untersuchung stimmen werden.

(Stürmischer Beifall rechts.) Schließlich setzte Bajzmandy auseinander, daß die gute Bewaffnung der Honvéds nicht ein vorübergehendes, sondern ein dauerndes Interesse des Staates sei und daß der Minister angesichts der schon begonnenen Einführung des rauchlosen Pulvers rasch handeln müsse.

Redner stimmt gegen Polonyi's Antrag. (Lange anhaltender, stürmischer Beifall und Applause rechts.)

Die meisten Abgeordneten erhoben sich nun, um den Saal zu verlassen, doch brachte sie das, was nun folgte, von dieser Absicht bald ab.

Es ergriff nämlich Minister Baron Fejervary das Wort und sagte: Geehrtes Haus! Ich bitte nur auf eine Minute um Geduld (Hört! Hört!) Zu meinem Bedauern bin ich genöthigt, einen Ausspruch des g. Herrn Abgeordneten Grafen Stephan Karolyi entschieden, ja aus Entschiedenheit zurückzuweisen.

(Hört! Hört!) Der g. Herr Abgeordnete bestreite zu sagen, daß ich in die Entsendung einer Kommission einwilligen solle, um hiezu jeden anständig denkenden Bürger zu beruhigen.

Graf Stephan Karolyi: Das habe ich nicht gesagt! (Lärm.)

Minister Baron Fejervary: Entschuldigen Sie, ich habe es wörtlich notirt. (Großer Lärm. Rufe auf der äußersten Linken: „Es wäre auch so gut gewesen!“ Hört! Hört!) Wollen Sie es wiederlegen, dann rede ich nicht weiter. (Hört! Hört! Großer Lärm.) Ich ersuche hier angesichts des Hauses den Herrn Abgeordneten Grafen Stephan Karolyi, er möge erklären, was er eigentlich gesagt hat. (Zustimmung rechts. Hört! Hört! Großer Lärm.) Das bin ich mir selbst schuldig. (Lange anhaltender Lärm.)

Graf Karolyi steht auf und richtet an den Präsidenten die Frage, ob ein Abgeordneter oder ein Minister das Recht habe, Jemanden zur Wiederholung seiner Rede anzufordern?

Der Präsident erklärt, daß Niemand das Recht habe, dies zu fordern, wenn jedoch der Betreffende geneigt ist, den fraglichen Passus zu wiederholen, so sei er hiezu berechtigt.

Graf Stephan Karolyi: Geehrtes Haus! Ich bin gerne bereit, es zu thun. Wie ich glaube, meinte der Herr Honvédminister den Passus, wo ich vom Anstande sprach. (Lebhafte Heiterkeit auf der Linken und äußersten Linken. Bewegung rechts.) Meine Worte lauteten: „Ich sage dies nicht als Parteimann, sondern als anständig denkender Bürger.“ Ich habe die Anständigkeit an mir selbst gemessen und mich selbst darf ich wohl für einen anständigen Menschen halten. (Stürmischer Beifall auf der Linken und äußersten Linken. Große Bewegung rechts.) Ich versichere den Herrn Minister, daß ich, wenn ich auch nur die geringste beleidigende Absicht gehabt hätte, nicht anstehen würde, dies dreimal und zehnmal zu wiederholen; ich hatte aber keine solche Absicht, ich erklärte sogar, daß ich das, womit man den Minister beschuldigt, für unglaublich gehalten habe und halte.

Minister Baron Fejervary: Nachdem der geehrte Herr Abgeordnete sagt, daß er nicht als Parteimann, sondern als anständig denkender Mensch den Minister auffordert, die Akten vorzulegen, so folgt hieraus, daß der Minister, wenn er dies nicht thut, kein anständiger Mensch ist. (Großer Lärm und Widerspruch.) Dies weise ich zurück!

Unter großer Aufregung wurde hierauf die Sitzung um halb 3 Uhr geschlossen.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. Dezember.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die für den 1. Januar angekündigte Vertriebsreduktion der Mühlen hat auf die Haltung des Weizenmarktes bisher keinerlei Druck auszuüben vermocht.

Die Preise haben sich vielmehr in den letzten drei Tagen um 5-7, fr. gebessert. Der Grund dieser festen Tendenz liegt hauptsächlich in dem schwachen Ausgange. Die Zufuhren mit den Bahnen waren in den letzten Wochen unbedeutend, und auch die Gesamtzufuhren überstiegen nicht den Bedarf des Platzes.

Da das Gros der Zufuhren mit Schiffen anlangte und bei der vorgerückten Jahreszeit und dem eingetretenen Frostwetter der Schluß der Schifffahrt als ganz nahe gerückt betrachtet werden muß, so ist es begreiflich, daß die Besitzer der Waare sich nicht zum Verfaufe drängen und namentlich niedrigeren Preisgeboten gegenüber vollkommen unzugänglich sind.

Allerdings ruht der Weizenexport bereits seit Wochen beinahe gänzlich und auch für den Export von Mehl laufen die Aufträge sehr spärlich ein. Da aber mit der Einstellung der Schifffahrt der Konsum zum großen Theile auf die hiesigen Vorräthe angewiesen sein wird und da diese Vorräthe keineswegs besonders ansehnlich sind, so scheinen die Bedingungen für eine feste Preishaltung in vollem Maße gegeben. Es ist jedenfalls eine eigenthümliche Erscheinung, daß bei einer so guten Ernte, wie es die diesjährige war, die Zuzüge an den hiesigen Platz nicht größer sind; es dürfte dies zum Theil darauf zurückzuführen sein,

daß viele Großproduzenten mit dem Verkauf ihrer Waare zurückhalten, bis sich nach der Ueberwinterung für die Ausfichten auf die nächste Ernte einige Anhaltspunkte bieten. Die Berichte von den ausländischen Getreidemarkten boten in den letzten Tagen wenig Anregung. Nordamerika zeigt sich wenig befähigt, die führende Rolle im Sinne der Haupteideen inne zu halten; jedem Anlauf folgt stets bald die Ermattung und letztere scheint augenblicklich sogar eine größere Intensität zu erreichen, ohne daß sich herausfinden läßt, wodurch das hervorgerufen sein mag.

Die Preise von Weizen haben sich seit dem Schluß der vorigen Woche in Newyork um 1-1/2 Cent gedrückt. Die Nachrichten aus England sind ziemlich farblos; die Kaufkraft befandete geringe Regsamkeit, die Preise konnten sich nicht ganz behaupten. In den kontrollirten 196 Märkten Englands sind 82,075 Drs. heimischen Weizens zum Verkauf gelangt gegen 78,968 Drs. in der Woche zuvor und 88,969 Drs. in der Parallelwoche des Vorjahres. Ausreichende Ergänzung fand diese Zufuhr durch den Import von 1.151,105 Cwt. Weizen und 273,397 Cwt. Weizenmehl, während in voriger Woche nur 886,889 Cwt., beziehentlich 279,565 Cwt. eingeführt wurden.

Eine feste Stimmung ist in Frankreich vorherrschend geblieben, was nicht zu geringem Theile dem zu gewärtigenden Geleß betreffs Verproviantirung der Festungen zugeschrieben werden darf; darauf ist es auch zurückzuführen, daß in Frankreich die Neigung zu neuen Importationen zugenommen hat und Manches auf spätere Lieferung vom Auslande erworben worden ist. In Belgien beruht die feste Haltung auf der Unnachgiebigkeit der Cigner, welche nicht anstehen, umfangreiche Vorräthe zu konserviren. Holland ist im Wesentlichen unverändert; so bewegt wie jüngst war das Geschäft daselbst aber doch nicht mehr. Der Rhein und Süddeutschland scheinen wegen stärkerer Lieferungen der Produzenten etwas zu ermatten. — In Berlin hat Weizen 1/2 Mark, Roggen 2/4 Mark im Preise eingebüßt.

(Gesekentwurf über Wanderlager.) Wir haben in unserer jüngsten Nummer gemeldet, daß der neue Gesekentwurf über Wanderlager den Mitgliefern des ungarischen Industrie- und Handelsministeriums zugesendet wurde. Wie wir weiter vernehmen, wird am 21. d. in dieser Angelegenheit eine Sitzung des Industriethes im Handelsministerium unter dem Vorsitze des Ministers stattfinden.

(Konkursverföhung in Budapest.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat heute gegen Wilhelm Droßlän, Besitzer der Budapest kaufmännischen Firma Jgn. Droßlän und Söhne, Hülsenfrüchtlenhändler, den Konkurs eröffnet. Konkurskommissär Richter Aladar Ney, Masselkurator Advokat Dr. Alexander Tiroder, Stellvertreter Dr. Karl Balassa, Anmeldestermin 24. Januar, Liquidationstermin 7. Februar, Wahl des Konkursauschusses 10. Februar.

(Der Landes-Industrieverein) befahte sich gestern in einer unter dem Vorsitze Sigmund v. Falck abgehaltenen Sitzung mehrerer Vereinssektionen fortsetzungswise mit dem Arbeiter-Unfallversicherungsgesekentwurf. Die Sektionen erklärten sich einhellig für den Versicherungszwang bei den tagativ aufzuzählenden Gewerbezweigen. Statt der Abfertigung wurde das Rentensystem angenommen; ferner wurde es für billig gefunden, daß der Arbeiter selbst ein Maximum von 10 Prozent der Versicherungsgebühr zahlen soll. Bezüglich der Rente wurde ein 60 Prozent des Lohnes ausmachender Betrag fixirt. Der Verein wünscht das Instabereufen von Bezirks-Versicherungskassen mit Centralleitung. Die von Moriz Gelleri angeregte Idee der Arbeiter-Pensionirung wurde vorläufig in suspenso belassen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: G. D. Perrotianu u. Jonescu, Handelsfirma in Braila; Simon Steigenberger, Handelsmann in Makó; Ludwig Bodola, Kaufmann in Nagy-Gnyed; Ladimbec, Handelsmann in Budapest; Hans Wig (Berl.), Handelsmann in Abergtham; David Müller, Handelsmann in Struj; A. Deutsch Witt, Handelsfirma in Nikolsburg.

Wien, 10. Dezember. (Spiritus.) Auch heute ist in diesem Artikel weder ein Geschäft noch eine meistentliche Preisveränderung zu verzeichnen. Prompter Kontingents-Spiritus notirt 17 fl. 25 kr. Geld, 17 fl. 75 kr. Brief. Per Dezember in Wahl des Lieferers blieb 17 fl. 25 kr. Geld, 17 fl. 50 kr. Brief.

(Wiener Frühbörse vom 10. Dezember.) [Privat-Telegramm.] Während die englischen Märkte für Weizen und Mehl eher schwächere Haltung melde, lauten die Newyorker Notirungen höher. Die letztere Meldung konnte die Marktlage um so leichter beeinflussen, als heute mehrfache Kaufordres für Frühjahrsweizen vorlagen, welche bei dem geringen Geschäft ohnehin nur mit Kursbesserungen durchführbar gewesen wären. Amtlich notirten um 12 Uhr: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 32 kr. bis 8 fl. 37 kr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 47 kr. bis 7 fl. 52 kr., Mais per Mai-Juni 1891 von 6 fl. 57 kr. bis 6 fl. 62 kr., Hafer per Frühjahr per Frühjahr von 7 fl. 34 kr. bis 7 fl. 39 kr., Kohlraps per Januar-Februar von 12 fl. 60 kr. bis 12 fl. 70 kr., per August-September von 13 fl. 40 kr. bis 13 fl. 50 kr., Rüböl prompt von 34 fl. — kr. bis 34 fl. 50 kr., Rüböl per Januar-April von 34 fl. — kr. bis 34 fl. 50 kr.

Lottoziehung vom 10. Dezember. Brunn: 1 87 66 3 28

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Martus Judovics in Zibó; Konkurskommissär Gerichtsrat Alexander Szalovics, Masseverwalter Peter Bacso. Anmeldestermin 24. Januar, Liquidationsverhandlung 18. Februar. (Zilauer Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen. Des Jakob Biermann in Szabadka. — Des Ludwig Baron in Szolnok. — Des Franz Mehesen in Gran. — Des Moriz Kefovics in Leutschau.

Budapester Todtenliste.

— Vom 10. Dezember.
Suzanna Löfész-Szögyi, 46 J., Milchmeiersgattin, 9. Bez. Kathi Scheffler-Wagner, 58 J., Private, 9. Bez. Elisabeth Pollak-Rajczár, 68 J., Hausmeistersgattin, 9. Bez. Fanni Silhanyi-Planf, 66 J., Anstreichersgattin, 7. Bez. Stephan Fabian, 44 J., Hutmacher, 1. Bez. Therese Schulz, 6 J., Arbeiterstochter, 1. Bez. Johann Giber, 6 J., Steinmetzsohn, 1. Bez. Therese Pollak, 5 J., Arbeiterstochter, 1. Bez. Fanni Weisz, 24 J., Wäscherin, 1. Bez. Tibor Flak, 2 J., Kaufmannssohn, 8. Bez. Therese Schmid, 7 J., Schuhmacherstochter, 3. Bez. Anna Major-Schneider, 54 J., Hausaufsehersgattin, 6. Bez. Stephanie Faderer, 4 J., 6. Bez. Margarethe Nagy, 9 J., Konduktorsstochter, 7. Bez. Alexander Prokop, 4 J., Tischlerssohn, 8. Bez.

Laurentius Wolf, 6 J., Konditorssohn, 9. Bez. Joseph Csik-Libert, 30 J., Arbeitersgattin, 6. Bez. Louise Wittmann, 73 J., Schneider, 5. Bez. Johann Vincze-Galah, 39 J., Tischlersgattin, 10. Bez. Szifora, 13 J., Lehrling, 5. Bez. Amalie Brau-Marie Galgóc, 53 J., Arbeiterin, 4. Bez.

Table with multiple columns: Bourse (Börse), Pfandbriefe (Mortgage Bonds), and Prioritäten (Preferred Shares). It lists various financial instruments, their values in gold and silver, and interest rates.

Advertisement for WILH. KOLLNER, watchmaker. Includes an image of a pocket watch and text describing repair services and prices.

Advertisement for Blutreinigend (Blood Purifying) and Circuler Kräuter-Pillen (Circulatory Herbal Pills) by JOH. STENZL, Stadtapotheker.

Advertisement for Dr. LEITNER'S medicine, claiming to cure various ailments like rheumatism and skin diseases.

Large advertisement for OTTO NAGEL Jun., featuring board games and puzzles. Includes a list of various games like 'Lotto', 'Schach', and 'Reversi' with prices.

Advertisement for a lottery drawing on December 16th, offering 2 million prizes and 60,000 guilden.

Advertisement for GUMMI (Gummi) by Ludwig Fischer, Tepitz (Böhmen), and IGNATZ FRISCH, Kerepeserstraße Nr. 52.

Advertisement for Wilhelm Paris, Chocoladen (Chocolates) and Gebäck, Cognac. Features an image of a chocolate box and text about the products.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 11. Dezember 1890.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Seite 12.

Nemzeti színház.
Havi bérlet 10. szám.
A kis szórakozott.
Vigjáték 8 felv. Irta Barrière és Gondinet.

Champanet	Szigeti
Grimoine	Ujházi
Jules Carpiquel	Nádai
Don Stephano	Vizvári
Joseph	Faludi
Céleste	Csillag
Cécilie	Alszei
Elmire	Rákosi
Olympia	Lánczy
Le Trotin	Nagy I.
Justine	Gaál

Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Bérlets ünet 12. sz.
Lehmann-Kalisch assz. vendégfel-
léptével

Fidelio.
Nagy opera 2 felv. Zenéjét szer-
zette Beethoven Lajos.

Fernando	Tallán
Pizarro	Ney
Florestán	Broulik
Leonora, neje	Lehmann-K.
Rocco	Szendrói
Marcellina,	Bárdosy
Jaquino	Kiss

Kezdete 7 órakor.

Der Theaterzettel für das Festungstheater und Volks-
theater befindet sich auf Seite 13.

Erstes hauptstädtisches
ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.
Heute große Vorstellung
Neue Sensations-Nummern.

Auftreten des **Sergeant Simms** mit seiner aus 10 Per-
sonen bestehenden jugendlichen **Zuaben-Truppe, Salma**
Brothers, die besten ägyptischen Jonglers, der brillanten
französischen Sängerin **Mlle. Norrah Darres**, ferner der
Gebürder Holmes, Jaz, Gesangs- und Tanz-Trio, **Jehan**
Saytons, **Grotesk-Excentriques**, **Bibb and Bobb**, Excen-
trique-Musikal-Mimit **Fritzi Korn**, Wiener-Couplet-Sängerin,
Sifers Charado, mit ihrer Pièce: „Eric à Brae“, **Ada**
Meierhofer, Costüm-Soubrette, **Hubertus**, Kunstseifer,
Anton Sattler, steirischer Siederfänger, **Wiß Raonie**
auf der Kryptall-Pyramide, und des Budapester's populärsten
Gesangskomikers **Ferd. Nück**. Jeden Sonn- und Feiertag:
2 große Vorstellungen. Anfang der ersten um halb 4 Uhr,
der zweiten um 8 Uhr Abends.

Herzmann's Orpheum.
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Heute zum dritten Male:

PRINZ ACHMED.
Orientalisches Anstattungs-Singspiel von Armin. Musik
von F. Schindler.
Logen und Logenplätze sind tagsüber in der Orpheum-Kanzlei
erhältlich.
Avis! Freitag den 12. d. M., Jahres-Benefiz
des Komikers **Alex. Friedrich**.

„BLAUE KATZE“
Königsstraße Nr. 15. 37767
Heute:

Turandoterl.
Auftreten des Gesangskomikers
Martin Schenk.
und der Soubrette
Mizi Gizi.

„Harmonia“
Café-Chantant, Königsstraße Nr. 40.
Heute und täglich Aufführung der Posse:
Neu! Neu!
Die
koschere Restauration
vor Gericht.
Großer Lachertolg. Großer Lachertolg.
Anfang 8 Uhr Reservierte Sitz.

Echte Oelgemälde
Weihnachts-Berkaufs-Ausstellung
Waitznergasse 25, I. Stock.
Reichhaltige Kollektion in- und ausl. Meister, in
jedem Genre, von Autoren und Künstlern vielfach
bewundert, darunter mehrere Koloristmalerei zu
äußerst billigen Preisen.
M. Fixler aus Wien.
Waitznergasse 25, I. St.

Mohn- und Nussbeugel
empfehlen
FRANZ MAYER,
Weiß-, Lugs- und Zuckerbäcker.
Hauptgeschäft: IV., Christophplatz 7. — Filialen: IV.,
Schiffgasse 3, V., Dreissigstgasse 6. 37934

Folies Caprice,
Rostély-utca 4.
Heute:
Die Klabbriaspertie vor Gericht.
Zum Schluß:
Der General-Konsul.
Telephon.

„IMPERIAL“
Wagnerstraße Nr. 48. 37930
Heute zum 8. Male. Punkt 9 1/2 Uhr:
Josef in Egypten.
Großes Ausstattungs-Singspiel mit Ballet.
Voranzeige! Freitag, den 12. Dezember 1890:
Benefice - Vorstellung
zu Gunsten des sehr beliebten Kapellmeisters
Herrmann Rosenzweig.
Besonders zu bemerken zum ersten Male:
Purimfest - Marsch.
Komponirt von H. Rosenzweig. Vorgelesen und gesungen
vom ganzen Personal. **Amor und Hymen.** Gesangs-Walzer.
Komponirt von H. Rosenzweig, gesungen von S. Lichtenstein.

VANEK'S
Café Jolefiring.
Jeden Donnerstag:
Populärer Familien-Abend
der
großen mechanischen Welttableaux
mit reichhaltigem Programm und vielen Novitäten.
Anfang Punkt halb 9 Uhr. Entrée frei.
NB. In Sonn- und Feiertagen: 2 Vorstellungen.
Anfang um 8 und um 10 Uhr. 37879
Abendliche Konzert der berühmten National-Musikkapelle
Sartas Pista.

Friedrich Detsinyi,
Wachs- und Lebkuchen-Fabriks-Niederlage,
Budapest, Marokkanergasse, Marokkanerhaus.
P. T.
Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu
machen, daß ich außer meinem Droguen-Geschäft zum „Schwarzen
Hund“, Budapest, 5. Bezirk, Wagnerboulevard Nr. 10, in der
Marokkanergasse, Marokkanerhaus, eine

**Wachswaaren- und Lebkuchen-
Fabriks-Niederlage**
errichtete und daselbst nachstehend verzeichnete Artikel in feinsten
Qualitäten zu den billigsten Preisen auf Lager führe.
Um gütigen Zuspruch höflichst bittend.
Tafel = Wachssterzen, Wachsstöcke, Gas-
zündkerzen, Wachs in Ziegeln, getunkte
Wachssterzen, Wachs in Scheiben und
Blüthen, Wachs in Zettel.
Wachs-Weihnachtskerzen.
Renaissance- und decorirte Salonluster-
kerzen, Bienenwachs, Wachsöl,
gekochtes Wachs.
Lebkuchen in Paquets, Buchel, runde Nürnberger, Kladderadatsch,
Pumpernickel, Marzipan, Zwieback, Rosenhonig, Lindenhonig,
Akazienhonig, Honig-Poupons. 37931

Die be-
sten Puppen-Perrücken, solid und geschmackvoll ausgeführt, ver-
fertigt von 40 kr. aufwärts als passendstes Weihnachts-Geschenk
für Kinder
Stefan Dankovsky,
Puppenperrücken-Fabrik und Haarhandlung,
Budapest, V., Josefplatz 2. 37860

Orangen und Limonen,
immer das Feinste, was es zur Zeit gibt, versendet franco
jeder Poststation gegen Nachnahme, Ia. zu 2 fl., IIa. zu
fl. 1.50 per Pfund von circa 40 Stück.
Van Houtens Cacao zu Original-Preisen.
Paul Seligmann,
Budapest, Theresienring 18. 37919

Im Hotel
Königin von England,
I. Stock, Zimmer Nr. 15,
wird von heute an durch einige Tage von 11—4 Uhr
eine Sammlung von farbigen englischen, fran-
zösischen und Rüdinger
Kupferstichen,
alten
Oel-Gemälden, Miniaturen,
Gold-, Silber- und
Schmuck-Gegenständen, Bronzen
und diverse
Nippsachen
verkauft.
Zur Besichtigung ladet die p. t. Liebhaber der
Besitzer ein.

Viele Damen
fragen, sie hätten noch nie eine gute Photographie be-
kommen. Meine Spezialitäten in Damen Aufnahmen
zeichnen sich durch geschmackvolle Stellung und vor-
theilhafte Beleuchtung aus, Probefilder auf Verlangen
schnellstens. Nichtkonveniente werden zurückgenommen
P. Kalmár, Hof-Photograph,
Mitglied der Brüsseler „Academie Universelle“,
Andrássy-ut 29, vis-à-vis der k. u. Oper.

Stellensuchende,
die sich mit gut honorirten Stellen überraschen wollen, können
dies am besten durch die
Stellenvermittlungs-Abtheilung
des
Vereines junger Kaufleute
(Gießplatz 2) erlangen, wofür in diesem Jahre 650
Befragungen schon vorgemerkt waren. 37029

Zahnarzt
Med. Dr. Rónai,
Marokkanergasse 2.
Plomben und Kunstzähne aus Glatte. Zahn-
Extraktionen mittelst meines neuen vorzüglich bewährter
Luftgasapparates. In 1—2 Minuten dauernder Einflüsterung
entferne ich 1—3 Zähne schmerzlos, ohne die geringsten unan-
enehmen Folgen. 37569

Weihnachten und Neujahr
wird Jedermann die Gelegenheit geboten, durch Auf-
merksamkeit seinen Verwandten und Freunden eine
kleine Freude zu bereiten. Hierzu eignen sich besonders
gut die von uns in solider und reichhaltiger Auswahl
zu billigen Preisen angelegten **Galanterie-Wer-
keln**, wie: Blumenkränze, Kränze, Bist, Leie,
Spiel, Schreibzeuge und sonstige Nipps. Wir
übernehmen ferner **Handarbeiten zur Montirung**
welche im eigenen Tapezierer- und Dekorations-Atelier
auf das geschmackvollste ausgeführt werden, und ersuchen
um rechtzeitige Vormerkung der in dieses Fach ein-
schlagenden Arbeiten, damit wir an der pünktlichen und
exakten Ausführung nicht gehindert werden.
Achtungsvoll
Innerstädter Möbelquelle,
Papnövelde-utca 10, Ecke Universitätsplatz
Sárkány & Schütz,
Tapezierer und Dekorateur.

Die Fortsetzung des „Theater- und
Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf
Seite 13

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vár-színház.
A nagy Galeotto.
Dráma 4 felv. Irta José Echegaray.
Don Julian Nagy I.
Theodora, neje Hegyesi
Don Severo Gyenes
Donna Mercedes Lendvayné
Pepitó, fiok Benedek
Ernesto Minályi
Ruada, párbajsegéd Sarkózi
Szoiga Ernestonál Mátrai
Szoiga Juliánnál Magyarai
Kezdete 7 órakor.

Jusztin Deodata
Rosenberg Horecz
Hancsik Simon atya
Öreg Venczel Udvari bolond
Janó Hanka
Tamás
Rény Csatal
Kassal Hunyadi
Solymosi Szabó
Sántha Tollagi
Ujvári Réthy
Halász
Kezdete 7 órakor.

Népszínház.
A kassai diák.
Eredeti operette 3 felvonásban.
Zenéjét szerzette Erkel Elek.
László király Vidor
Agnes, 6 v. királyné Funták
Brebir Petó Blaha
Kezdete 5 órakor.

Fővárosi gyermek-színház
a vigadóban.
Az apró fenegyerekek
vagy: A kis Gigerlik.
Énekes bohózat 4 felvonásban.
Gyermekszíne dolgozta Hosszu A
Kezdete 5 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 11) „Az elintézetlen ügy”. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 12) „Macbeth”. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 23) „Rosenkranz és Gildenstern”.
Reperitoire der Kön. ung. Oper. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 6) „Elyezés lámpafényénél” (zum ersten Male) und „Csárdás”.
Gewöhnliche Preise. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Elyezés lámpafényénél” és „Csárdás”.
Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Mignon”.
Gewöhnliche Preise.
Reperitoire des Festungstheater. Sonntag „A király házasságik”.

Café Gazdaghegyi,
Tabakgasse Nr. 5, kerepesi udvar
(Treichlinger'sches Palais).
Abendlich:
Grosses Konzert
der durchwegs aus Künstlerinnen bestehenden
Damenkapelle ROLLINGER.
An Sonn- und Feiertagen: Nachmittags-Konzert.
Für kaltes Buffet und vorzügliche Kaffeehaus-Getränke
ist bestens geforgt. 37660
Original Pilsnerbier.
Das Lokal bleibt die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

Grand Café Boulevard Louis,
Waitznerboulevard 24, Ecke Arany János-utca.
Elegantestes Familien-Etablissement.
Heute und jeden Donnerstag:
Strauss-Abend
der Spezialitäten-Kapelle
NOHN und PICHLER.
Interessantes Programm.
Konzertbeginn 8 Uhr Entrée frei.
37986 Achtungsvoll Fensch Alajos, kávé.

Restaurations Badegruber,
V., Alkotmánygasse 24, neben dem neuen Justizpalais.
Heute, Donnerstag, den 11. Dezember:
Musik-Konzert
der beliebten Nationalkapelle
Balázs Kálmán.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Kundmachung!
Auf Wunsch vieler Kunden nehmen wir von jetzt ab nicht bloß feine Weiß- und Neglige-Wäsche, sondern auch gewöhnliche Leib- und Hauswäsche zur Reinigung an. Die Reinigung geschieht äußerst sorgfältig mittelst Dampf; die Wäsche wird geschont und nicht mit Chloralkali ruiniert.
1 Herrenhemd 15-18 fr.,
1 Paar Manchetten 5
1 Stragen 2-3
Alle anderen Preise gleichfalls mäßig. Auf Verlangen per Post oder Telephon wird die Wäsche kostenfrei abgeholt und zugestellt. — Aufnahmestellen:
Fabrik: I., Promontorerstraße, Andrásystraße 4,
Gatvanergasse (Palais Dreher), Hellöferstraße 64 (Eck'sches Haus). — Telephon 9001.

Pracht-Speisesaal
im
„Hotel Europa“
Palatingasse.
Heute, sowie jeden Abend abwechselnde Spezialitäten.
In jeder Tageszeit Dinners und à la Carte zu sehr mäßigen Preisen. — Im neurenovierten Gastzimmer besonders billig. — Waaler Weine über die Gasse per Liter 30 fr. 37942
Achtungsvoll
A. Reinprecht.

Gelegenheitskauf!
Passendste Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke.
MAJOLIKA
in größter Auswahl zu Partypreisen,
Andrássystrasse Nr. 19.
Daneben auch 2 Billards und diverse Kaffeehausrequisiten zu verkaufen.

Châtes Original
Pilsener - Bier
der ersten Pilsener Aktien-Brauerei, Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei dem Vertreter **Bernhard Somogyi, Andrásystraße 46.** Verandt nach der Provinz in Fässern und Kisten zu 25 und 50 Flaschen, in Budapest von 5 Flaschen aufwärts franko ins Haus gestellt. Preisblätter versende überallhin franko.
Dépôtaires und Agenten gesucht.

Für Weihnachten!
versende franko und verzollt gegen Nachnahme mittelst Post:
Malaga-Tafeltrauben, 1 Originalkiste à 5 Kilo Netto fl. 5.50
" 2 1/2 " " " fl. 3.—
Sultan-Datteln, prima, per 5 Kilokiste fl. 3.—
Präsent-Kistchen, mit la Süßfrüchten-Giardinetto (5 Kilo) fl. 7.—
Mandarinen, prima, 5 Kilokorb fl. 2.10
Messina-Orangen, prima, 5 Kilokorb fl. 1.70
Citronen, prima, 5 Kilokorb fl. 1.70
Malaga-Wein, 10jährig, Netto 4 Literfassel fl. 5.—
Madeira " feurig " 4 " fl. 5.—
Anton Paparotti,
Triest. 34887

Tiroler Lodenstoffe
aus reiner Gebirgswolle erzeugt,
für Damen- und Herrenanzüge, Wettermäntel zc. in reicher Auswahl empfiehlt die Fabriks-Niederlage
Wilhelm Wachtler,
Bozen (Tirol).
Muster gratis und franko.

360,000 Gulden
sind zu gewinnen mit
1 Ungar. Promesse,
Ziehung 15. Dezember, Haupttreffer fl. 100,000. 3.50
1 ungar. Wohlthätigkeits-Los,
Ziehung 16. Dezember, Haupttreffer fl. 60,000. 2.—
1 Kommunal-Promesse,
Ziehung 2. Januar, Haupttreffer fl. 200,000. 3.75
9.25
alle drei bloß fl. 8.50.
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet. Aufträge effektiert prompt das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„MERCUR“,
S. Politzer,
Budapest, Dorottya-utca 12. szám.

Grosser Möbel-Verkauf.
Billiger als jeder
AUSVERKAUF!!
Unsere während der Sommerzeit in riesiger Menge angefertigten soliden nach neuestem Styl gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Möbel verkaufen wir bis Ende dieses Monats um 20% unter dem bisherigen Preise, welche günstige Gelegenheit wir dem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntniz bringen. Reichhaltige Auswahl von einfach bürgerlichen bis zu den feinsten Herrschafts-, Schlaf-, Speise-, Arbeits-Zimmer und Salon-Einrichtungen, so auch in einzelnen Möbelstücken, weshalb bei uns Jeder seinen Bedarf decken kann.
Patyi István és társai,
Möbelsalons vaterl. Erzeugnisse in Tischler- u. selbsterzeugten Tapezierer-Möbeln
Budapest, Kronprinzgasse 11. I Stock, Ecke der Trödlergasse.
Preiécourante werden franko versendet.

Nordungarische vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft.
EIER-KOHLE
für Hausgebrauch.
Wir erlauben uns das p. t. Publikum auf dies neue vorzügliche Brennmaterial aufmerksam zu machen, welches in Zimmerheizen jeder Konstruktion, sowie in Sparherden mit grösstem Vortheil verwendbar ist, und in Folge der mehrfachen besonders günstigen und ökonomischen Eigenschaften, welche es in sich vereinigt, ist dieselbe bestens zu empfehlen.
Der Verkaufspreis der Eierkohle ist ein sehr mässiger!
Mit Muster und Gebrauchsanweisungen dienen wir gratis. Gleichzeitig empfehlen wir unsere bestbekannte
Karancsaljaer und Csibaer Stückkohle.
Bestellungen werden angenommen:
in **BUDAPEST** in unserem Centralbureau, Elisabethplatz 3
und in der Provinz bei jedem grösseren Kohlenhändler.
Die Generaldirektion.
6716 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Verlosung von Pfandbriefen der Oesterreichisch-ungarischen Bank am 5. Dezember 1890.

Von 4 1/2 %igen, 38 1/2 jaehrigen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen: (19. Verlosung).

Table of lottery numbers for 4 1/2% 38 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 5831 bis 5838, 6361 bis 6370).

Table of lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 8601 bis 8700, 10101 bis 10200).

Table of lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 8101 bis 8133, 10201 bis 10206).

Table of lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 1001 bis 1010, 1951 bis 1960).

Table of lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 781 bis 790, 5761 bis 5763).

Die Coupons der vor dem 5. Dezember l. J. verlosenen, aber noch unbehobenen 4 1/2 %igen, 38 1/2 jaehrigen und 4 %igen, 40 1/2 jaehrigen und 50 jaehrigen Pfandbriefe...

Von den bei fruheren Verlosungen gezogenen 4 1/2 %igen, 38 1/2 jaehrigen Pfandbriefen sind noch unbehoben:

Table of remaining lottery numbers for 4 1/2% 38 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 72, 704, 1431).

Table of remaining lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 48, 509, 725).

Table of remaining lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 88, 510, 726).

Table of remaining lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 89, 539, 727).

Table of remaining lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 90, 647, 729).

Table of remaining lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 91, 647, 742).

Table of remaining lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 92, 643, 743).

1) Die an zweiter Stelle aufgefuehrten Nummern sind mitverloht, daher beispielsweise 5391 bis 5393 bedeutet: 5391 bis inklusive 5393.

Large table of lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 4568, 5578, 6627).

Table of lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 2, 905, 2086).

Table of lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 48, 906, 2103).

Table of lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 102, 1157, 2275).

Table of lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 117, 170, 2279).

Table of lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 118, 1235, 2388).

Table of lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 119, 1256, 2393).

Table of lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 120, 1257, 2394).

Table of lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 121, 1258, 2395).

Table of lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 122, 1259, 2396).

Table of lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 123, 1260, 2397).

Table of lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 124, 1261, 2398).

Table of lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 125, 1262, 2399).

Table of lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 126, 1263, 2400).

Table of lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 127, 1264, 2401).

Von den bei fruheren Verlosungen gezogenen 4 %igen, 40 1/2 jaehrigen Pfandbriefen sind noch unbehoben:

Table of remaining lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 725, 2712, 2729).

Table of remaining lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 723, 1226, 3003).

Table of remaining lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 724, 2112, 3005).

Table of remaining lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 726, 2138, 3009).

Table of remaining lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 727, 2139, 3015).

Table of remaining lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 728, 2140, 3016).

Table of remaining lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 729, 2141, 3017).

Table of remaining lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 730, 2142, 3018).

Table of remaining lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 731, 2143, 3019).

Table of remaining lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 732, 2144, 3020).

Table of remaining lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 733, 2145, 3021).

Table of remaining lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 734, 2146, 3022).

Table of remaining lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 735, 2147, 3023).

Table of remaining lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 736, 2148, 3024).

Table of remaining lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 737, 2149, 3025).

Table of remaining lottery numbers for 4% 50-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 738, 2150, 3026).

Table of remaining lottery numbers for 4% 40 1/2-year bonds, including columns for numbers and amounts (e.g., 739, 2151, 3027).

Advertisement for Tamar Indien Grillon, featuring a boot illustration and text describing various shoe models like 'Ein Paar feinst Gemisleder-Zug-Stiefel' and 'Ein Paar hohe Zuch-Stiefel'.

Schulhof és Társa Budapest, 17. Károly-körút, Karlsruherné 6-7. Aufträge aus der Provinz werden promptest gegen Nachnahme ausgeführt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westerb Journal“.

Kunststücke werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Ein Junggehele,
der sich vereinfacht fühlt, wünscht mit einer jungen, gebildeten, lebenslustigen Dame (in Pest wohnhaft) bekannt zu werden. Musikalisches Talent und Kenntniss des Rumänischen erwünscht. **Unabhängige Damen** belieben vertrauensvoll zu schreiben unter „N. L. 423 Neues Westerb Journal.“ **Strengste Discretion** zugesichert. 30615

Ein Kommiss
der Speerebranche, tüchtiger Detailist, wird sofort angenommen.Adr. in der Exp. 30588

Welche
liebenswürdige Dame wäre geneigt, einem intell. jungen Manne aus einer momentanen kleine Verlegenheit auszuheifen? Gutherzige Antr. erbeten unter „P. E. 33“, Hauptpostrestante. 30619

Sonig
in feinsten, garantirt reiner Qualität:
1 Klg. in eleg. Glas 1.—
1/2 „ „ „ „ —.50
1/4 „ „ „ „ —.30
Gewogen pr. Kilogramm —.80
Sonig in Blechbüchse, 5 Klg. Postfrei, franko 3.— nur bei **Franz Kühne**, Dienenzüchter, **Budapest, I., Attilagasse 151.** 3498

Gentleman,
in mittleren Jahren, sucht die Bekanntschaft einer Lady in selbem Alter. Briefe unter Chiffre „Honey soit qui mal y pense“ an die Exp. erbeten. 30608

Ganz gewonnen
erliegt Brief. 30621

Ein feines **Kindermädchen,**
das der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wird zu einem einjährigen Kinde aufgenommen. Wagnerboulevard 60, 3. St. 13. 30610

Jó családbeli,
művelt, fiatal nő, beszél magyarul, németül és meglehetősen franciául, — alkalmazást keres üzletben, czukrászdában, dohánytözsdében mint elárúsító-nő vagy pénztárosnő. Elsőbbrangu üzletekből jó bizonyítványokkal bír. Czime a kiadóhivatalban.

Gesucht wird
für sofort ein großes **Magazin mit Komptoir** Anträge unter „N. N.“ postlagernd **Budapest, Hauptpost.** 3504

31071 III. szám.
Magy. kir. államvasutal s. Üzletvezetőség Kolozsvárt. t.
Pályázat.
A m. kir. államvasutal ak Brassó állomásán a vendéglői üzlet megüresedését, arra a szerződés megkötésétől számítandó három évi időtartamra emmel nyilvános pályázat nyitattik. A nevezett vendéglőt bérbevenni óhajtok telhivatnak, hogy a hivatalos nyelven fogalmazott és szabályszerűen belyegzett és a kellő bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat f. évi december 16 20-áig a magyar királyi államvasutak kolozsvári üzletvezetőségének tükári hivatalához e cím alatt: „Ajánlat a brassói állomás vendéglő bérletére“ lepecsételt borítékban benyujtsák, vagy posta útján beküldjék.

Tüchtige, in Sprachen und Musik gebildete Erzieherinnen
finden sehr gute Engagements durch Mme.

Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 23. 3511

Kompañon
mit kleinem Kapital für **Glasweingeschäft** gesucht; daselbst mögen **Schadchen** ihre Adresse abgeben. Adr. in der Exp. 30587

Ich gebe ein gutes Mittagmahl
für eine englische Stunde. Adr. in der Exp. 30599

Für Komptoiristen
wird ein Abendkurs behufs rascher Aneignung der französischen und englischen Sprache und Korrespondenz eröffnet. V., Hajnal-utca 2, 3. Stock Nr. 7. 30320

Zu einer kinderlosen, leidenden Dame
auf dem Lande, slowakische Gegend, wird zur persönlichen Dienst- und Gesellschaft- Leistung eine gleichfalls alleinstehende, hiezu fähige und der deutschen Sprache mächtige Frau gesucht. Offerte samt Gehaltsanprüchen sind unter „S. T.“ poste-restante Kocsoh, Tremcsiner Komitate zu richten. 3505

Für Komptoiristen
wird ein Abendkurs behufs rascher Aneignung der französischen und englischen Sprache und Korrespondenz eröffnet. V., Hajnal-utca 2, 3. Stock Nr. 7. 30320

Zu einer kinderlosen, leidenden Dame
auf dem Lande, slowakische Gegend, wird zur persönlichen Dienst- und Gesellschaft- Leistung eine gleichfalls alleinstehende, hiezu fähige und der deutschen Sprache mächtige Frau gesucht. Offerte samt Gehaltsanprüchen sind unter „S. T.“ poste-restante Kocsoh, Tremcsiner Komitate zu richten. 3505

Junger Mann
in gut situirten Verhältnissen wünscht behufs Korrespondenz eine ehrbare Bekanntschaft mit einem jungen, schlanen Mädchen. Anträge unter Chiffre „23 B.“ an die Exp. 30604

Baugrund
von ca. 150 Quadrat-Klafter zu kaufen gesucht im 6. oder 7. Bezirk. Offerte unter „S. 10“ an die Exp. 30602

Ein Fräulein
ertheilt vollkommenen Unterricht in der englischen, französischen, deutschen und ungarischen Sprache. Adr. in der Exp. 30618

Für Eisenbahn-, Mineral- und Pferdebahnen-Unternehmungen offerirt zu äussersten Preisen: Perronwagen, Verladerrampe, Schiebetruppen aller Gattungen, Verladebühne, Leitern aller Gattungen, Wiener patentirte Zusammensteckleitern, Bremsbölder, Tracirerlangen, Mess- und Seclatten, Gaselbänke, Laternständer, Brunnengefesse, Dreh- und Zugbarrieren, Sägegeheile und alle in das Fach einschlagende Artikel, die 1. St. **Endreer Holzwaaren-Fabrik der E. Nedelko Nachfolger, Budapest, 5. Bezirk, Wagner-Boulevard 66.** Preis-Comant gratis u. franko. 30413

Buchhalter
und Korrespondent, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort acceptirt. Respektanten müssen selbstständig, flinke Arbeiter sein. Vorläufiger Gehalt 50 fl. Offerte unter „Finker Arbeiter“ an die Exp. 30612

Zur selbstständigen Führung eines solchen Geschäftes
wird ein junger Mann oder Mädchen sofort aufgenommen. 300 Gulden Baareinlage erforderlich. Adr. in der Exp. 30626

Gute und billige Privatloft
nächtlich der Wagnerstrasse. Adr. in der Exp. 30586

Suche dringend 2-300 Gulden
zu annehmbaren Prozenten aufzunehmen. Sicherstellung für das 100fache. Gest. Anträge erbeten ehestens unter „Beamerter 300“ an die Exp. nur gegen Schein. 30589

Ein tüchtiger Photogr.-Kopist
wird dauernd bei J. Koffat in Temesvár sofort engagirt. Außerordentliche Leistungen werden beanprucht. 3505

Mignon-Stuhlflügel
und Pianino, neue und überspielte Klaviere, vorzügl. Fabrikate (darunter Gybar, Bösendorfer), sehr preiswürdig bei Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6. 30616

Wohnung oder Villa in Ofen mit Garten
wird auf Jahresmiethe gesucht. Gewünscht werden 6-7 Wohnräume und entsprechende Nebenslichkeiten. Gest. Antr. unter Adresse „N. D.“ an die Exp. erbeten. 3441

200 Liter Banater **Styroviz,**
alte Waare, 150 Liter Kofstophin, 50 Liter Rimmel-Liqueur, Konsumtensiverei, sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. Zu sprechen von 1-3. 30596

Wohnung oder Villa in Ofen mit Garten
wird auf Jahresmiethe gesucht. Gewünscht werden 6-7 Wohnräume und entsprechende Nebenslichkeiten. Gest. Antr. unter Adresse „N. D.“ an die Exp. erbeten. 3441

200 Liter Banater **Styroviz,**
alte Waare, 150 Liter Kofstophin, 50 Liter Rimmel-Liqueur, Konsumtensiverei, sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. Zu sprechen von 1-3. 30596

Az ajánlattevő köteles
a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál f. évi december hó 19-iki déli 12 óráig bányapénzben vagy 400 forint készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni, vagy oda posta útján külön borítékban beküldeni, mivel különben az ajánlat figyelembe vétetni nem fog.

A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek
a nevezett üzletvezetőség III. (forgalmi és kereskedelmi) osztályában megtekinthetők.

A m. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetősége
fentartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül — tekintet nélkül az ajánlott bérösszegre — szabadon választhasson. Bérlet köteles az üzletet azonnal elfoglalni. Kolozsvár, 1890. november hó 30-án. Az üzletvezetőség.

Kompañon gesucht.
Für eine in bestem Gange bestehende Ziegelei mit neuem Ringofen in einer größeren Stadt des Alfd wird ein Kompañon mit 12-14,000 Gulden gesucht. 7% Reingewinn garantirt. Fachkenntniss und Mitwirkung nicht bedingt. Näh. in der Exp. 30613

Kurzes Klavier
mit gutem Ton, starker Mechanik, in bestem Zustande, ist um 180 fl. zu verkaufen. Ein Eder's Klavierbureau, Rathhausplatz neben der Apotheke. 3508

Wirthschafterin
wird für ein größeres besseres Haus zum sofortigen Eintritt gesucht. Die bereits in ähnlicher Stellung waren, werden bevorzugt. Offerte unter „L. 500“ in der Exp. d. Bl. abzugeben. 30607

Gesucht wird
ein Lagerplatz mit geeigneten Lokalitäten für Werkstoffe, entlang der elektrischen Bahn. Offerte unter „1000“ an die Exp. 30620

Ein tüchtiger Photogr.-Kopist
wird dauernd bei J. Koffat in Temesvár sofort engagirt. Außerordentliche Leistungen werden beanprucht. 3505

Mignon-Stuhlflügel
und Pianino, neue und überspielte Klaviere, vorzügl. Fabrikate (darunter Gybar, Bösendorfer), sehr preiswürdig bei Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6. 30616

Mephilo P. J.
trifft mich täglich 10 Uhr E. i. 30614

Wohnung oder Villa in Ofen mit Garten
wird auf Jahresmiethe gesucht. Gewünscht werden 6-7 Wohnräume und entsprechende Nebenslichkeiten. Gest. Antr. unter Adresse „N. D.“ an die Exp. erbeten. 3441

200 Liter Banater **Styroviz,**
alte Waare, 150 Liter Kofstophin, 50 Liter Rimmel-Liqueur, Konsumtensiverei, sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. Zu sprechen von 1-3. 30596

Wohnung oder Villa in Ofen mit Garten
wird auf Jahresmiethe gesucht. Gewünscht werden 6-7 Wohnräume und entsprechende Nebenslichkeiten. Gest. Antr. unter Adresse „N. D.“ an die Exp. erbeten. 3441

200 Liter Banater **Styroviz,**
alte Waare, 150 Liter Kofstophin, 50 Liter Rimmel-Liqueur, Konsumtensiverei, sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. Zu sprechen von 1-3. 30596

Az ajánlattevő köteles
a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál f. évi december hó 19-iki déli 12 óráig bányapénzben vagy 400 forint készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni, vagy oda posta útján külön borítékban beküldeni, mivel különben az ajánlat figyelembe vétetni nem fog.

A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek
a nevezett üzletvezetőség III. (forgalmi és kereskedelmi) osztályában megtekinthetők.

A m. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetősége
fentartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül — tekintet nélkül az ajánlott bérösszegre — szabadon választhasson. Bérlet köteles az üzletet azonnal elfoglalni. Kolozsvár, 1890. november hó 30-án. Az üzletvezetőség.

Gesundheitspflege.

Nachstehende Präparate erfreuen sich, ob ihrer überraschenden Wirkung, selbst im Auslande dauernder Nachfrage und Verbreitung.

Dr. Miller's Moospflanzenfakt, überraschend in seiner Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Halsweh, Verschleimung, beginnender Lungenentzündung, überhaupt bei allen Affektionen der Athmungsorgane. In Ziegeln für Kinder und Erwachsene. Preis per Zigel 50 kr.

Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe. Dieser Balsam ist angezeigt und empfohlen bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magenkatarrh, Aufgetriebenheit desselben, Erbrechen, Blähucht; bei Kolikschmerzen ist der Erfolg fast momentan. Preis einer großen Flasche fl. 1 ö. W., einer 1/2 Flasche 50 kr. ö. W.

Miller's Hühneraugen-Balsam beseitigt in kürzester Zeit alle schmerzhaften Hautverdüngen, Hühneraugen und Warzen schmerzlos. Preis 1 Doze 60 kr.

In Budapest stets echt zu haben bei **Joseph von Török,** Apotheker, Königsgasse 12, Thalmoier & Seib, Merida Mándor, Droguisten. In Ofen bei J. Spuller und L. Krinsky, Hauptstrasse. Außerdem zu haben in fast allen größeren Apotheken Ungarns. Central-Verbindungs-Depot **J. v. MILLER,** Apotheker, Kronstadt. 37041

Mit einem soliden Bankgeschäft oder **Kapitalisten** wird zur Ausbeutung eines patentirten Massen-Artikels (Haushaltungs-Gegenstand) Verbindung gesucht. Offerte unter Chiffre „N. F. G.“ an Rudolf Wofse, Wien. 37892

Zuch.
Das Neueste und Beste wird am billigsten ausgeschrieben und Muster bereitwilligst franko geschickt. Zuchfabriks-Niederlage zum weißen Lamm in Brünn.

Folgender Dankbrief ging von Sr. Durchlaucht ein: **Gehöröl-Extrakt**

bonif. I. Sekundararzt Dr. Schipfel kurirte mich von meiner sehr veralteten Taubheit welche ich habe bekommen bei der Belagerung Sebastopol's. Heute, Dank diesem Mittel, bin ich wie durch Zauber wieder vollständig zu meinem Gehör gelangt, worfür ich Ihnen hiemit öffentlich Dank sage, und Jedem, der leidet an Taubheit, rekommandire ich dieses unschätzbare Mittel. Verbindlicher Diener, **Konow, Fürst Jan v. Gintow.** Dieser 36780

Gehöröl-Extrakt
ist mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.50 zu beziehen aus der Apotheke des **Jos. v. Török,** Budapest, Königsgasse.

Wed-Uhr
Nachts leuchtend, Prima-Qualität, fl. 2.95. Mit Kalender fl. 3.75. Fast 20 Cm. hoch. **E. L. MAYR,** Wien, I. Bez., Bauernmarkt Nr. 12.

Zrunkucht heitbar mit oder ohne Vorwissen des Trinkers durch das in unzähligen Fällen sich bewährte Mittel **Antimethystikon** (Elixir gegen die Zrunkucht.)

Der Gebrauch desselben erregt Ekel und Abscheu gegen den übermäßigen Genuss geistiger Getränke, bessert den Appetit und gibt so die Unglücklichen ihrer Familie und ihrem Berufe wieder. Näh. die Gebrauchs-Anweisung. **Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr. österr. Währung.**

Allein echt zu beziehen mittelst Post-Nachnahme durch die Apotheke „zur ungarischen Krone“ in Kaschau. In Budapest in der Apotheke des Herrn Joseph von Török. 16175

Drucker & Frommer, Niederlage der k. u. k. Petroleumlampen-, Gas-Luchterfabrik



Mauch & Buchwald, V., Fördö-utca 10.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, werden ohne Einpflanzung und ohne Berufsstörung in 5-6 Wiffen gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von **A. BESENBEEK,** prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Kiraly-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Eine energische, die ganze Monarchie beherrschende **Handelsfirma** wird für den Alleinvertrieb eines patentirten 37890 **Massen-Artikels** (Haushaltungs-Gegenstand) gesucht. Offerte beliebe man unter Chiffre „N. F. G.“ an Rudolf Wofse, Wien, zu richten.

Einem leistungsfähigen **Hammerwerk** resp. 37891 **Weichgiesserei** könnte die Herstellung eines Massen-Artikels übertragen werden und sind Respektanten ersucht, Offerten unter Chiffre „N. F. G.“ an Rudolf Wofse, Wien, zu richten.

Alle Gattungen Wirt- und Strickwaaren, Tücher, Tricot-Weiber, Jäger'sche Normal-Waaren, Strümpfe zc., Handarbeiten, Herren- und Damen-Mode-Artikel.

Behördlich bewilligter **Ausverkauf** **Adolf Heyek** Budapest, IV., Servitenplatz, Ecke Bäckerstrasse, „zur Jägerin.“ Gegründet 1822.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westerb Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen,
auch Original Friedrich & Co., wenig gebraucht, offene ritt billigt Wiener Kassenfabrik Niederlage, Budapest, Gasse 6. 29787

Ein Kaffeehaus,
18 jähriger Posten, billiger Zins, 3500 fl. Reinertrag jährlich nachweisbar, erforderlich 30 000 fl. Kapital, ist für ernste Käufer gelegentlich zu haben. Auskunft ertheilt S. Herzog, Wagnersstraße 30, im Hof rechts von 9 bis 3 Uhr Nachmittags. 30398

„Weißes Kreuz“
VI. Mozsár-utca Nr. 16. Empfehlung von Sr. Excell. dem Ministerpräsidenten Koloman Tisza, mittelst Circularerlasses Nr. 4252/1885 12. Okt. Empfehlung von Sr. Excell. dem Minister des Innern Graf Géza Zechy mittelst Circularerlasses Nr. 2804/1889 3. August.

Ausmachung und Bitte.
Im Institute des weißen Kreuzvereines (Mozsár-utca 16) findet
1. Die Aufnahme von armen Wöchnerinnen und deren Kinder behufs unentgeltlicher Pflege den ganzen Tag über statt.
2. Arme franke Kinder erhalten den ganzen Tag über ärztliche und materielle Hilfe.
3. Die Platzierung gesunder Ammen, die im Institute immer erhältlich sind, findet täglich von 3—4 Uhr statt. Der das Findelhaus erziehende Verein ist aus eigener Kraft befreit, je mehr dieser von aller Welt verlassen, armen Kinder zu retten, und nachdem deren Zahl groß ist, erbittet er sich die werththätigen Hilfe eines jeden Menschenfreundes.

Spenden sind an den Kassier des Vereines Herrn Dr. Géza Wapand, Plesbania-gasse 2, zu adressiren.
Das Präsidium des Vereines vom „Weissen Kreuz“ 3440

Wichtig für Selber und Käsehändler!
Rein weißes Maturpapier für 13 Gulden per Meter zentner zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Es wird eine Lehrerin
bei einer jüdischen Familie aufgenommen zu drei Mädchen von 6, 9 und 12 Jahren. Erforderlich sechs Bürgerrechtsklaffen, deutsch und Handarbeit. Solche, die Klavier und Französisch unterrichten können, werden bevorzugt. Jahresgehalt 150 fl. und gänzliche Verpflegung. Offerte nebst Kopie der Zeugnisse an „L. 15“ poste restante Droszháza. 30514

Spezerei-Geschäfts-Verkauf.
In einer lebhaften Stadt Ober-ungarischer Bezirksgericht, Ezerant, Eisenbahn-Knotenpunkt ist wegen Uebernahme des väterlichen Leihgutes mein Geschäft, seit 50 Jahren bestehend zu verkaufen. Bestehend aus Spezerei, Mehl, Farbaaren, Spirituosen, Trafit- und Pulver-Verkehr. Umsatz circa 35000 fl. Lokalzins billig, kontraktlich. 3—4000 fl. nötig. Adr. in der Exp. 30486

Ein israel. Mädchen,
12—14 Jahre alt, wird fürs Geschäft und Wirthehaft gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 30572

Photographie.
Tüchtiger Retoucheur wird gesucht. Adr. in der Exp. 30559

Häuser, Gründe!
Dreistöckiges Erd-Ringpalais mit 25 Fenstern Gassenfront, hochelegant ausgestattet, auf 7%iges Reinerträgniß, um fl. 205,000 mit fl. 80,000 Anzahlung, weiteres städtisches Haus, beide 30 Jahre steuerfrei, bei der Andrássy-straße gelegen, auf 9%iges Reinerträgniß um fl. 76,500, schließlich offerire ich zur herannahenden Bauzeit Ringstraßengründe um fl. 115, so auch andere Haus- u. Villengründe, wie auch zu Fabrikzwecken um fl. 5 u. aufwärts zum Ankauf, event. per auch obbenannte Objekte zu verkaufen. Näheres an Selbstkäufer bei Emil Löwy, 4. Bez., Neuweltgasse 33, von 11—4 Uhr. 30512

Buchhalter
gesucht. Erforderlich Ungarisch und Deutsch in Wort und Schrift. Jahresgehalt fl. 800. Offerte sind zu richten an die Regalien-Buchhaltung in Raasdorf, Siebenbürgen. 30519

Ein elegant eingerichtetes Kaffeehaus,
frequente Gegend, im besten Gange, jährlich Reingewinn 3—4000 fl., ist preiswürdig zu verkaufen. Kapital erforderlich 5—6000 fl. Näheres Wagnersstraße 44, 1. Stock 12, J. Hans. 30535

Schwaarengeschäft,
beliebte Straße, ist wegen anderweitiger größerer Unternehmung bis 15. dieses zu verkaufen. Anträge unter „Kleines Kapital“ an die Exp. 30575

Ein Praktikant
wird aufgenommen bei Ignaz Halde, Karlsring Nr. 9. 3495

Une demoiselle
frangaise cherche une place pour bonne supérieure à Pest ou pour la province A l'administration „I. B.“ 30555

Verkaufen,
Kattlerhündchen, Weibchen, mit schwarzem Maulkorb, Marke Nr. 755. Abzugeben gegen gute Belohnung 6. Bez., Döbessingasse 9. 30544

Praktikant,
absolvirter Handelskassierer, für's Bureau eines Holzgeschäftes gesucht. Offerte mit Zeugnisstücken unter „M. H.“ an die Exp. 30561

Zu vermieten
zwei elegant möblirte Gassenzimmer, großes Vorhaus, mit separirtem Eingang und Klavierbenützung. Näh. in der Exp. 30558

Ein Fräulein
wünscht die Bekanntschaft eines intelligenten, feinen, alten Herrn. Briefe unter „S. S.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 30564

Praktikant
findet bei einem bedeutenden Viqueur-Fabrikshause sofortige Aufnahme. Offerte unter „B.“ an die Exp. 30556

50 Kr.
Ein Paar Luch, Filz, Hauschuhe, dunkelgrau oder roth, für Herren oder Damen bei W. M. Braun, Budapest, Karlskaserne, vis-à-vis der Schiffgasse. 30310

Kerepeserstraße 66
ist ein lichter Gassenteller, geeignet für eine Werkstätte, sofort zu beziehen. Näheres beim Hausmeister. 29550

Kaffier-Stelle.
Für eine größere Restauration am hiesigen Plage wird ein Kaffier (Christ), der auch im Ausschreiben gut versiert ist, mit Kauion gesucht. Näh. in der Exp. 30512

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben. **Karlsring Nr. 2, Edelgatanergasse, im Hofe** Daletst auch Kleiderleihanstalt. 3443

Erzieherinnen,
ungarisch, deutsch, französisch, tüchtige Pianistinnen, Kindergärtnerinnen, empfiehlt für sofort die Agentur S. Schlesinger, Budapest, Bäckergasse Nr. 6. 3404

Für Hausbesitzer
nützlich, fast unentbehrlich, der Hausbesitzer-Kalender für 1891. Preis fl. 1.40. Enthält alle Gesetze, Verordnungen und Statuten, die der Hauseigentümer kennen muß. Zu haben in jeder Buchhandlung. 3487

Ein Schlafzimmer,
Speisekammer, Kommoden u. andere Möbelstücke von vier Zimmern sofort zu verkaufen. Andrássystraße 28, im Hofe rechts, Halbstock 10. 30477

Zu vermieten.
Eine schöne Gassentwohnung (drei Gassen, Dienstmoten, Badzimmer, Küche, Speis, Vorhaus und Klozet; ist vom 15. Januar ab am Josephs Ring 68, 3. Stock zu beziehen. Näheres daselbst 3. Stock, Thür 24. 30554

Möbel.
Komplette Schlaf- und Speisezimmer, neue und gebrauchte, auch Garnituren, Stellanen für jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehaus-Einrichtungen, Eisen-, Eisen- und Garten-Möbel sortirt billigt. **Neuer Martplatz Nr. 6.** 3080

Ein tüchtiger und praktischer Photograph,
der in Aufnahme und Retouche vorzügliches leistet und befähigt ist, ein feines Atelier selbstständig zu leiten, wird gegen fix oder halben Antheil vom Reingewinn pro Februar 1891 gesucht. Feine Umgangsformen und die ung. Sprache erwünscht. Offerte mit Beischluß der Photographie sind zu richten an **Turk & Salsinger, Budapest, Károly-utca (Laktanya).** 3491

Ein junger Kaufmann,
mit besten Referenzen, der auch eventuell Sicherstellung leisten kann, sucht pro 1. Januar 1891 eine Magaziner-, Inassanten- oder sonstige Vertrauensstelle. Gest. Anträge bitten unter Chiffre „S. S.“ 1891“ an die Exp. 30312

Geld auf Sofe
und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bau- u. Wechsel-geschäft Armin Kövály, Hatvanergasse 4, Palais Dreher.** 2892

Weihnachts-Süßfrüchte
für die feinste Tafel und als eleganten Präsent. Enthält Folgendes: 1 Flasche feinsten süßen Ausbruch-Wein, 1 elegante Schachtel feinsten kandirter Früchte, Malaga-Trauben, Datteln, Tafelfeigen, Haselnüsse, Java-Drangen u. Christbaum-Drangen. Sammt Caffeite 5 Kilo franko nur 3 fl. Datteln, Tafelfeigen, Drangen 5 Kilo 2 fl. versendet porto- und zollfrei. **Franz Janke, GÖRZ.** 30851

Neues Zinshaus,
15 Jahre steuerfrei, in aller nächster Nähe der Andrássy-straße und der elektrischen Bahn liegend, solide Zinsgegen, ist des Eigentümers Gesundheitsrückichten halber auf 10%iges Reinertrag, im Werthe von 80 000 fl., mit fl. 35 000 Baukauf, auf ein Landgut, **Provinzhause oder Villa,** eventuell auch auf ein Fabrik-Etablissement bringend und unter den günstigsten Modalitäten zu verkaufen. Näheres hierüber nur an Selbstreflektanten bei Emil Löwy, IV. Neuweltgasse 33, von 11—4 Uhr, auch brieflich. 30513

Papierhandlung
mit Trafik auf lebhaftester Hauptstraße wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Näh. in der Exp. 30416

Sofort zu vermieten
ist das Haus mit großen Kellern Népszínház-utca 23. Näheres beim Hauseigentümer Müller A., Antiquar, kecskeméti-utca 8. szám. 30570

Prof. S. Bloch,
Königs-gasse Nr. 20, 2, Stod ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums seit 1877 perfecten Unterricht in der einf. und dopp.

Buchführung,
sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- und Recht schreiben, bei möglichem Honorar. Auf Verlangen kann jeder Schüler an einer öff. Handelsschule-Prüfung ablegen. Einschreibungen zu den **Abendkursen** täglich. **Damen** erhalten separaten Unterricht. Auch besorge Bücher-einrichtungen und Abschüsse (Bilanzirungen). Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. 30338

Für Tapezierer
statt Rohhaar, Fichten-Wollin für Matratzen und Möbel, liefert billigt die gräf. Forgach'sche Wollinfabrik, Kofova im Gömörer Komitat. 3475

Ein ebenerdiges Haus,
im ersten Bez., lebhafter gesunder Gegend, mit nachweisbarer 6% Verzinsung, ist preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 30467

Wagen,
wenig gefahren, auf Federn, mit Dach, für Milchtransport, Bäder oder Selber geeignet und ein Häckerlingsschneider billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 30399

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Entbindung bei **Weltheid Heidrich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikergasse 34, Thür 1,** Parterre rechts (nächst der Andrássy-straße). 30332

Unmöblirtes Zimmer
mit separirtem Eingange, eventuell mit Küchenbenützung sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 30625

Sofde.
Noch trauriger macht mir das Leben dieser peinliche Gedanken, daß ich Dich so unglücklich gemacht habe. Verzeihe mir, mein einziges süßes Leben. Ich hübe schon schrecklich. Die Sehnsucht ist ärger, als die gräßlichsten Höllenqualen nur sein können. Wenn ich etwas nur schlafen kann, so träume ich von Dir. Und erwache nur um mehr zu leiden. Denn dieses getrennte Leben ist ärger als der Tod. Ich werde Dir öfter schreiben. Du sollst nur so wie Du sagst. Behalte Deine Liebe für mich. Lasse nicht einmal scheinbar von Dir etwas hören, denn dann verliere ich meinen Verstand. 30601

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.
Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigung bei **Ulrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.** Billig!

Gegen leichte Matratzen-lungen beste Drahtmatratzen, Seegras-, Afrit- und Rohhaar-Matratzen, Wagensige und Lederkutschmaschinen direkt aus der Fabrik von **Josef Glia,** Budapest, VII., Elisabethring Nr. 24, Preisliste gratis und franko. Bei Bestellung genügt eine Korrespondenzkarte. 3326

Damen
finden Rath und Hilfe und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner,** 9. Bez., Meister-gasse 42, Th. 2, hinter der Uellberkaserne. 30075

Für Spitäler.
Fichtenharpie und Matratzen, Wollin, liefert billigt die gräf. Forgach'sche Wollinfabrik, Kofova im Gömörer Komitat. 347

Barack-ekvár,
a legjobb minőségű, kapható kilónként 1 frt 20 krért. Ökilos-osmagó bérmentve. **Bába Sándornál,** Könyvnyomdató-lajdónos, **Szegeden.** 3477

Der wohlthätige Verein „Caritas“
vácozi-körút 46. sz. im eigenem Hause, bringt hiemit zur Kenntniß, daß daselbst täglich von 9—12 und 3—6 Uhr Mitglieder-Aufnahmen stattfinden. Mitglied der ersten Section kann jeder sein, der das 60. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, 2 fl. Aufnahmegebühr und fl. 1.50 monatlich als Mitgliedsbeitrag bezahlt. Dafür hat das Mitglied sammt Gattin und Kindern Anspruch auf kostenfreie ärztliche Behandlung u. Medikamente, das Mitglied selbst im Krankheitsfalle auf eine Gebührentilgung von wöchentlichen 5 Gulden, die Erben deselben je nach der Altersklasse erhalten nach dem Tode des Mitgliedes eine Ehrengabe bis zur Höhe von **fünfhundert Gulden** ö. W. und steht es jedem Mitgliede frei, durch Eintritt in die dritte Section seine Familien-Mitglieder durch eine seinem Alter entsprechende wöchentliche monatliche Aufzahlung sowohl für den Erleben wie auch für den Ablebsfall eine Prämie von 300 Gulden bis 6000 Gulden zu sichern.

Der Verein zählt heute in der ersten und zweiten Section zusammen 12700 Familien zu seinen Mitgliedern und stehen denselben im Krankheitsfalle nicht bloß die angeordneten tüchtigen Ordentl. chen Aerzte des Vereines sondern auch hervorragende Spezialisten der Hauptstadt unentgeltlich zur Verfügung, mit denen die Vereinsleitung diesbezüglich ein besonderes Uebereinkommen getroffen hat.

Die Dienstmoten-Kranken-Section
bildet einen besonderen Zweig der Vereinsthätigkeit. In dieselbe wird Jeder aufgenommen, der seinem Dienstmoten für den Krankheitsfall, Spitalspflege u. Behandlung auf Vereinskosten gegen Entrichtung einer Aufnahmegebühr von einem Gulden und einer Mitgliedsgebühr von bloß jährlichen zwei Gulden ö. W. sichert.

Das Präsidium der „Caritas“ 3503

Sichere Existenz
für eine alleinstehende Dame bietet sich durch Uebernahme einer Konditorei-Filiale, welche sofort wegen Abreise billigt zu verkaufen ist. Adr. in der Exp. 30624

Eine Trafik
ersten Ranges, innere Stadt, elegant eingerichtet, abzulösen. Auskunft Karls-gasse Nr. 1 (Karlskaserne) beim Hausbesorger gratis. 30598

Bestes und praktisches Weihnachtsgefehen
für Jung und Alt bleibt ein **Urtipon** (Drehorgel), auf welchen Jedermann ohne Musikkenntniß über 3500 Stück der schönsten Tanzmusik, Opern, Märche, Lieder u. Spielen kann; daselbe kostet in schön polirten goldgravirten Kästchen sammt 6 Stück Noten auf die Post gelegt 20 fl., jedes weitere Notenblatt 50 Kr.; alle anderen neu aufgetauchten ähnlich. Musikinstrumente taugen nichts, da selbe bedeutend theurer sind und keine Notenauswahl besitzen; bitte die Bestellungen je eher zu machen, damit keine Verspätung eintritt. Hauptdepot in **Eder's Klavierbureau Rathhausplatz neb. d. Apotheke** Daselbst sind vorzüglich gute u. schöne Klaviere, Pianinos und Harmoniums in großer Auswahl preiswürdig zu haben. Auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet. 3509

Großes Komptoir,
bis zum Pfafonds 4 Mtr. mit Glaswänden, auch für Villen als Veranda verwendbar, ist sehr billig abzugeben. Näheres Andrássy-ut 89, zwischen 10—12 und 3—5 Uhr. 30600

Ein Herren-Schneidergeschäft,
auf lebhaftester Straße, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30595

Ein Pianino,
fast neu, wegen Klammangels billig zu verkaufen. Adr. Diner Ringstraße Nr. 29, in der Nähe vom Johannes-Spital. 30593

Elegant möbl. Gassenzimmer,
2. St., für zwei Herren, event. mit ganzer Verpflegung, sofort zu verlassen. Näh. in Eisler's Koffergeschäft, Wagnersstraße Nr. 9. 30597

Allerlei.

(Die Redegewindigkeit des deutschen Kaisers.) Dr. Eduard Engel, der zweite Stenograph des deutschen Reichstages, hat jüngst eine längere Rede des Kaisers Wilhelm stenographirt, nämlich die Ansprache, welche der Kaiser in der Extra-Abend Sitzung des preussischen Bundes-Oekonomiefolkiums am 11. November d. J. in Sachen der Verhütung von Unfällen bei landwirtschaftlichen Maschinen gehalten hat.

(Dem Nimen) soll auch die Mittwelt keine Kränze flechten, aber nur in den seltensten Ausnahmefällen, — so will und gebietet es die Intendanz des Münchener Hoftheaters, indem sie das Werken von Blumenpenden während der Vorstellung aufs Genaueste „regelt“. Nur wer jubiliert oder nach längerem Kranksein wieder zum ersten Male die Bretter betritt, darf sich coram publico nach eingeholter obrigkeitlicher Erlaubnis und zur festgesetzten Minute der duftenden Liebesbeweise erfreuen und auch nur dann, wenn letztere sich in bestimmten bürgerlichen Dimensionen halten.

der Garderobe abzugeben. Und wehe dem Künstler, der sie bei einem Hervorruf mit auf die Bühne nimmt, er büßt die sündige Lust mit zwanzig Mark. Das ist die Quintessenz der neuesten Verordnung, die gewiß berufen ist, die deutsche Kunst auf eine bisher ungeahnte Höhe zu heben.

(Wie man Löwenbändiger wird.) Da machte ich einmal — erzählt ein Feuilletonist — die Bekanntschaft eines Aristen, der mir in liebenswürdigster Weise seine Lebensgeschichte erzählte. Der Mann, ein geborener Pole, hatte sich auf den Lehrberuf vorbereitet und hatte auch wirklich ein halbes Jahr als Hauslehrer fungirt. „Aber es ging nicht“, gestand er offen. „Zum Erzieher fehlte mir die notwendige Energie, ich hatte nicht den Muth, den Unarten meiner Zöglinge entgegenzutreten, die beiden Jungen wuchsen mir über den Kopf und hatten nicht den geringsten Respekt vor mir. Man schickte mich fort, obgleich mich der Herr des Hauses wegen meiner Kenntnisse und Gutmüthigkeit schätzte. Zum Erzieher paßte ich nicht, ich mußte mich also nach einem anderen Erwerb umsehen.“ — „Und was sind Sie geworden?“ fragte ich, als der Erzähler eine Pause machte. — „Löwenbändiger bei Hagenbeck!“ sagte der Mann, der aus Mangel an Energie sich bei seinen zweibeinigen Schülern nie in Respekt setzen konnte.

(Ueber den Diebstahl von 750,000 Francs.) über den wir bereits kurz berichteten, liegen folgende nähere Mittheilungen vor: Am Montag voriger Woche schickte eines der bedeutendsten Bankhäuser London's an einen Amsterdamer Geschäftsfreund via Dover-Diffende ein Kistchen, welches die Summe

von 750,000 Francs in haar enthielt. In Osnabrück stellte der Beamte der Staatsbahn in aller Form eine Quittung über den Empfang des Kistchens aus, womit denn alle mit dem Transporte verbundene Gefahr auf die Staatsbahn überging. In Antwerpen konstatarie man nun beim Umladen, daß das kostbare Frachtstück verschwunden war, und alle Veruche, es wieder zu finden, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Man ist jetzt vollkommen überzeugt, daß die That von einer der internationalen Gaunerbanden verübt wurde, welche dergleichen Streiche mit großer Sorgfalt und Geduld und unter allen nur möglichen Vorbereitungen auszuführen pflegen. Das definitive Resultat der Untersuchung hat allerdings festgestellt, daß der Diebstahl auf einer Strecke der belgischen Staatsbahnen begangen wurde, jedoch dürfte die Haftbarkeit der letzteren sich nur auf die Summe von 1250 Francs erstrecken, da das Kistchen nur bis zu diesem Betrage versichert war.

(Der Baron Hirsch) hatte bekanntlich gewünscht, in den Klub der Rue Royale aufgenommen zu werden, war aber abgewiesen worden. Er hatte nun das Grundstück, in welchem sich der Klub befindet, angekauft und will den Miethsvertrag mit demselben nicht erneuern. Die Anfrage der Herzoge von Tremouille und Moray haben den Baron nicht von seinem Entschlusse abbringen können. Der Klub will nun, wie man aus Paris meldet, jeden weiteren Schritt aufgeben und im Dezember 1892 ausziehen.

21.]

Der Findling.

Erzählung nach dem Französischen von G. G.

6.

— Gut, man wird sie retten, seien Sie beruhigt.

Stille trat ein zwischen den beiden Wesen. Leonie hatte eine sarkastische Aeußerung auf der Zunge. Er war gekommen, ein Almosen zu fordern, sie fand es ein Bißchen groß, fügte sich doch, zeigte aber ein u geringen Enthusiasmus.

— Ohne Vorwürfe, sagte sie, ein Anderer als Sie, hätte mir gedankt.

— In diesem Falle weise ich es zurück aus Respekt vor den Laffont's und vor mir. Sie würden eine Barmherzigkeit nicht annehmen und ich bin nicht in der Laune, sie herabzusetzen oder mich zu demüthigen.

— Ich verstehe Sie nicht. — Weil wir Beide eine verschiedene Sprache reden. So sehr ich mein Leben für die in der Riviera gebe, so sehr habe ich auch ihre Würde und meine Ehre zu wahren.

— Ihre Ehre? Was hat sie mit diesen Dingen zu thun? Hören Sie, Robert: ich versichere Ihnen, ich lege nicht den geringsten Werth auf das Geld, das ist die geringste meiner Sorgen; aber fünfmalhunderttausend Francs sind doch eine Summe. Sie sind verlegt wegen meines Verhaltens; was wollen Sie? Ich bin eine schlechte Komödiantin; ich verstehe mich nicht auf das Komödienspiel. Uebrigens, ich kann es Ihnen eingestehen; ich wäre bereit — mein Vermögen gehört Ihnen — zu gleichviel welchem Opfer, wo ich Sie direkt interessirt sähe; aber für Fremde . . .

— Fremde, deren Brod ich gegessen, unter deren Dach ich so viele Jahre geschlafen, ohne die ich fast gestorben wäre unter den Schlägen, wie ein Thier? Da zeigt es sich nun, warum ich mir nicht verzeihen kann, für sie bei Ihnen gebeten zu haben; ich habe geglaubt, daß Sie eine Schuld an sie zu bezahlen hätten, und ich habe mich getäuscht. Nein, es gibt nichts Gemeinsames zwischen Ihnen und den Wohlthätern des elenden, verlassenen Kindes in Merilles. Sie hatten Recht, meinen Schritt indiskret zu finden; ich bin ein Thor, daß ich ihn versucht habe. In Folge einer absurden Annahme, die freilich ich aus Ihren Worten gefolgert habe, aus Ihrer Haltung gegen mich, aus Ihren Handlungen bin ich darauf eingegangen, mitten in Ihrem Luxus zu leben und Ihre scheinbare Mütterlichkeit mir gefallen zu lassen. Nun nehme ich sie nicht mehr an. Allein deswegen, weil die Laffont's Ihnen fremd sind, bin ich Ihnen auch ein Fremder. Was thue ich dann noch bei Ihnen? Mit welchem Rechte haben Sie mich zu sich genommen? Welches Recht haben Sie auf meine Existenz? Keines. Sie haben mich auf Ihrem Wege wiedergefunden; Sie haben Mitleid mit mir gehabt; nie werde ich Ihnen das vergessen; aber ich würde erröthen, noch länger Wohlthaten von Ihnen zu empfangen, die Sie mir nicht schulden. Ich verlasse Sie, Adieu!

Sie stürzte auf ihn zu. Gewiß, sie hatte diese Szene nicht vorausgesehen. Das war Alles so rasch und so überhastet gekommen. Es ist wahr, warum hatte sie nicht daran gedacht? Er schuldete Alles den Laffont's; in seiner überspannten Künstlerart erlaubte er nicht, daß die Empfindungen der Anderen hinter seiner Dankbarkeit zurückblieben. O, das schwierige Geschäft einer Mutter! . . . Und dennoch, sie hatte das Herz einer Mutter für ihn.

Der bloße Gedanke an eine Trennung von ihm machte sie fast ohnmächtig. Sie konnte das Kind nicht mehr entbehren. Sie drückte ihn heftig an ihre Brust, hielt ihn fest und flehte ihn an, sie nicht unglücklich zu machen.

— Denn Du würdest mich tödten, Robert. Ich kann Dir nicht sagen . . . Es gibt Dinge . . . Ich schwöre Ihnen, daß mein Haus das Ihre ist; es ist mehr als eine Pflicht hier zu sein, es ist eine Sache der Barmherzigkeit. Sie sprechen nimmer davon, nun fordere ich Sie für mich.

Er kannte diese Worte, er hatte sie schon einmal gehört; sie waren es, die ihn veranlaßt hatten, sich hier niederzulassen, ohne daß es zu seinem Glücke ausgeschlagen wäre.

— Ich muß klar sehen, sagte er.

— In einigen Tagen . . . ja, gewähren Sie mir eine Woche; dann werde ich Ihnen Alles sagen.

— Ich werde erfahren, wer meine Eltern sind?

— Ja. Mit leiserem Ton: Was das Geld betrifft . . .

— Sprechen wir nicht davon . . . wenn ich nach einigen Tagen Gewißheit erhalten werde.

Madame de Randières atmethe erleichtert auf, als der junge Mann hinter der Portiere verschwand. Ihre Sache war gewonnen. Eine Woche? . . . Nach zweimal vierundzwanzig Stunden würden sie weit, weit weg sein . . . Dann würde sie ihm die Wahrheit sagen . . . gemildert durch Erklärungen, und er würde an Herrn von Kercoeth nicht mehr denken, als um ihn zu verwünschen. Ah, wie er sie erschreckt hatte mit ihrer Leidenschaft! Und diese Guilenette, diese Renotte, dieser Jean-Marie Muvray, die ganze verhasste Gesellschaft von dorten! . . .

Unterdeß war Robert in sein Zimmer zurückgekehrt, in den kleinen, rosenumbliühten Pavillon, wo Firmin, der von Legonet gewählte Kammerdiener, sehr wenig nach dem Geschmack Robert's den redseligen Intendanten vertrat.

Vierundzwanzig Stunden später gingen die Kinder des Herrn Laffont Arm in Arm durch eine Allee der Riviera, einen Brief vor den Augen.

— Der arme Robert hat den Kopf verloren, sagte Gaston.

— Wer weiß, antwortete Blanche.

Sie las langsam mit lauter Stimme die Worte, die sie nun schon zehnmal gelesen hatte, wie um ihnen größeres Gewicht, Lebensfähigkeit zu verleihen:

— Verbirgt unserer Mutter nur noch immer die Lage. Vertröstet die Gläubiger. In acht Tagen habt Ihr Nachricht von mir.

— Hast Du gemerkt, er schreibt unsere Mutter?

— Ich kenne sein gutes Herz. Aber was er nur meint mit seinen acht Tagen? Wunder geschehen heutzutage nicht mehr. Das wäre zu schön.

— Wenn er es aber doch schreibt!

— Wer weiß, was er dann für Nachrichten schicken wird. Bis jetzt weiß er noch nichts Bestimmtes. Und dann ein Kopf wie der seinige, immer voller Chimären!

— Du willst mich entmuthigen?

— Nein, ich will uns nur Beide vor Illusionen und Enttäuschungen schützen. Und doch, diese Strahlenfuge wirken auf mich . . . Er hat eine nichterräthliche Handschrift.

— Aber nein!

— Ich finde . . . Kurz, sie umnebeln mir den Kopf. Er hat uns immer Glück gebracht. Nie haben wir glücklicher gelebt, als zur Zeit, da er noch in Riviera war. Und seit seiner Abreise . . . Sein

Brief hat auf mich gewirkt wie eine Herzstärkung, ich habe nicht mehr gelebt, nun athme ich wieder auf.

Blanche nahm den Kopf ihres Bruders in die Hände und küßte ihn herzlich zweidreimal.

— Wieviel davon kommt auf mein Theil, fragte Gaston ironisch.

— Bösewicht; geh immerhin ihm zu danken. Bei Robert war an Stelle des Jornes eine unabweisbare Ungeduld getreten. Er wußte nichts mit sich anzufangen, nicht wie er die Tage todtschlagen sollte. Der Gedanke an die Noth in Riviera machte in fiebern.

— Du bist eine Maschine ohne Ventil, sagte Willmann. Du wirst nächstens explodiren.

Denn er hatte den alten Professor zum Mitleidenden seiner Ungeduld gemacht. Sie durchstreiften zusammen Paris nach allen Richtungen, trieben sich in den verlassensten Vierteln herum oder drückten sich durch die Menge auf den Boulevards und in den Champs-Élysées.

— Robert, brumnte Willmann, was uns von den Bierfählern unterscheidet, das sind die Hände. Du kaprizirst Dich aber jetzt darauf, nur die Beine zu gebrauchen. Wenn Du mir wenigstens sagtest . . . Man schleppt nicht die Leute mit sich herum, ohne zu sagen wohin?

— Wenn ich nur selbst wüßte.

— Gut. Was macht aber der Prix de Rome?

— Ich kümmerge mich den Teufel um ihn.

— Du bist ganz mein Ebenbild, sagte Willmann mit Stolz, der auch sein ganzes Leben lang eine souveräne Verachtung gegen die Villa Medici an den Tag gelegt hatte.

Aber endlich brach die Müdigkeit dem alten Cellisten fast die Beine.

— Selbst der Schnellzug hält manchmal — fünf Minuten Aufenthalt gib mir nur, stöhnte er.

Sie setzten sich in die Thüre eines Cafés gegenüber dem Industriepalast, ließen die Equipagen beschaffen und Willmann ließ seine Zunge spielen.

— Diese kleine Vikontesse de Lore . . .

— Geht sie nicht hübsch? Eine Tugend, wie ich sie liebe . . . Du hörst nicht zu, Robert. Kennst Du sie?

— Wen?

— Die Tugend der kleinen Vikontesse von Lore. Ah, die Stiftsdame von Guderille. Paffe auf! Wenn sie mich sieht, wird sie ein Kreuz schlagen. Heilige Jungfrau! Ich bin für sie der Teufel, der leibhaftige Gottsetbein! . . . Sie verträgt meine schönsten Bemerkungen nicht.

Plötzlich grüßte Willmann respektvollst.

— Schau; ich glaube die Herzogin von Seragles in Gvian. Sie hat über meinen Gruß gelächelt. Das Lächeln galt Dir, wie ich vermüthe. Im Alter der Herzogin sind Menschen von dem Meinigen . . . Uebrigens, die ist tugendhaft bis in die Fußspitzen, die da. Gold in Barren.

— Sind Sie ausgeruht?

— Wann Du willst . . . Da kommt Madame de Bunney; gentil, fein, liebenswürdig, aber man kennt ihren Geliebten nicht. Das ist ein böses Zeichen. Napoleon sagte . . .

— Fort! stehen wir auf!

Und Robert drängte sich auf's Neue durch die Menge, begleitet von seinem seltsamen Mentor. Er wollte Vergessenheit, Zerstreuung. Dann schlug er sich wieder zur größten Verzweiflung Willmann's nach den stillen Seitengassen an der Grenze des Reichthums. Man hätte glauben können, daß da draußen etwas von dem früheren Frieden sich auf seine Nerven senkte, daß seine Interessen, die Angehörigen der großstädtischen Menge entschlämmt waren, hier in der einfachen Umgebung neu erwachten. (Fortsetzung folgt.)



Das vollkommenste und unübertroffenste von allen existirenden Cigarrettenpapieren ist das echt französische Cigarrettenpapier

„Le GLORIA“

85668

von Joseph Bardou & fils in Perpignan und Paris.

60 goldene Medaillen, 16 grosse Ehrendiplome 20 Diplome „Hors Concours“.

Hülsen-Spezialitäten: „Le Gloria“ und „Vrai Goudron.“

Zu haben in allen Nürnberger- und Papier-Engros-Handlungen, sowie in jedem Tabak- und Cigarren-Vertriebs-

Damen-Mäntel, DAMEN-JACKEN, Damen-Hüte,

neu, elegant, billig, ferner
grosse Partien
in Kleiderstoffen,
Teppichen, Vorhängen, Leinwänden und Tischzeugen
zu Spottpreisen bei
Münzl R. és társa,
Budapest, kerepesi-út 26. 35776

J. PRINDL,

em. f. z. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heile bekanntlich alle Harn-
röhrenbeschwerden (Fluss),
ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, speziell Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordnung täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
nigsstrasse Nr. 8, 2. Stod.
Wunden u. Geschwüre, die
nicht heilen wollen, rasch
schmerzlos und sicher.
Honorar mässig, auch
brieflich.

AUS-

stattungen für Neuge-
borene, ausschließlich eigenes
Erzeugnis: 12 Hemden, 12
Windeln, 3 handgestrickte
Mädchen, 3 Säugchen, 6
Patent-Nädeln, 4 Fäulen,
6 Kinderpöster, 2 englische
Gummieinlagen, 6 Flanelle,
12 Bortel, 3 Pique-Decken,
2 Feder-Einschütze, zusam-
men 71 Stück. A-Qualität
fl. 29.50. B-Qualität fl. 36.70.
C-Qualität fl. 42.50. Lange
Winter-Tragmäntel fl. 8.50,
crème oder bordeauxfarbig,
kurze Mäntel von fl. 5.50 an
bei J. Földvári, Weiß-
waarenfabrik, Budapest, Stadt-
hausplatz 9. Begründet 1872

Sensationell!

Gefestlich geschützt!
Neuestes Saverbild:
Abgeplüzt!
Aber wie?

Interessant und Bitant!
Passend als Weihnachtsges-
chenk, Neujahrs- und Geburts-
tags-Geschenk für Damen
und Herren **Verfandt nach
allen Welttheilen!** 1 Stück
25 kr., 3 Stück Scherzbilder
60 kr. franko. Gegen Vorher-
einsendung in Briefmarken
oder Nachnahme. Für Wieder-
verkäufer per Gros 10 fl.
J. Altstädter, Berlin,
Mauerstrasse 54, I.

Herrschafts- kauf.

Gegen Baarzahlung zu
kaufen gesucht wird eine

Herrschaft

im Preise bis zu 600000 fl.
Gewünscht wird mindestens
2000 Joch gutes Ackerland,
normal bestandener Wald,
Kastell, genügende Wirth-
schaftsgebäude zc. Geff. Offer-
ten, aber nur von Besitzern,
werden erbeten an kön. ung.
pens. Oberförster Hor-
vath und Richard Patz,
Wien, Margarethen-
strasse 12. 37816

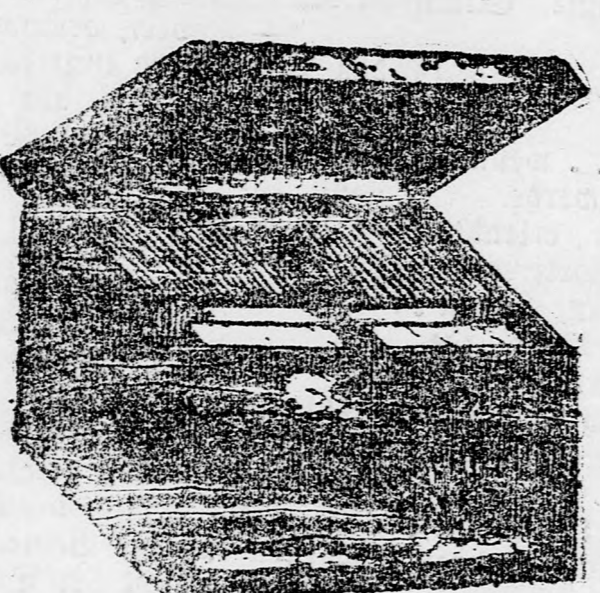
Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände!

Für Männer.

A. u. k. ausschl. priv. elektro-metallische Platte.
Patentirt in Oesterreich-Ungarn und im Auslande. Prämiirt mit der
goldenen Medaille Paris 1889. Prämiirt mit der silbernen Medaille
Brüssel 1888. Prämiirt mit der grossen silbernen Medaille Gent 1889.
Goldene Medaille Nizza 1890. Diplomirt von der Societe medecine
de France und der Societe Nationale Hygiene Publique de Paris.
Dr. Borsodi's k. k. priv. elektro-metallische Platte,
zur Heilung der Manneschwäche (Impotenz). Die Vorrichtung wirkt belebend auf die
erschlafte Nerven und verleiht ohne Anwendung von Medikamenten neue Kraft und
jugendliches Gefühl den schlaffen Organen. Die Anwendung ist höchst einfach. Das
unbemerkbare Tragen am Körper genügt schon allein, um den gewünschten Erfolg zu
erzielen, und werden noch so geschwächte Nerven schon binnen kurzer Zeit geheilt.

DR. BORSODI
BUDAPEST, Theresienring Nr. 4.

Ausführliche Broschüren werden auf Verlangen gratis zugesendet.



Alpen-Kassette

in sehr eleganter Ausführung mit Alpen-
Landschaften und Desregger-Figuren. Enthält
75 St. hochfeine Briefpapiere (Goldschnitt)
mit Blumen, Wasserzeichen und 75 Couverts.

Preis fl. 3.
Nach auswärts in einem Kistchen verpackt
fl. 3.20.

E. Kanitz & Söhne,
Budapest, 37935
Dorotheagasse 12.

Züchtiger Reisender

der Kurzwaarenbranche, mit
der ungarischen Provinzial-
schaft vertraut, wird aufge-
nommen. Prima-Referenzen un-
erlässlich. Discretion verbürgt.
Offerten mit Angabe der bis-
herigen Thätigkeit und Gehalts-
ansprüche unter „N. C.“ poste
restante Hauptpost in Bu-
dapest. 37922

Gummi!

Ausschl. Vertretung für Oesterreich-
Ungarn der größten und unübertroffensten
Pariser Gummi-Spezialitäten-
Fabrik F. Berguerand als
Garantirte echt Pariser Gummi- und Fischblasen,
Damen-Schwämmchen per Duzend 4-5 fl.
Neu! Poly Porus! Damen-Präservativ 2 fl.
Neuestes! Fischblasen mit Gummiband.
Bestellungen effizient diskret und prompt
J. KELETI,
F. u. z. pr. Bandagenfabrik.
BUDAPEST, Bronprinzgasse 17 (Servitutengebäude).

60 grosse Kisten

wirlich dauerhafte und elegant konfektionirte Winter-Herren-
kleider müssen laut Beschluss der Kommission zu folgend tabel-
lirt billigen Spottpreisen verkauft werden u. zw. für:
Nur fl. 2.50 eine Winter ledertelle Stiefel-Sohle aus vorzügl.
Brünnler Stoffen, in jeder Größe und Farbe nur fl. 2.50,
feinere Sorte fl. 3.50, feinst fl. 4.50.
Nur fl. 2.- Winter-Mode-Sohle aus sehr starken Reiden-
berger und Brünnler Stoffen, elegant verfertigt, jede
Farbe und Größe nur fl. 2.-, feinere Sorte fl. 3.50,
feinst 4.50.
Nur fl. 5.- Boden-Winterrock aus vorzügl. dicken festen
Loden, warm gefüttert, mit Mufftaschen, in jeder Größe
fl. 5.-, feiner fl. 8.- zweithige wattrirte Winterrode mit
Sammttragen fl. 13.-

Ganze Anzüge für den Winter, Hose, Rock und Gilet aus
vorzügl. Brünnler Stoffen, unverwundbar, elegant ausgefattet,
neueste Wiener Façon, in jeder Größe und beliebiger Farbe.

I. Qualität fl. 6.50.	II. Qualität fl. 8.50.	III. Qualität fl. 10.50.
--------------------------	---------------------------	-----------------------------

Als Maß ist Brustumfang, Armlänge, Schrittlänge und
Bauchumfang anzugeben. Tuchboden nicht erhältlich, da nur
fertige Anzüge am Lager. Umtausch bereitwillig. Versandt
unter Garantie genauen Passens binnen 24 Stunden gegen
Nachnahme. Bestellungen sind zu adressiren an die Kleider-
fabrik Adolf Klinger, W. u. Neulerchenfeld, Hauptstrasse 8.

Neuestes in Präservatifs

von Fischblasen mit Gummiring, echt franz., hochfein
außerordentl. praktisch, per Duz. fl. 5, so auch alle Sor-
ten echt franz. Fischblasen- und Gummi-Houles,
von fl. 1 bis fl. 5 per Duz., Schwämmchen, feinst
franz. fl. 2, fl. engl. fl. 3 per Duz., verfertigt diskret
per Nachnahme die Gummivaaren-Fabrik,
Alex. Mose, Wien, I., Kollnerhofgasse 4, 1. Stod,
und Paris rue de Paradis Nr. 40. Komplette Muster-
kollektion fl. 8. 27891

ELIXIR D^r GUILLIÉ

STÄRKEND, GEGEN SCHLEIM UND GALLE.
Selt 75 Jahren mit Erfolg gegen Leberleiden, Herz-
leiden, Rheumatismus, Gicht, Fieber, Grippe und
alle Hautleiden angewendet.
Billigstes Abführmittel, blutreinigend und speziell
gegen Schleim und Galle.
Preis: 1 Flasche, fl. 3.50; 1/2 Flasche, fl. 2
Nur nicht in Paris, bei P. Paul GAGE Fils, Apotheker 1^{er} Classe.
PARIS, 9, RUE DE GRENELLE
Niederlage in allen Apotheken.
Haupt-Depôt in BUDAPEST: Jos. v. Török, Apotheker
Königsstrasse, 12.

PHILIPP HAAS & SÖHNE

BUDAPEST
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten

MÖBELSTOFFEN

TEPPICHE,

Smyrna, persische, Schuhmaks, Angora-Fell, Cocos-Teppiche, Bürsten-Matten,
Divan-Ueberwürfe in grösster Auswahl zu den billigsten Fabrikspreisen.

PAPIER-TAPETEN

von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

37811